Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1943

80 (21.3.1943)

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammſtraße 3—5. Fernſprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Poſtſcheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badiſche Bank Karlsruhe und Städtiſche Sparkaſſe Karlsruhe. Schriftleitung: Anſchrift und Fernſprechnummern wie beim Verlag (ſiehe oben). Sprechſtunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reiſchach, Berlin SW. 68, Charlottenſtraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuſkripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geſchäftsſtellen und Bezirksſchriftleitungen: in Bruchſal Hoheneggerplatz 6—7, Fernſpr. 2323, in Raſtatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernſprecher 2744, in Baden-Baden Sofienſtr. 8, Fernſpr. 2126, in Bühl Eiſenbahnſtr. 10, Fernſprecher 567, in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernſprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernſprecher 282. Schalterſtunden an den Schaltern des Verlagshauſes wie der Bezirksgeſchäftsſtellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzuſtellung monatlich 2.— RM einſchl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Poſtzuſtellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zuſtellgebühr. Bei Feldpoſtlieferungen monatlich 2.— RM. Abbeſtellungen müſſen bis ſpäteſtens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterſcheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen beſteht kein Anſpruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerſtattung des Bezugspreiſes.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

Erſcheinungsweiſe: „Der Führer“ erſcheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in 4 Ausgaben: „Gauhauptſtadt Karlsruhe“ für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe ſowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain“ für den Kreis Bruchſal, „Merkur-Rundſchau“ für die Kreiſe Raſtatt, Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau“ für die Kreiſe Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreiſe: Siehe Preisliſte Nr. 13 vom 1. Juni 1942. Die 16geſpaltene Millimeterzeile (Kleinſpalte 22 Millimeter breit) koſtet im Anzeigenteil der Geſamtauflage 18 Pfg. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreiſe laut Preisliſte. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen“ die 2geſpaltene 46 Millimeter breite Millimeterzeile: 90 Pfg. (Textmillimeterpreis). Abſchlüſſe für die Geſamtauflage nach Malſtaffel I oder Mengenſtaffel C. Nachläſſe für Gelegenheitsanzeigen von privaten Auftraggebern nach Malſtaffel II. — Anzeigenſchlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erſcheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufſchiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müſſen bis längſtens 16 Uhr ſonntags als Manuſkript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen ſein. — Alle Anzeigen werden nur für die Geſamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünſche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsſtand iſt Karlsruhe a. Rhein.

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf. Karlsruhe, Sonntag, den 21. März 1943 **17. Jahrgang / Folge 80**

Ihr Denkmal ſteht im Herzen unſeres Volkes

Gedanken zum Heldengedenktag 1943 / Von Franz Moraller

Unerbittlich ſteht das Geſetz des Werdens und Vergehens über allem Lebendigen. Was aus dem Schoß der Erde wächſt, was geboren wird auf dieſer Welt — es hat nur eine begrenzte Friſt, in der es das Leben tragen und weiterzeugen darf, dann muß es wieder hinab in das Dunkel des Vergehens, das unüberſehbare Geſchlechterfolgen ſchon verſchlungen hat und in unerſchöpflicher Fruchtbarkeit immer neues Leben gebiert, um es wieder zu verſchlingen, wenn ſeine Zeit um iſt. Nichts Lebendiges hat Beſtand, und dennoch geht das Leben weiter.

Vergebens müht ſich der Menſch, den Sinn in dieſem ewig ſchwingenden Rhythmus zwiſchen Geburt und Tod zu enträtſeln. Er vermag nur die Unabänderlichkeit des Geſetzes zu erkennen, dem er ebenſo unterworfen iſt wie jedes andere Geſchöpf auf dieſer Erde. Vor dieſem Geſetz aber gilt das einzelne Lebeweſen nichts, die Art alles. Nicht die Erhaltung des individuellen Lebens iſt der Sinn des Lebensprozeſſes, ſondern die Erhaltung und Entwicklung der Gattung, der Raſſe, des Volkes. Das Einzelweſen erhält das Leben nicht als unveräußerliches Eigentum, ſondern gleichſam als ein Leben, das ihm eines Tages wieder abgefordert wird, um einem neuen Träger übergeben zu werden. Der einzelne ſtirbt, aber der Strom des Blutes, der ihn einſt zum Leben rief, iſt unſterblich. Ueber wenige Jahrzehnte nur erſtreckt ſich die Spanne eines Menſchenlebens, ehe es der Tod beſchließt — aber über Jahrtauſende hinweg, aus grauer Vorzeit kommend und in fernſte Zukunft entſchwindend zieht ſich der Lebensweg der Völker im ewig ſich erneuerndem Wechſel der Generationen.

Es gibt kein Volk, das ſich dieſen Weg nicht in ungezählten Kämpfen, Schlachten und Kriegen freikämpfen mußte. Die Geſchichte weiß mancherlei über die Hintergründe und Anläſſe ſolcher Kriege zu berichten. Aber im Grunde genommen ging es immer um die gleichen Probleme: um Land, um Nahrung, um Entwicklungsmöglichkeiten. Es ging darum, dem eigenen Volk die Lebensnotwendigkeiten zu erhalten oder zu erkämpfen. Kampf fordert Opfer, und manches Volk mußte für die Wahrung ſeiner Lebensrechte einen ſchweren Blutzoll bezahlen. Aber immer hat es ſich in der Geſchichte erwieſen, daß auch die ſchwerſten Opfer gerechtfertigt ſind, wenn es durch ſie gelingt, das Ganze zu retten. Denn niemals hat das natürliche Geſetz des Werdens und Vergehens unbedingtere Geltung als im Kriege. Es iſt ein hartes, ein unerbittliches Geſetz, denn es fordert vom einzelnen das Schwerſte, was man von Menſchen überhaupt fordern kann: ihr Leben einzuſetzen und hinzugeben, damit ihrem Volke das Leben erhalten bleibt. Aber es muß erfüllt werden. Und ſo lange ein Volk die Männer beſitzt, die bereit ſind, ihr Leben in die Schanze zu ſchlagen, iſt es unſterblich.

*

Der Grenadier, der irgendwo im Oſten hinter ſeinem Maſchinengewehr liegt; der Panzerſchütze, der den feindlichen Bunker im Fadenkreuz ſeiner Optik anviſiert; der Jagdflieger, der blitzſchnell in einen Pulk britiſcher Bomber hineinſtößt; der U-Boot-Matroſe, der mit bewegungsloſem Geſicht auf das Krachen der Waſſerbomben ringsum hört — ſie alle halten gewiß nicht viel vom Philoſophieren. Sicherlich haben ſie alle in einer ſtillen Stunde über den Sinn dieſes Krieges nachgedacht, und es hat jeder eine Antwort gefunden auf ſeine Art. Aber ſie machen nicht viel Worte darüber. Sie tun, was getan werden muß, unauffällig und ſtill, und ſie finden nichts Beſonderes dabei, denn alle ringsum tun ja das Gleiche. Wenn einer käme und ihnen ſagen würde, ſie ſeien Helden, würden ſie ihn etwas erſtaunt und mißtrauiſch anſehen, denn ſie wüßten nicht, was er von ihnen will. Sie haben den Tod in vielerlei Geſtalt kennen gelernt, und er iſt oft ganz nahe an ihnen vorbeigegangen. Sie ſind froh, daß es ſie nicht getroffen hat, und ſie hoffen alle, daß ihnen das Soldatenglück treu bleiben wird und daß ſie wieder nach Hauſe kommen. Wenn einer ihnen erzählen wollte, daß es ſüß und ehrenvoll ſei, für das Vaterland zu ſterben, und wie gern er bereit ſei, ſein Leben hinzugeben, dann würden ſie ſich heimlich anſtoßen, denn ſie wüßten genau, daß dieſer noch niemals unter dem Zwitſchern einer feindlichen MG.-Garbe die Naſe in den Dreck geſteckt oder zwiſchen trommelnden Einſchlägen verkrampft in einem lehmigen Trichter Deckung geſucht hat; ſie wüßten genau, daß er noch nie an einem Fallſchirm pendelte oder in endloſen Sekunden auf den Rammſtoß einer Korvette wartete, ſondern daß er ein ganz einfältiger Schwätzer iſt, der erſt einmal ſo etwas erleben müßte, ehe er mitreden kann. Denn es iſt ſchon eine eigene Sache um das Sterben, und von all denen, die es an ihrer Seite gepackt hat, hat's keiner gern getan. Freilich, ſie wiſſen, daß ſie zu jeder Stunde dran ſein können, und wenn auch der dauernde Umgang mit der Gefahr abſtumpft und das ſchnürende Gefühl der erſten Gefechte inzwiſchen einer eiskalten Routine gewichen iſt, ſo wiſſen ſie doch um die endloſen Minuten der kreatürlichen Angſt, über die nur ein hartes Zuſammenreißen, die zwingende Pflicht und das Beiſpiel der Kameraden rechts und links hinweghelfen kann. Dagegen iſt keiner gefeit, und dennoch ſind ſie morgen, wenn der Angriffsbefehl kommt, genau wieder ſo dabei, wie ſie es immer waren. Es muß doch ſein — — —

Nein, ſie ſind gewiß keine Philoſophen, und ſie brauchen das auch nicht. Sie haben Siege errungen, die in der Geſchichte ohne Beiſpiel ſind, ſie haben Strapazen ertragen, die über menſchliches Maß hinauszugehen ſchienen, ſie haben Rückſchläge überwunden, an denen andere für immer zerbrochen wären, und ſie haben trotz allem jenes ſichere Gefühl ſoldatiſcher Ueberlegenheit bewahrt, das durch nichts mehr zu erſchüttern iſt. Sie wiſſen, daß es noch hart hergehen wird in dieſem Krieg, daß es noch manchen von ihnen koſten wird, ehe ihr Werk getan iſt. Aber ſie werden es zum guten Ende führen.

Die letzte Handgranate Von Elk Eber, München, Presse-Hoffmann.

Sind ſie Helden? Wenn ihr ſie fragt, werden ſie nur verſtändnislos lächeln. Sie ſind es — und ſie wiſſen es nicht. In ihnen iſt die unermeßliche Kraft des Unbewußten lebendig, jene Kraft, die aufbricht aus den geheimnisvollen Tiefen des Blutes und die die Natur denen verleiht, die ihre Geſetze vollziehen.

*

Schier endlos ſind die Straßen, über die in dieſem Krieg die deutſchen Bataillone nach Weſten und Oſten, Norden und Süden marſchiert ſind. Dieſe Straßen ſind geſäumt von ſchlichten kleinen Kreuzen, die den Stahlhelm deſſen tragen, der unter ihnen ruht. Harte Soldatenhände haben ihnen Kreuz und Grab bereitet; und doch überkommt jeden ein Gefühl der Rührung, der vor einem dieſer kleinen Hügel ſteht und ſieht, mit welcher innigen Sorgfalt er hergerichtet und geſchmückt wurde. Um dieſe ſtillen Hügel kreiſen heute die Gedanken der ganzen Nation. Sie bergen, was uns teuerer war als alles andere auf dieſer Welt. Jedes einzelne dieſer Kreuze bedeutet, daß das Schickſal in eine deutſche Familie eine Lücke geriſſen hat, die ſich nie mehr ſchließen wird. Wie es keine Worte gibt, die der Größe des ſoldatiſchen Opfertodes gerecht zu werden vermögen, ſo müſſen wir auch ſchweigen vor dem Schmerz und der Trauer, die in ungezählten Häuſern unſeres Vaterlandes Einzug gehalten hat.

Es gibt keinen beſſeren Prüfſtein für die inneren Werte eines Volkes als ſein Verhältnis zu ſeinen Toten. Nichts hat uns beim Vormarſch im Oſten die kalte Seelenloſigkeit des Bolſchewismus kraſſer gezeigt, als die Tatſache, daß wir nirgendwo ein auch nur einigermaßen würdig hergerichtetes feindliches Soldatengrab fanden. Weil ihnen das Leben nichts iſt, weil ſie nicht die ſittliche Pflicht des Soldaten kennen, ſondern nur den wilden Inſtinkt des Zerſtörens, deswegen ſind ihnen die Menſchen nur Material, und der tote Menſch iſt ein unbrauchbar gewordenes nutzloſes Material, das man aus hygieniſchen Gründen zwar irgendwo verſcharrt, zu dem es damit aber keinerlei menſchliche Beziehungen mehr gibt. Niemals aber habe ich Kameraden glühender vor Wut geſehen, als wenn ſie nach vorübergehender Zurücknahme im erneuten Vorſtoß wieder an die Stelle kamen, wo ſie mit der verhaltenen Liebe des deutſchen Landſers ihre Gefallenen beſtattet hatten und nun erkennen mußten, daß der grenzenloſe Haß der Steppenhorden ſinnlos dieſe geheiligten Stätten zerſtört, die Kreuze ausgeriſſen und zerſchlagen und die Blumen, den letzten Gruß der Lebenden an den toten Kameraden, zertrampelt hatte. Wenn es noch irgend eines Beweiſes bedurft hätte, daß zwiſchen dieſer Welt der Zerſtörung aller menſchlichen Werte und der unſeren niemals eine Brücke möglich iſt, daß dieſer Kampf geführt werden muß bis zur völligen Vernichtung des einen oder des anderen — hier hat der Bolſchewismus dieſen Beweis geliefert. Aber mögen ſie auch Gräber ſchänden und ſich damit ſelbſt richten — an den heiligen Bezirk, den das deutſche Volk ſeinen Gefallenen in ſeinen Herzen errichtet hat, können ſie niemals rühren. Aus den Gräbern unſerer Toten wächſt uns die Kraft zu, auch das Schwerſte, das dieſer Krieg noch von uns fordern mag, zu tragen. Unſere Gefallenen ſind die ſicherſten Garanten unſeres Sieges! Denn es mag kommen, was immer da mag, ein Entſchluß ſteht ehern in unſeren Herzen feſt: Niemals darf über dieſen Gräbern das entſetzliche Wort „Umſonſt“ geſprochen werden.

Ein Schauder packt uns heute noch an, wenn wir daran denken, daß am Ende des Weltkrieges dieſes grauenvolle Wort das Opfer von mehr als zwei Millionen der beſten Söhne unſeres Volkes ſinnlos zu machen ſchien. Heute wiſſen wir es beſſer. Der Opfertod der feldgrauen Regimenter vor Verdun, in Flandern, in den Karpathen und an all den zahlloſen anderen Stätten, wo deutſches Blut für Volk und Heimat vergoſſen wurde, war nicht umſonſt. Aus ihrem Sterben und aus ihrem unſterblichen Geiſt der Frontkameradſchaft erſtand Deutſchland größer als jemals zuvor in ſeiner Geſchichte. Und darum werden ſie nie vergeſſen ſein. Ihre Söhne aber, die heute in gleichem Geiſte und gleicher Tapferkeit für ihr Volk kämpfen und ſterben, ſie tragen in ſich das heilige Vermächtnis ihrer gefallenen Väter, deren einſt ſinnlos erſcheinender Tod nun durch den Sieg des Reiches ſeinen höchſten und letzten Sinn für alle Zeiten erhalten wird.

*

Wenn unſer Volk heute ſeinen Heldengedenktag in ſtolzer Trauer begeht, dann wird ſich an dieſem Tag in würdigen Feiern ein beſonders inniges Band um uns und unſere Toten ſchlingen. Aber wir wiſſen, daß darüber hinaus heute auch jeder andere Tag für uns ein Heldengedenktag iſt. Es gibt wohl kaum einen unter uns, in deſſen Lebenskreis nicht der Tod auf den Schlachtfeldern mit harter Hand hineingegriffen hat, um einen herauszureißen, der ihm lieb und teuer war. Aber gerade dieſes gemeinſame Opfer hat uns zum lebendigen Bewußtſein gebracht, in welcher unauflösbaren Schickſalsgemeinſchaft wir leben. Daß wir in unſer ſtilles Gedenken heute auch die Frauen und Kinder, Greiſe und Unmündige einbeziehen müſſen, das fällt als unverzeihliche Schuld der barbariſchen Kriegführung unſerer Feinde zur Laſt, die in brutalem Vernichtungswillen nächtlichen Mord und Brand in unſere Dörfer und Städte tragen. So geht die Front heute mitten durch die Heimat, und das Blut friedlicher Menſchen miſcht ſich mit dem unſerer Soldaten an der Front. Aber gerade deswegen wird uns auch dieſer Terror nicht brechen, ſondern härter machen und uns nur immer enger zuſammenſchweißen. Wenn wir heute noch mit zuſammengebiſſenen Zähnen hinnehmen müſſen, was nicht zu ändern iſt, ſo erwächſt uns doch gerade aus dieſem ſtillen Dulden die unerbittliche Entſchloſſenheit, alles daranzuſetzen, um es durch den Sieg unſeres Volkes für alle Zeiten unmöglich zu machen, daß verbrecheriſcher Vergeltungswillen den Frieden unſeres Landes ſtört.

*

Wo immer die deutſchen Bataillone ihren Fuß hinſetzten, iſt die Erde geheiligt durch deutſches Blut. An tauſend ungenannten Orten künden ſchlichte Birkenkreuze von heldenhaftem Kampf und tapferem Sterben. Ueberall war das Sterben gleich ſchwer, und kein Opfer iſt deswegen geringer, weil es ſich nicht um einen ſtrahlenden Schlachtennamen rankt. Für alle aber, die ihr Leben um Deutſchland gaben, hat unſer Volk heute ein monumentales Symbol unerſchütterlicher Treue, todverachtenden Mannesmutes und übermenſchlicher Größe: Stalingrad! Nirgendwo iſt der Sinn des Opfertodes unmittelbarer ſichtbar geworden, als in dieſem Heldenkampf bis zur letzten Patrone und bis zum letzten Mann. Nur dadurch, daß Tauſende bis zum letzten Atemzug kämpften, wurden Hunderttauſende gerettet. Nur dadurch, daß ſie wochenlang den wilden Horden der Steppe mit ihren Leibern den Weg verlegten, konnte die Gefahr eines Zuſammenbruches unſerer Front gebannt werden. Und wenn heute wieder ſtolze Meldungen von Sieg und Vorſtoß zu uns kommen, dann wollen wir daran denken, daß das alles nur möglich geworden iſt, weil das Opfer von Stalingrad die Vorausſetzung dafür geſchaffen hat. Rieſengroß und kaum zu wenden war die Gefahr, die uns allen drohte — daß ſie abgewendet werden konnte, wird unſer Volk und unſer Erdteil für alle Zeiten den Männern danken, die jetzt ſtumm und bleich zwiſchen den Trümmern der zerſchmetterten Stadt an der Wolga ruhen.

Heute ehren wir unſere Toten in feierlichem Gedenken. Morgen aber werden wir wieder ihr ſtummes Vermächtnis erfüllen, indem wir unter Einſatz all unſerer Kraft an die Arbeit gehen, um der Front die Waffen zu ſchmieden, mit denen ſie den Sieg an unſere Fahnen heften wird.

So wird unſer Volk erfüllen und vollenden, wofür ſeine Väter, Brüder und Söhne geſtorben ſind: den Sieg Deutſchlands.

32 Schiffe mit 204000 BRT. verſenkt

Die bisher größte und erfolgreichſte Kampfhandlung des U-Boot-Krieges

*** Aus dem Führerhauptquartier, 20. März.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die im Wehrmachtbericht vom 19. März gemeldeten Operationen unſerer Unterſeeboote im Nordatlantik gegen einen feindlichen, ſchwer beladen nach Oſten ſteuernden Geleitzug führten zu den bisher größten und erfolgreichſten Kampfhandlungen des Unterſeebootkrieges überhaupt. In tagelangem erbittertem Ringen gegen die Zerſtörer, Korvetten und Flugzeuge der feindlichen Sicherung verſenkten unſere Unterſeeboote aus dieſem Geleitzug 32 Schiffe mit 204000 BRT. und einen Zerſtörer.

Der große Sieg unſerer Unterſeeboote

Die 6. U-Boot-Sondermeldung im März — Vier Tage und vier Nächte bei ſchwerſter Wetterlage in pauſenloſen Angriffen am Feind

*** Berlin, 20. März. In einer großräumigen Operation, die aus dem Seegebiet von Neufundland quer über den Atlantiſchen Ozean bis in die Gewäſſer weſtlich der britiſchen Inſeln führte, hat ein deutſches U-Boot-Rudel die bisher größte und erfolgreichſte Geleitzugſchlacht des U-Boot-Krieges geſchlagen. Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurden aus einem einzigen Großgeleitzug nicht weniger als 32 Schiffe mit 204 000 BRT. und ein Zerſtörer verſenkt. Die harten Kämpfe dauerten vier Tage und Nächte.**

In der Morgendämmerung des 16. März machten deutſche Unterſeeboote im weſtlichen Nordatlantik einige feindliche Schiffsziele aus. Bei ſtarken Weſtſtürmen bis zu Windſtärke 10 kamen bald mehr und mehr Fahrzeuge in Sicht. Es wurde feſtgeſtellt, daß es ſich um einen Großgeleitzug handelte, der von Amerika nach England unterwegs war. Mittlere und größere Schiffe, alle bis zur äußerſten Ausnutzung der Tragfähigkeit mit Kriegsmaterial und Rohſtoffen für England voll beladen, arbeiteten ſich den Weg durch die hochgehende See. Zerſtörer und Korvetten umkreiſten in großer Zahl den wertvollen Maſſentransport, ſofort wurde ein U-Boot-Rudel angeſetzt, das bei leichter Wetterverbeſſerung im Laufe der Nachmittags- und Abendſtunden Fühlung am Geleit erhielt.

Schon in der Nacht zum 17. März führten die Boote in kühn angelegten Angriffen einen überraſchenden Schlag gegen das Geleit durch. In dieſer erſten Nacht wurden 12 Schiffe mit zuſammen 77 000 BRT. verſenkt und vier weitere torpediert. Die ſchon beſchädigten Schiffe hielten ſich noch einige Stunden über Waſſer, um dann in der immer noch hochgehenden See ebenfalls zu verſinken. Dieſer kräftige erſte Schlag verſetzte das Geleit in ungeheure Aufregung. Zerſtörer und Korvetten ſetzten in wilder Fahrt zur U-Boot-Bekämpfung an. Im Laufe der Zeit griff auch ſtarke feindliche Luftſicherung in die Kämpfe ein. Darunter befanden ſich von Land geſtartete Großkampfflugzeuge, aber auch Flugzeuge, die von größeren Handelsſchiffen ſtarteten. Nun gab es erbitterte Kämpfe. Zu allen Tag- und Nachtzeiten ließen unſere U-Boote das Geleit und ſeine Sicherung keinen Augenblick zur Ruhe kommen. Wenn ſie abgedrängt wurden, ſtießen ſie immer von neuem durch die Sicherung vor.

Die im wörtlichen Sinne pauſenloſen, laufenden Angriffe führten in den nächſten Tagen und Nächten zu einem Erfolg nach dem anderen. Schiffe gingen zu allen Stunden unter, tags und nachts, in der Morgen- und Abenddämmerung. Ein Boot verſenkte einen zum Angriff anſetzenden Zerſtörer, ſtieß durch die Sicherungslücke und ſchickte ihm einen großen Tanker auf den Meeresgrund nach. Je weiter ſich das Kampffeld nach Oſten verlegte, deſto ſtärker wurde auch die Luftſicherung. Aber noch mit den letzten Torpedos trugen die Boote des zäh kämpfenden Rudels die Angriffe vor und zerfetzten den Großgeleitzug. Von Tag zu Tag und Nacht zu Nacht ſtieg das Verſenkungsergebnis. Als der Kampf vorüber war, hatte der Feind 32 Schiffe verloren, ſein Schiffsraum war um 204 000 BRT. verringert. Dieſe gewaltige Geleitzugſchlacht ſtellte an die Kommandanten und Beſatzungen härteſte Anforderungen. Gegen ſtarke See- und Luftſicherung konnte nur durch Zähigkeit und Ausdauer, durch kühnen Einſatz und überlegene Beherrſchung der Waffen ein Erfolg erzielt werden, wie er bisher in dieſem Umfang noch keinem U-Boot-Rudel in zuſammenhängender Schlacht beſchieden war.

*

Die deutſche Unterſeebootwaffe ſchlägt im März immer kräftiger zu. In fünf Sondermeldungen des Oberkommandos der Wehrmacht war bereits die Verſenkung von 74 feindlichen Handelsſchiffen mit 471 000 BRT. in der erſten Märzhälfte gemeldet worden. Nun, nach fünf weiteren Tagen kommt die ſechſte Sondermeldung des Monats mit weiteren 204 000 BRT. Die Verſtärkung der Wirkung der deutſchen Unterſeeboot-Kriegführung in den letzten Wochen, ſeit beſſere Wetterverhältniſſe auf dem Atlantiſchen Ozean herrſchen, kommt beſonders zum Ausdruck, wenn man ſich vor Augen hält, daß nun bis zum 20. März allein durch die deutſchen Unterſeeboot-Erfolge das geſamte Verſenkungsergebnis des Vormonats Februar weit übertroffen iſt. Aber auch die Verſenkungserfolge vom März 1942 durch Kriegsmarine und Luftwaffe ſind in dieſem Jahr bereits in 20 Märztagen übertroffen worden. Im März 1942 waren es 584 900 BRT., die durch die deutſchen Unterſeeboote verſenkt wurden, ein Ergebnis, das ſich durch die Erfolge der Schnellboote und Kampfflugzeuge auf 646 900 BRT. erhöhte. Dieſes Geſamtergebnis des gleichen Monats im Vorjahr haben jetzt die Unterſeeboote in noch nicht einmal drei Wochen um faſt 40 000 BRT. übertroffen. Dazu kommen die Verſenkungsergebniſſe der deutſchen Luftwaffe, und man darf nicht vergeſſen, daß auch die italieniſchen See- und Luftſtreitkräfte in den erſten drei Märzwochen bedeutende Verſenkungserfolge gehabt haben. Sie können ſchon 88 000 BRT. an Verſenkungen durch Unterſeeboote und Torpedoflugzeuge melden, die in den deutſchen Ergebniſſen nicht eingeſchloſſen ſind.

Die leichtfertigen Hoffnungen der engliſchen Admiralität und des amerikaniſchen Marineminiſteriums, daß der winterliche Rückgang der Verſenkungsziffern während der ſtürmiſchen Monate eine Dauererſcheinung bleiben würde, ſind längſt verflogen. Selbſt ſolche leichtfertigen Propheten wie Churchill, Alexander und Knox haben in ihren letzten Erklärungen auf weitere ſchwere Handelsſchiffsverluſte vorbereiten müſſen. Die „Anti-U-Boot-Konferenz" in Waſhington und London jagen einander. Der Feind tut alles nur Erdenkliche, um den Schutz ſeiner Geleitzüge zu verbeſſern. Die Kämpfe gegen die feindlichen Geleitzüge ſind außerordentlich hart. Die Erfolge fallen den deutſchen Unterſeebooten gewiß nicht in den Schoß. Sie ſind die Folge einer überlegenen Strategie und Taktik und einer ebenſo überlegenen Führung. Die Männer der deutſchen Unterſeeboote können ſtolz ſein auf ihre neueſten großen Erfolge, aber ſie kennt keine Ruhe, ſondern die Boote bleiben weiter am Feind.

Freudige Genugtuung in Italien

W. L. **Rom**, 20. März. Der einzigartige Erfolg der deutſchen U-Boote im Nordatlantik hat in Italien freudige Genugtuung hervorgerufen. Man bemerkt dazu, daß, wenn im Wettlauf zwiſchen dem feindlichen Schiffsbau und der Verſenkungsziffer in den Wintermonaten eine Art von Gleichgewicht hergeſtellt war, der Monat März dieſes Gleichgewicht zu Gunſten der Achſe völlig über den Haufen geworfen habe und dem hinſichtlich der Verſenkungsziffer für die Achſe ſo glücklichen Monatsbeginn Erfolge folgten, die alle Erwartungen übertrafen. Welche Enttäuſchung dieſe Entwicklung für die Feindſeite bedeutet, geht daraus hervor, daß man im Lager der Plutokratien von einem Wendepunkt im Unterſeebootkrieg ſprechen zu können glaubte, da ſich das ſogenannte Hauptquartier des U-Boot-Bekämpfungs-Kommandos der amerikaniſchen Luftwaffe noch in den erſten Tagen des März, in voller Ahnungsloſigkeit von den kommenden ſchweren Schlägen, in dieſem Sinne ausſprach. Die italieniſche Preſſe veröffentlicht gleichzeitig mit der deutſchen Sondermeldung das melancholiſche Geſtändnis des amerikaniſchen Marineminiſters Knox vor dem Kongreß, daß die Zahl der U-Boot-Angriffe auf die alliierten Schiffe ſich „in einem gewiſſen Ausmaß" erhöht habe und man die Vermehrung der U-Boot-Tätigkeit „völlig zum Schaden der USA.-Flotte" nicht abſtreiten könne.

Vormarſch im Raum Charkow-Bjelgorod geht weiter

Rieſige Verluſte der Sowjets durch die deutſche Gegenoffenſive zwiſchen Donez und Dnjepr — Neue Feindangriffe abgeſchlagen

*** Aus dem Führerhauptquartier, 20. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarſchalls von Manſtein ſtehenden Truppen des Heeres und der Waffen-ϟϟ haben in hervorragendem Zuſammenwirken mit Verbänden der Luftwaffe unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarſchalls von Richthofen im Verlaufe der deutſchen Gegenoffenſive zwiſchen Donez und Dnjepr, die zur Wiedereroberung der Städte Charkow und Bjelgorod führte, dem Feind ſchwerſte Verluſte an Menſchen und Material zugefügt. Der Feind verlor ſeit dem 13. Februar nach vorläufiger Zählung 19 594 Gefangene, weit mehr als 50 000 Tote, 3372 Geſchütze aller Art, 1410 Panzer und Panzerſpähwagen, 3045 ſchwere Infanteriewaffen aller Art, 1846 Kraftfahrzeuge.

Im Raum Charkow—Bjelgorod und nordweſtlich Kurſk vermochten weder verſchlammte Straßen noch heftige Gegenſtöße und ſtellenweiſe hartnäckiger Widerſtand des Feindes die deutſchen Angriffsdiviſionen aufzuhalten. An mehreren Stellen wurde der obere Donez erreicht.

An Stelle ſeiner ausgebluteten Angriffsverbände führte der Feind im Abſchnitt Orel—Wjasma—Staraja Rußa und ſeit geſtern wieder ſüdlich des Ladogaſees und vor Leningrad friſche Truppen zum Angriff vor. Auch dieſe brachen im zuſammengefaßten Feuer unſerer Abwehrfront zuſammen oder wurden in harten Nahkämpfen zerſchlagen.

An der nordtuneſiſchen Front nahmen deutſch-italieniſche Truppen wichtige Stellungen und brachten 1600 Gefangene ein. 16 Panzer, 30 Geſchütze und zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden erbeutet oder vernichtet.

Ein deutſcher Kampffliegerverband führte einen überraſchenden Angriff gegen den Hafen von Tripolis. Die Hafenanlagen wurden ſchwer getroffen und mehrere Schiffe in Brand geworfen.

☆

* **Berlin**, 20. März. Die ſüdöſtlich Charkow vorſtoßenden deutſchen Heeresverbände ſäuberten am 19. 3. das nördlich des Donez liegende große Waldgelände von den verſprengten Reſten der bolſchewiſtiſchen Truppen. Eine ſtarke Feindgruppe, die ſich in ausgebauten Waldſtellungen noch verzweifelt zur Wehr ſetzte, ſteht vor ihrer Vernichtung. Schon jetzt konnte erhebliche Beute eingebracht werden. Der Widerſtand, mit dem die Sowjets unſer Vordringen öſtlich Charkow aufzuhalten verſuchten, iſt gebrochen. In ſofortigem, harten Nachſtoß gelangten unſere Grenadiere an verſchiedenen Stellen bis zum oberen Donez, wobei ſie vier feindliche Panzer zur Strecke brachten.

Tauwetter und Temperaturen bis plus fünf Grad bei Tage, in der Nacht ein Abſinken der Temperaturen bis zu minus fünf Grad, ſind die Begleitumſtände, unter denen ſich die deutſchen Operationen im Augenblick abſpielen.

Während die von Verbänden der Waffen-ϟϟ am 18. 3. eroberte Stadt Bjelgorod noch in anhaltendem Störungsfeuer der Sowjets lag, traten Grenadiere und Männer der Waffen-ϟϟ am 19. 3. mit einzelnen Kampfgruppen zu weiteren Unternehmen an. Eine dieſer Gruppen ſtellte feindliche Kräfte, die ſich unter dem Schutz von mehreren Panzerkampfwagen nach Norden abzuſetzen verſuchten, zum Kampf und vernichtete ſie. Eine andere Gruppe ſchoß bei ihrem Vorſtoß ins feindliche Hinterland 7 Sowjetpanzer ab. Die Infanterie-Diviſion „Großdeutſchland" vernichtete bei ihrem Unternehmen 53 Panzer ſowie 25 Geſchütze verſchiedener Art und ſchoß ein feindliches Flugzeug ab. Damit erhöht ſich die Beuteziffer dieſes Verbandes für die Zeit vom 7.—19. März auf 241 Panzer, 319 Geſchütze aller Art, zwei Flugzeuge, 23 Granatwerfer, 62 Panzerbüchſen, 82 Maſchinengewehre, 36 Maſchinenpiſtolen und ein Salvengeſchütz. Das Hintergelände von Bjelgorod und eine wichtige Verbindungsſtraße iſt vom Feinde geſäubert, Anſammlungen der Sowjets zu Gegenſtößen ſind im Keime erſtickt. Die Bolſchewiſten hatten ſehr hohe blutige Verluſte.

Allein im Raum Bjelgorod ſetzte die Luftwaffe am 19. März 354 Sturzkampfflugzeuge und über 100 Schlachtflieger zur Unterſtützung der Angriffsunternehmungen des Heeres und Waffen-ϟϟ ein. In zuſammengefaßten Schlägen, deren Schwerpunkte auf ſowjetiſchen Panzerverbänden lagen, brachen die Fliegerverbände den bolſchewiſtiſchen Widerſtand vielfach bereits vor den Angriffsſpitzen unſerer Truppen, bekämpften den über den Donez ausweichenden Feind und brachten ihm blutige Verluſte bei. Große Mengen von Sprengbomben fielen reihenweiſe auf die Stellungen der bolſchewiſtiſchen Artillerie. Acht Geſchütze wurden ſchon am Vormittage zerſtört und weitere Batterien zum Schweigen gebracht.

Wichtige Stellung in Nordtuneſien erobert

1600 Gefangene eingebracht — Wirkſamer deutſcher Luftangriff auf Tripolis

* **Rom**, 20. März. Der italieniſche Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Im nördlichen Abſchnitt der tuneſiſchen Front wurden von den Truppen der Achſe nach heftigen Kämpfen, die mehrere Tage andauerten, und in deren Verlauf der Feind ſchwere Verluſte erlitt, eine wichtige Stellung erobert. Im Verlauf der Kämpfe wurden 1600 Gefangene gemacht, 16 Panzer, 30 Kanonen und 70 Kraftwagen erbeutet.

Der Hafen von Tripolis wurde in der vergangenen Nacht von deutſchen Flugzeugen wirkſam bombardiert. Drei vor Anker liegende Schiffe wurden in Brand geworfen und Treffer auf die Hafenanlagen erzielt.

Im Kanal von Sizilien verſenkten Einheiten der Kriegsmarine drei feindliche Schnellboote. Einige Ueberlebende wurden gerettet.

Zwei Eiſenbahnzüge in Metaponto und Lascar (Palermo) wurden von feindlichen Flugzeugen mit Splitterbomben und MG.-Feuer angegriffen. Einige Eiſenbahnwagen wurden beſchädigt und drei Perſonen verletzt.

Eines unſerer U-Boote, das im Atlantik von feindlichen Flugzeugen angegriffen wurde, ſchoß zwei davon ab.

Rooſevelt will England im Verrat Europas nicht nachſtehen

England und die USA. völlig einig in der Abſicht, Europa dem Bolſchewismus zu überantworten

* **Berlin**, 20. März.. Der Preſſedienſt des Weißen Hauſes, alſo der offizielle Nachrichtendienſt der amerikaniſchen Regierung, verbreitet einen Artikel der „New York Times", der pro forma mit einem Aufſatz der Londoner „Times" polemiſiert, in dem es u. a. hieß, daß die USA. weniger beſorgt ſeien als Großbritannien, mit den Sowjets zuſammenzuarbeiten. Der Artikel der „New York Times" ſtellt dazu feſt, daß dieſe Annahme der Londoner „Times" völlig irrig ſei und ſchreibt wörtlich: „Es iſt klar, daß die Sowjetunion das gleiche Recht haben muß, das die Alliierten für ſich beanſpruchen, ſelbſt die Bedingungen zu beurteilen, die ſie für die Sicherung ihrer Grenzen für notwendig erachtet.

Durch die Zitierung dieſes Artikels der „New York Times" mit der eindeutigen Stellungnahme über die Zuſammenarbeit mit der Sowjetunion gibt der offizielle Nachrichtendienſt der amerikaniſchen Regierung mit aller Klarheit zu verſtehen, daß die Regierung Rooſevelts in keiner Weiſe hinter den Engländern zurückſtehen wolle in der Eilfertigkeit, ſich mit den Sowjets dahin zu verſtändigen, die kleinen Verbündeten in Europa fallen zu laſſen und damit Europa ſelbſt dem Bolſchewismus zu überantworten. Von nordamerikaniſcher Seite wird damit offiziell unterſtrichen, daß in dieſer Frage zwiſchen England und den USA. völlige Einigkeit beſtehe.

Britiſche Heuchelei lief ſich tot

„New Statesman and Nation" befaßt ſich in einem Artikel mit dem ſich ſeit geraumer Zeit unter der politiſchen Oberfläche abſpielenden Streit zwiſchen der Moskauer Regierung und dem polniſchen Emigrantenklüngel in London und nimmt in folgender unmißverſtändlicher Weiſe dazu Stellung:

„Die Schaffung einer bolſchewiſtiſchen Einflußſphäre in Oſteuropa iſt im Falle eines Sowjetſieges unvermeidlich. Kein vernünftiger Pole kann von England erwarten, daß es dagegen einen Finger rührt, oder an Polen Garantien im Sinne Chamberlains ohne Rückſichtnahme auf ſowjetiſche Anſprüche gibt."

Dieſe Erklärung der bekannten engliſchen Zeitſchrift kennzeichnet die Politik der britiſchen Regierung in einer Weiſe, an der es nichts mehr zu deuteln gibt. Angeſichts dieſer unmißverſtändlichen engliſchen Stellungnahme muß daran erinnert werden, daß ja gerade dieſe Garantie des Beſtandes des ehemaligen Polen das war, was die britiſchen Kriegsverbrecher für ihre Kriegserklärung an Deutſchland zum Vorwand genommen haben. Heute, alſo nach nahezu dreieinhalb Jahren Krieg, rückt die britiſche Politik offen von ihren damaligen Garantieerklärungen ab und iſt bereit, ganz Europa bedenkenlos dem Bolſchewismus auszuliefern, um die Horden der Steppe nicht als Verbündete zu verlieren, in einem Krieg, den es angeblich um das Recht der Selbſtbeſtimmung und um die Freiheit der kleinen Nationen heraufbeſchwur.

Im Auftrage des Intelligence-Service

W. L. **Rom**, 20. März. Der wegen ſeiner Abneigung gegen die britiſche Politik bekannte frühere ſyriſche Außenminiſter Saadallah Giabri teilte in Damaskus das Schickſal der zahlreichen arabiſchen Perſönlichkeiten wie Haſſan Sabry Paſcha, Junus Saleh Paſcha, Bekir Sidhi uſw., die aus ihrer Feindſchaft kein Hehl machten. Er wurde, Informationen der römiſchen „Mondar"-Agentur zufolge, von Beauftragten des Intelligence-Service, ermordet. Die Erregung in Damaskus hat in Zuſammenhang mit dem Mord und dem Blutbad vor dem Serail am Freitag einen Höhepunkt erreicht. Die Univerſitäten und Schulen bleiben in ganz Syrien geſchloſſen. Die beiden Organe des nationalſyriſchen Blocks in Aleppo, die in arabiſcher Sprache erſcheinenden Zeitungen „Gihad" und „Nazir", wurden wegen angeblicher Aufreizung zu Gewalttaten gegen die britiſch-gaulliſtiſche Herrſchaft auf Anordnung des britiſchen Generals Spears verboten.

London verſchweigt die Kataſtrophe wie üblich

Knox geſteht Zunahme der deutſchen U-Boot-Angriffe

H.W. **Stockholm**, 20. März. London und Waſhington ſchweigen wie üblich zu der Großkampftat deutſcher U-Boote, obwohl der Schlag gegen den amerikaniſchen Großgeleitzug im Nordatlantik an ſich ſchwerlich ſtillſchweigend übergangen werden kann. Sie vermeiden ſelbſt Dementierverſuche, weil jede Erwähnung derartiger deutſcher Angaben natürlich das heikle Thema in ſeiner ganzen Tragweite vor der Oeffentlichkeit der alliierten Länder erſcheinen läßt und damit die alten Fragen heraufbeſchwört, warum die angelſächſiſchen Regierungen überhaupt keine Verſenkungsziffern mehr zuzugeben wagen.

Der Umſtand, daß erneut und von vollends in einem Umfange, der alles frühere übertrifft, ein großer Geleitzug derart mitgenommen werden konnte, muß in engliſch-amerikaniſchen Augen ganz beſonders ſchwer wiegen, nicht nur wegen des jetzigen Zeitpunktes, auf den große Teile der Oeffentlichkeit nicht nur in England und USA., ſondern auch in der Sowjetunion die größten Hoffnungen ſetzten, ſondern auch wegen der grundſätzlichen Frage, die ſchon wiederholt in parlamentariſchen Erörterungen in London und Waſhington angeſchnitten wurde: ob das Geleitſyſtem nicht überhaupt überholt ſei.

Der USA.-Marineminiſter Knox hat, zweifellos ſchon in Kenntnis der Kataſtrophe, die den großen Kriegsmaterialgeleitzug zwiſchen Neufundland und England betroffen hat, plötzlich ein paar Zugeſtändniſſe über die Häufung der Angriffe gegen Geleitzüge gemacht, die recht aufſchlußreich ſind. Er ſagte, die Zahl der U-Bootangriffe gegen Geleitzüge ſei gewachſen und auch im großen und ganzen habe die U-Boot-Tätigkeit zugenommen. Knox beſtätigte die engliſchen Stimmen, wonach kein zentrales Organ für die Bekämpfung der U-Boote geſchaffen werden ſoll, kündigte aber an, daß die Geleite nach der engliſch-amerikaniſch-kanadiſchen Konferenz noch wirkſamer geſchützt werden ſollen.

Ein engliſcher Geleitzugſachverſtändiger, Vizeadmiral Sir Charles Jamſey, äußerte ſich in Neuyork ebenfalls über die Angriffe auf Geleitzüge. Er erklärte, die gegenwärtig im Atlantik operierenden U-Boote könnten in Ueberwaſſerfahrt eine ſehr hohe Geſchwindigkeit entfalten. Sie überträfen dabei die zu Beginn des Kriegs gebauten Korvetten und andere Bewachungsfahrzeuge bei weitem. Die Moral der deutſchen U-Boot-Beſatzungen ſei gut — eine Bemerkung, die offenſichtlich durch die kühne und erfolgreiche Angriffstaktik der heldenmütigen deutſchen Seeleute ausgelöſt worden iſt.

Einen recht intereſſanten Beitrag zur internen Kenntnis der Auswirkungen aus der ſtarken Tonnageverluſten der Alliierten liefern ſchließlich ſchwediſche Meldungen über die Waſhingtoner Verhandlungen des ſogenannten „Außenminiſters" der norwegiſchen Emigrantenregierung in London, Lie. Er verſucht jetzt, zweifellos auf Verlangen der Amerikaner, die dringend Seeleute-Erſatz brauchen, einige hundert norwegiſche Seeleute, die ſich in Schweden befinden, auf dem Luftwege nach den USA. zu bekommen. Der Hauptgrund ſeiner Anweſenheit in Waſhington, wo er mit Rooſevelt und Wallace verhandelt, beſteht jedoch nach ſchwediſchen Angaben in der Abſicht, Erſatz zu fordern für die großen Verluſte an norwegiſchem Schiffsraum, die in engliſch-amerikaniſche Dienſte eintraten. Die Alliierten raubten bekanntlich 4 Millionen Tonnen an norwegiſchen Handelsſchiffen, die ſich auf den Weltmeeren befanden. Sie haben dieſen koſtbaren Beſitz derart rigoros eingeſetzt, daß Lie jetzt in Waſhington Klage führen und um Erſatz betteln muß, weil die norwegiſche Handelsflotte ehedem die größte Reichtumsquelle ihres Landes dargeſtellt habe. Für die Engländer und Amerikaner freilich erfüllt der Verſchleiß dieſer Schiffe ihrer kleinen Mitläufer noch einen doppelten Zweck: Er ſoll ſie dermaleinſt vor einer Wiederkehr unbequemer Konkurrenz ſchützen.

Kurz geſagt:

Der Führer hat dem Maler Profeſſor Fritz Rhein in Berlin aus Anlaß der Vollendung ſeines 70. Lebensjahres in Würdigung ſeiner künſtleriſchen Verdienſte auf dem Gebiete der Bildnismalerei die Goethe-Medaille für Kunſt und Wiſſenſchaft verliehen.

Reichsminiſter Dr. Goebbels hat Profeſſor Rhein zum 70. Lebensjahr telegraphiſch die herzlichſten Glückwünſche übermittelt.

Der Generalkommiſſar des Generalbezirks Lettland, Staatsrat Dr. Drechſler, übergab im Zuge der Eigentumsrückgabe im Reichskommiſſariat Oſtland einer großen Anzahl Bauern und Hausbeſitzern die Urkunden für den zurückerhaltenen Beſitz, der ihnen unter ſowjetiſcher Herrſchaft enteignet worden war. Im Namen aller ſprach ein Bauer das Gelöbnis aus, daß der lettiſche Bauer alles daran ſetzen werde, den Kampf gegen den Bolſchewismus ſiegreich zu beſtehen.

Zum Mord-Prozeß Eltermann ſchreibt „Faedrelandet", habe man dank der Zulaſſung der Oeffentlichkeit zu den Verhandlungen Kenntnis davon bekommen, wie der Bolſchewismus ausſehe, wenn er ſeiner ſalonbolſchewiſtiſchen Phraſe beraubt ſei. Sein wahres Weſen ſei Terror, Sklaverei und Mord.

Im Irak rechnet man nunmehr auch mit einer Lebensmittelkriſe, wie ſchon im angrenzenden Libanon, da britiſche Behörden ein Amt einrichteten, das mit der Beſchlagnahme von Lebensmitteln für die Beſatzungstruppen von Syrien und Paläſtina beauftragt iſt.

Der USA.-Einfluß in Syrien und Libanon macht ſich immer mehr geltend, meldet Stefanie aus Ankara. Nachdem bereits in Damaskus und Beirut nordamerikaniſche Generalkonſulate errichtet worden waren, ſoll nun in Beirut außerdem eine USA.-Geſandtſchaft eingerichtet werden, „um die Beziehungen mit den politiſchen Kreiſen Syriens und des Libanons zu fördern".

USA.-Bomber warfen Tauſende von Brandbomben auf die Wohnhäuſer und Villen der kleinen mohammedaniſchen Stadt Merſa und verurſachten mehr als 100 Tote unter der Zivilbevölkerung. Dieſer Terrorangriff hat in ganz Tuneſien lebhafteſte Empörung ausgelöſt.

Auf der Inſel Portorico herrſcht durch die Tonnageknappheit große Hungersnot. Der Schiffsverkehr hat faſt ganz aufgehört, nur wenige dringlich benötigte Waren kommen noch an. Da auf ihnen wegen der U-Boot-Gefahr 25 Prozent Riſikoverſicherung liegen, ſind ſämtliche Preiſe der Inſel entſprechend erhöht worden.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Berlin**, 20. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes an:

Oberſt Heinz Kokott,
  Kommandeur eines Grenadier-Regiments;
Oberſt d. R. Rudolf Erler,
  Kommandeur eines Grenadier-Regiments;
Feldwebel Gotthard Kummer,
  Zugführer in einem Grenadier-Regiment;
Feldwebel Alfred Hartmann,
  Zugführer in einem Grenadier-Regiment;
Oberjäger Walter Moeſe,
  Zugführer in einem Jäger-Regiment.

Ferner verlieh der Führer auf Vorſchlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarſchall Hermann Göring, das Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes an:

Oberſtleutnant Beckmann,
  Gruppenkommandeur in einem Transportgeſchwader.

Erhaltung der Schlagkraft der Feuerwehr

* **Berlin**, 20. März Der Reichsführer ϟϟ und Chef der Deutſchen Polizei weiſt in einem Erlaß darauf hin, daß die Heranziehung von Kräften aus der freien Wirtſchaft für den Einſatz in kriegswichtigen Betrieben zwangsläufig Perſonalabgänge in den Feuerwehren zur Folge haben wird. Den Ortspolizeiverwaltern wird es daher zur Pflicht gemacht, dauernd für die rechtzeitige Auffüllung der Feuerwehren zu ſorgen.

Auf keinen Fall dürfen Feuerwehrmänner, die ausgebildet ſind oder ſich in der Ausbildung befinden, infolge ihres Arbeits- oder Aufenthaltsortes der Geſamtorganiſation der Feuerwehr entgehen. Aendert ein Feuerwehrmann ſeinen Wohn- oder Arbeitsort, ſo hat der Wehrführer dies umgehend ſchriftlich dem Ortspolizeiverwalter zu melden. Dieſer benachrichtigt dann den Ortspolizeiverwalter des neuen Wohn- oder Aufenthaltsortes, damit der betreffende Feuerwehrmann von der dafür zuſtändigen Behörde zum kurzfriſtigen Notdienſt in der Feuerwehr herangezogen wird.

Eine Dienſtverpflichtung ſchließt die zuſätzliche Heranziehung zum Feuerwehrdienſt im Rahmen des kurzfriſtigen Notdienſtes nicht aus.

Falls aus beſtehenden Feuerwehrſcharen der Hitler-Jugend oder aus den Ergänzungskräften der Hitler-Jugend Abgänge eintreten oder zu erwarten ſind, iſt ſo rechtzeitig von dem Standortführer der Hitler-Jugend Erſatz anzuordnen, daß dieſe Erſatzkräfte ſchon ausgebildet ſind, bevor die Abgänge wirkſam werden.

In Kleinſtgemeinden, wo die Zahl der verfügbaren männlichen Kräfte zur Auffüllung der Feuerwehren nicht mehr ausreichen ſollte oder mutmaßlich in den nächſten drei Monaten ſoweit abſinkt, ſind ſchon jetzt Frauen im Rahmen des kurzfriſtigen Notdienſtes ab 1. April 1943 für den Feuerwehrdienſt zu verpflichten.

Unter allen Umſtänden muß zum Zwecke einer wirkſamen Brandbekämpfung die Schlagkraft der Feuerwehren geſichert bleiben.

Urlaub des Einzelhändlers wird neu geregelt

* **Berlin**, 20. März. Schließung von Einzelhandelsgeſchäften zwecks Urlaubsgewährung ſind mit den Erforderniſſen des totalen Krieges nicht in Einklang zu bringen. Der Reichsarbeitsminiſter hat deshalb die nachgeordneten Behörden erſucht, derartige Schließungen bis zum Erlaß neuer Richtlinien über den Ladenſchluß nicht mehr zuzulaſſen. Entgegenſtehende bisherige Beſtimmungen ſind aufgehoben worden. In den angekündigten neuen Richtlinien wird die Urlaubsfrage für den Einzelhändler neu geordnet werden.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: **Emil Munz.** Hauptschriftleiter: **Franz Moraller.** Stellv. Hauptschriftleiter: **Dr. Georg Brixner.** Rotationsdruck: **Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.**

„EINSATZ!“

Von Kriegsberichter Heinz Schoenen

PK. Auf dem Gefechtsſtand einer Do 217-Gruppe.

In die geruhſame Sonntagnachmittagsſtunde, die von den eben verklingenden Weiſen des deutſchen Volkskonzertes getragen iſt, ſchrillt eine Telephonklingel. Gemächlich, noch in der Heiterkeit eines eben geführten Wortſpiels gefangen, drückt der Ia die Muſchel ans Ohr. Dann iſt jäh der fröhliche Schimmer aus ſeinen Augenwinkeln verſchwunden. „Das Geſchwader“, ſagt er haſtig, zu uns hingewandt, geſtrafft ſind jetzt ſeine Züge. „Jawohl, hier iſt Oberleutnant H., ich notiere . . . jawohl . . . jawohl . . . Ende.“ Der Hörer ſcheppert in der Gabel. „Einſatz“, ſagt er kurz und iſt von einer Sekunde zur anderen von einer geheimen Unraſt erfüllt.

*

Es iſt ſtill geworden im Raum, alle Unterhaltung iſt verſtummt. Halblaut vergleicht er den Klartext mit dem Schlüſſel: „Einſatzbefehl . . . Nachtangriff . . .“ Wie weggefegt ſind plötzlich die Gedanken und Wünſche, die ſich eben noch mit einer vergnüglichen Geſtaltung des Sonntagnachmittages beſchäftigen. Jetzt hat nur noch ein Gedanke Platz, iſt nur noch eines wichtig: Der Einſatzbefehl. Plötzlich iſt ein halbes Dutzend Fernſprecher in Tätigkeit. Dem Laien zuſammenhanglos erſcheinende Namen, Buchſtaben und Zahlen werden genannt und wiederholt. Navigations- und Zielkarten, Tabellen und Pläne werden ausgebreitet. Der Ia ſitzt darüber gebeugt, hantiert mit Kursdreieck und Zirkel, rechnet am Kurs und zieht dünne, graue Linien über das blaſſe Braunweiß einer Karte. Dazwiſchen klatſchen Türen, Hacken knallen zuſammen und Meldung auf Meldung ſchmettert in den Gefechtsſtand. Es iſt ein dauerndes Kommen und Gehen. Dann klappert eine Schreibmaſchine: der Kommandeur diktiert den Einſatzbefehl an die Staffeln.

*

Das vielrädrige Uhrwerk des Gefechtsſtandes der Kampfgruppe iſt in Gang. Wie in einem Bienenhaus pulſt das Leben in den engen Räumen der Befehlsbaracke. Es hat die hellen Tagesſtunden aufgezehrt und unverſehens den Abend herangeführt. Stimmengewirr drängt aus den Beſprechungsräumen herüber, in denen ſich die Beſatzungen zur Flugbeſprechung eingefunden haben. Dann wird es dort wieder ruhig, nur noch die Stimmen der Staffelkapitäne, die ihren Männern den Einſatzbefehl erläutern, ſind zu hören . . .

*

Von den Liegeplätzen her, über das weite Rund des Hafens, tönt dumpf an- und abſchwellend das Rollen der Motore — an den Türen vorbei ſcharren und klappern die Füße der ſich entfernenden Männer, die Flugbeſprechung iſt beendet. Nun werden ſie in den nächſten Minuten ſtarten. Dann rauſcht es endlich dumpf dröhnend über die Startbahn. Das erſte Kampfflugzeug beginnt ſeinen Flug in die Nacht. In Abſtänden folgt ihm die lange Reihe der übrigen. Schlagartig erlöſchen Rand- und Startfeuer und tiefes Dunkel liegt über dem weiten Feld gebreitet, in dem leiſer und immer leiſer werdender Lärm der Motore verebbt.

Langſam wird es ruhiger auf dem Gefechtsſtand. Aber es iſt eine unwirkliche, vom Warten auf die Rückkehr der Kameraden diktierte Ruhe. Ab und zu wirft der Offizier vom Dienſt einen Blick auf die Karte, folgt mit dem Finger einer der Bleiſtiftlinien und vergleicht ſie. „Jetzt ſind ſie bei XY“, ſtellt er einſilbig feſt. Angriff auf M.! Immer wieder ſucht der Blick die in der großen Zielkarte an der Wand dick mit Rotſtift umrandete unregelmäßige Fläche, der die Kameraden in gefahrvollem Fluge zuſtreben. Wie qualvoll langſam die Zeit verrinnt . . .

*

Stunden ſpäter. Die Beſatzungen ſind zurück. Der Gefechtsſtand iſt plötzlich wieder mit unruhigem Leben gefüllt. In ſchweißnaſſen Kombis, mit verklebten Haaren und verkruſtetem, zum Teil blutendem Geſicht drängen die Männer in den engen Raum. In ihren Augen ſpiegelt ſich das Erleben dieſer Nacht, flackert noch die Erregung. Nur langſam löſt ſich die Spannung aus Haltung und Zügen. Dann melden ſie dem Kommandeur . . . Mit einigen wenigen Sätzen iſt das Weſentliche geſagt. Die paar Worte, die der eine und andere findet, enthüllen ein Kampfbild, in dem die Schwere und Härte des Einſatzes vorherrſchen, das aber auch den entſchloſſenen und zähen Angriffswillen der deutſchen Kampfflieger in ſeltener Eindringlichkeit zeigt. Dieſer unerſchütterliche Kampfgeiſt ließ ſie die ſtarke britiſche Nachtjagdfront in verbiſſenen Kämpfen durchbrechen. Eine Beſatzung meldet vier, eine andere ſechs langdauernde Nachtjagdangriffe. Sie erzählen von einem nie geſehenen Flakzauber, von Scheinwerfern, die die Nacht zum Tage machten, und von Ballonſperren, die wie ein Gitter den Angriffsraum abſchirmen ſollten. Trotz dieſer gewaltigen Front, die die Briten den deutſchen Kampfflugzeugen entgegenſtemmen, drangen ſie in den Zielraum ein, ſuchten zäh und unbeirrt ihre Ziele und ließen die tödlichen Bombenlaſten in den befohlenen Raum niederſauſen. Unter den Hammerſchlägen der deutſchen Bomben brachen die Sprengfontänen hoch und vom Regen ungezählter Brandbomben flackerten und ſchwelten breite Brandfelder; als ſchmutzigbrauner Nebel zogen die Brandwolken durch die dicken Scheinwerferſtrahlen und wieſen den nachfolgenden Wellen von weither den Weg zum Ziel.

Fertig zum Start!

PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Speck, Atl.

Zwei Verwundete

Nach der blutigen Abwehr des bolschewistischen Angriffs gehen zwei Verwundete durch die eisige Einöde zum Verbandplatz zurück, zwei Kameraden, die sich gegenseitig stützen.

PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Etzold, (H. H.)

So hieß ihr *letzter Funkspruch*

Der deutſche Soldat macht kein großes Aufheben von ſeinem Opfer. Der Urlauber, der Verwundete, der heimkehrt, ſpricht wenig oder gar nicht von ſeinen Taten. Sie ſind ihm ſelbſtverſtändlich, ſie ſind ihm im Andenken an ſeine Kameraden, die ihr Leben dabei ließen, zu heilig, um ſie vor aller Ohr zu bringen. Sie wollen nichts anderes getan haben, als ihre Pflicht. Sie melden nur, wie ſie es als Rekruten gelernt haben, die Ausführung des ihnen gegebenen Auftrages. So konnte der letzte Funkſpruch aus Stalingrad nicht anders lauten als: „Im ſchwerſten Kampf haben wir bis zum letzten Mann unſere Pflicht getan. Es lebe der Führer! Es lebe Deutſchland!“ Die Helden von Stalingrad ſtehen nicht allein. Hunderttauſende taten es ihnen gleich in den 3½ Jahren, in denen von neuem Waffenlärm die Welt erfüllte. Sie ſtürmten über das Blachfeld, ſie brauſten durch die Lüfte, ſie durchfurchten die See, ſie litten, ſie bluteten, ſie ſtarben! Sie fielen im Siegesrauſch des Angriffes und in zäher Verbiſſenheit der Abwehr. Alle Dienſtgrade vom Generalfeldmarſchall bis zum Grenadier, alle Altersſtufen vom Graukopf des Generals bis zum Blondſchopf des Arbeitsdienſtmannes, alle Wehrmachtteile und Waffengattungen in Feldgrau, Lichtblau und Dunkelblau, Verbündete und Freiwillige aus faſt allen Ländern Europas ſind unter ihnen gleichermaßen vertreten. Sie blieben auch im Tode vereint. Sie ruhen, wie ſie kämpften, Seite an Seite auf den Heldenfriedhöfen im Weſten und im Oſten, auf dem Balkan und in Norwegen, in Afrika und Aſien, ſowie auf dem Grunde des Meeres. Das deutſche Volk hat Mannestat und Mannestod ſtets am höchſten gewürdigt im Schalten und Walten dieſer irdiſchen Welt. Seine Sagen und Epen, allen voran das Nibelungenlied, wiſſen und ſagen nur von ihnen und ihrem Ruhm, ſeine Pergamente und Chroniken, ſeine Ehrenbücher und Regimentsgeſchichten haben ſie für Kinder und Kindeskinder aufgezeichnet, ſeine Balladen und Romanzen verleihen ihnen poetiſchen Schimmer, Pinſel und Meißel halten ihre Geſtalt feſt, Bühne und Film heißen ſie lebendig werden. Keine Stadt, kein Dorf ohne Heldendenkmal, keine Kirche, kein größeres Amtsgebäude, keine größere Arbeitsſtätte ohne Heldentafel, kein Heldenfriedhof im In- und Auslande ohne gärtneriſchen Schmuck. Es kehrt alljährlich der Heldengedenktag wieder, zu deſſen Feuer wir heute rüſten und der uns im Treiben des Alltags mahnen ſoll: „Erinnert Euch!“

Aber mit äußeren Ehrungen iſt es allein nicht getan. Es muß die innere Ehrfurcht hinzukommen, die zu jeder Stunde ſich bewußt iſt, was ihr Sterben für unſer Volk bedeutet, die aus ſolcher Erkenntnis heraus jeden Morgen das Gelübde erneuert: „Tue Deine Pflicht wie ſie, um der Gemeinſchaft, um der Nation willen.“

Oberstleutn. a. D. Benary.

Der Schnitter / Von Friedrich Deml

Der Steigerwald hebt ſich aus der milden Ebene des Maintales wie eine blaue Wand. Nach Oſten aber, zur Regnitz hin, wo das kaiſerliche Bamberg thront auf ſieben Hügeln, fällt er in weichen Wellen und Wieſen ab, durchzogen von ſauberen Bächen und raſchelnden Haſelhecken.

Mitten im lauten Lande liegt er als eine Burg des Friedens; die lichten Hallen ſeiner Buchenwälder tropfen von Sonne.

Die Leute dort in den fachwerkbraunen Dörfern leben ein legendenhaftes Daſein. Die ausgelaſſene Fröhlichkeit des weingeſegneten unteren Frankens iſt ihnen fremd; die langen Winter und ſpäten Frühlinge atmen kühl ins Blut, machen die Menſchen verhaltener und holzgeſchnitzter als anderswo im Lande ringsum. Noch denk ich der zähen Gebärde und großen Gelaſſenheit meines Großvaters, wenn er ans Bauernwerk ging. Sein Acker war klein und hügelig, voll ſparriger Obſtbäume, die unter ihrem Schattenkegel das Getreide mager hielten und Flecken fraßen in den fetten, grünen Saatenmantel.

Trotzdem brachte ers nicht übers Herz, dieſe zahmen Freunde, die Moſt und Hutzeln brachten, auszuhauen und ihre Wurzelſtöcke in den Kachelofen zu ſchieben. Er duldete ſie mit bekümmerter Liebe und düngte und ſäte um ſo ſorgfältiger zum Ausgleich. Heute noch erinnere ich mich, und je länger, je tiefer, ſeiner Art und Seele; es iſt, als fülle ſein Weſen noch lange nach ſeinem Tode mein Gemüt mit Ruhe und Sicherheit, dienender Kraft und Verachtung der gemeinen Unraſt.

Er war wie die Erde ſtumm und ſtark; nur wenn der Himmel eingriff mit Unwetter und Sonne, Fluch und Segen, tat er ſich auf und ſog ein und nahm auf ſich, um fruchtbar zu werden und reif.

Seine größte Stunde war, als er die Nachricht vom Soldatentod ſeines einzigen Sohnes erhielt, der im Wytſchartebogen bei einer Sprengung in Stücke geriſſen wurde. Eine Weile ſaß er damals verſteinert am Tiſch, ſein Geſicht war leer und grau, ſeine Fauſt lag wie ein Erdbrocken auf der Eichenplatte. Dann hob er ſich wortlos, müde, ſtapfte ein paarmal ſchwankend durch die Stube, langte den blauen Bauernkittel vom Nagel, ging in den Stall, das Vieh zu tränken; man hörte das blecherne Klappern des Eimers in die laſtende Schwere des Hauſes.

Nach einer Zeit führte er zwei blondgefleckte Kühe an den Wagen, ſpannte an und fuhr ins Kleefeld, um das Futter für den Abend zu holen. Ich ſetzte mich voll knabenhafter Unruh und heimlichem Grauen zu ihm auf den Leiterwagen. Er fuhr nun langſam durch die Dorfſtraße, am Bildſtock vorbei, wo die frommen Blumenſträuße in den Glasſcherben welkten, und ohne auf die Nachbarn zu achten, die ihm begegneten, in das freie, ſilberne Feld. Die Hummeln und Bienen ſummten nachmittägig und die Ameiſenhaufen am Raine wimmelten.

Da nahm er die Senſe unterm blauen, ſtählernen Himmel, ſtemmte ſie vor ſich hin, den Griff nach unten, zog den Wetzſtein aus dem Kumpen und ſchärfte ihre Schneide. Kalt und fern klang das Geräuſch des Metalles. Endlich tat er einen weiten Schritt und ſchlug die tödliche Gaſſe ohne Zögern; nach etlichem Stoßen und Abirren fuhr ſeine Senſe glatt und ſingend durch den Klee. Er ſchnitt immer tiefer in den Saft; ſein Schatten kroch vor ihm her; beinahe wäre er darüber geſtolpert. Er glich jenem Schnitter, der ſeinen Sohn und Erben hingerafft hatte; ſein Mund war ſchmal und ein bitterer Zug in ſeinem Geſicht.

Als er mit der Arbeit fertig war, lachte er auf, oder war es nur ein verzerrter Laut der Qual, und wiſchte den Schweiß von der Stirn. Plötzlich entdeckte er mich, ſeinen Enkel, den er bisher kaum beachtet hatte, und ſtarrte mich ſeltſam an; dann aber entſpannten ſich ſeine Züge, wurden ruhevoll und klar. Er ſtreichelte mit der Hand über meinen Bubenkopf und meinte: „Alſo, wir wollen fertig machen. Es iſt gut ſo.“ Ich half ihm beim Aufladen des Futters und wir kamen zu Sonnenuntergang in den Hof zurück.

In der Nacht ſtöhnte er in ſeiner Kammer; doch am andern Morgen war er feſt und ergeben in das Unabänderliche. So blieb er durch die Jahre bis zu ſeinem Abſterben.

Ich habe mir ſeitdem oft Gedanken gemacht, woher dieſe Wandlung in ihm gekommen war von einſamer Hinnahme des Schickſals zu innerer Heiterkeit.

Vielleicht, weil er damals ſelber das Geſetz des Schnitters Tod gleichnishaft vollzogen hatte, auf dem eigenen Acker, als einer, der ernten mußte, was er geſät, und weil er den Sinn entdeckt hatte, der ſolchem Tun und Opfern innewohnt.

Das Urteil

Roman von Arnold Krieger

Alle Rechte bei: Wilhelm Heyne Verlag, Dresden

(16. Fortſetzung)

Als ſie zu Hauſe angekommen waren, ſchellte Roger nach dem Mädchen. „Chriſta“, ſagte er, „bring einmal den Znaimer, den in der Korbflaſche.“

Erna fand es entbehrlich.

„Frau Erna“, ſagte er, jetzt ſchon dringlich, „ich habe unterwegs über etwas nachdenken müſſen. Es iſt möglich, daß Sie eines Tages vielleicht bald ſchon vor der Entſcheidung ſtehen, zwiſchen Ihrem Mann und den Kindern zu wählen.“

Sie war blaß geworden. Das Blut ſchoß abwärts zum Herzen.

„Wie meinen Sie das?“

Chriſta kam mit dem Tablett.

Als ſie draußen war, ſchob es Erna beiſeite. „Das iſt kein Thema, zu dem man Schnaps trinken kann.“

„Sie haben recht, Frau Erna. Aber ich habe auch recht.“

Wenn ſie jetzt bald — es ſei natürlich nur ein unverbindlicher Einfall, nichts weiter — wenn ſie ſich jetzt bald, theoretiſch geſehen, von ihrem Mann trennen würde, dann hätte ſie wenigſtens die Ausſicht, für immer die Kinder zu behalten vorausgeſetzt daß —

Weiter kam er nicht. Sie war aufgeſtanden und ins Nebenzimmer geeilt. Tränen der Aengſtigung, der Schmach und des ohnmächtigen Zornes feuchteten ihr Geſicht.

Er wagte nicht, ſeinen Verſuch zu wiederholen. Er ſagte allerlei Tröſtliches und beſtritt, eine Nachricht empfangen zu haben, die ihm einen ſolchen Vorſchlag eingab.

„Schade, daß ich Ihre Kinder nicht ein einziges Mal ſehen durfte.“

„Hätte ich ſie in dieſen Sumpf mitbringen ſollen?“

„Sumpf nennen Sie das?“ fragte er mit undeutbarem Ton.

„Ja: Sumpf! Sumpf iſt das Unſichere, das Haltloſe, das Ekelhafte, das Abgeſtandene, verſtehen Sie das nicht?“ —

Sie verlangte, jetzt heimgefahren zu werden. Kurz vor Wollin ſtieg ſie aus.

Zu Hauſe erlebte ſie etwas Unerwartetes, was ihr den Reſt der Faſſung zu nehmen drohte:

Andreas war überraſchend heimgekehrt!

Ein prickelnder Strichregen ging hernieder, der auch die Lichterkette von Uſedom überflorte. Der Gedanke, daß es der letzte Abend war und die Gewißheit, daß ſie noch heute alles ihrem Mann geſtehen würde, ſtimmte Erna milder gegen den Menſchen, der über ſie und Andreas Gefahr bringen konnte, und der doch zugleich ihr einziger Bundesgenoſſe war. „Der liebe Gott und der Teufel haben ſich auf denſelben Botſchafter geeinigt“, hatte Roger das einmal ausgedrückt.

Erna ſaß in ihrem Strandkorb. Sie bezahlte ihn mit ihrem eigenen Gelde. Roger hatte nie eine andere Löſung erreichen können. Sein Strandkorb ſtand nahe herangezogen, und er murrte wie ſchon oft über ihre läſtige Prüderie.

Der Regen nahm etwas an Dichtigkeit zu. Erna hatte in dieſem Jahr noch niemals bei Regen gebadet. Sie fand ein beſonderes Vergnügen daran. Sie ließ Roger abrücken. Sie entkleidete ſich nachdenklich. Einen Badeanzug trug ſie unterm Gewand.

Sie waren allein. Die nächſten Strandkörbe ſtanden in der Höhe des Rettungshauſes. Aber es waren um dieſe ſpäte Stunde kaum noch Menſchen am Strand außer einigen in ſich gekehrten Liebespaaren.

Erna wunderte ſich, daß Roger an Land blieb.

Es regnete ſtärker, als ſie im Waſſer war. Das erhöhte ihre Freude. Vom Giſcht gerüttelt, im Prall der himmliſchen Tropfen hatte ſie das Gefühl einer tiefdringenden Reinigung, und ſie weihte dieſes Bad dem zu Hauſe wartenden geliebten Mann, der ein übermenſchliches Vertrauen bewieſen hatte.

Jetzt fiel ihr ein, daß ihre Kleider naß werden könnten. Sie eilte aus dem ihr nachſetzenden Element.

„Ich ziehe mich drinnen an!“ ſagte ſie zu Roger, da der Regen ins Innere des Korbes ſchlug.

„Ich bleibe ſo lange hier“, kam die Antwort.

„Sie werden hier ja ganz naß. Gehen Sie in die Veranda und warten Sie auf mich.“

„Einverſtanden“, ſagte er; „es iſt lieb von Ihnen, daß Sie ſo fürſorglich ſind.“

Er entfernte ſich. Sie überlegte, wie ſie es mit dem naſſen Badeanzug halten ſolle. Sie war dabei, ihn abzuſtreifen, zog dann aber wieder die Achſelbänder hoch. Sie ſchwang den Mantel um ſich, nahm ihre Kleider, hielt ſie ſich vom Leibe ſo gut es ging, und eilte dann über die Dünen, dem Hauſe zu.

Sie begab ſich ſogleich in den Duſchraum, der neben dem Schlafzimmer lag. Vorher verſchloß ſie die beiden Türen.

Sie trocknete ſich ab. Sie beſchleunigte es, obwohl ſie noch vom Laufen atemlos war. Das rauhe Gewebe tat ihrer Haut wohl. Sie ſtöhnte vor Eifer und Behagen.

Jetzt hielt ſie inne.

Da gab es ein kurzes, ſchlürfendes Geräuſch. Sie fuhr herum. Hinter einem gelben Wandvorhang trat Roger hervor, wie ihn Erna nie geſehen hatte.

Sie ziſchte ein Wort heraus, irgendeines, darin ihr ganzes Empörtſein lag. Sie war zurückgewichen, taſtete nach ihrem Mantel.

„Hör mich an!“ ſchrie er leiſe, zugleich drohend und bettelnd.

Er ging nicht hinaus. Er näherte ſich ihr. Er ſuchte ſie feſtzuhalten. Sie ſtieß ihn zurück.

„Das mußte ja einmal kommen“, keuchte ſie und trommelte ihm mit den Fäuſten gegen den Kopf und gegen das Geſicht, das ſich gegen ſie preſſen wollte.

„Er hat kein Recht auf dich“, lallte er; „niemals, er nicht — nur ich — du ſollſt es mir ſchenken — das — das —“

Sie hatte ſich von ihm mit Gewalt befreien können. Er ſank vor ihr nieder, läſterte und ſchluchzte.

Sie raffte ihre Kleider zuſammen. Durch die ſchmale Tapetentür ins Freie ſtoßend, ſagte ſie noch, ohne ſich umzudrehen:

„Das ſollſt du büßen, mein Freund!“

Sie eilte zum Strande zurück. Sie ſtürzte ſich noch einmal ins hochaufrauſchende Waſſer.

Da ſie ihr Tuch drinnen vergeſſen hatte, zog ſie die feuchten Kleider auf den naſſen Leib.

So machte ſie ſich auf den Heimweg.

Sie ging bis nach Wollin zu Fuß.

3

Erna hatte ihre Erzählung beendet. Abgeriſſen, unvollſtändig, bald mit fliehender Eile, bald mit wehem Stocken war die kunſtloſe Beichte über ihre Lippen gekommen.

Andreas hatte ihr zugehört, anfangs mit den Ausrufen heftigen Tadels, allmählich aber ſtiller werdend. Er würgte Hohn und Grimm hinunter. Er hielt alles Aufbegehren nieder und bewahrte es ſich für den Schluß.

„Ich habe mich falſch benommen, Andreas, aber du darfſt mich nicht verachten!“

„Schweig!“ ſchrie er ſie da mit verzerrter Stimme an. „Genug haſt du jetzt geredet! Zu viel ſchon habe ich gehört, ohne dazwiſchenzufahren! Der Blitz ſoll über mich ſelber kommen, wenn ich mir länger dieſen Haufen erbärmlicher Lügen anhöre!“

„Ich habe dicht nicht belogen, Andreas!“

„Ich rede nicht von dir!“ wetterte er und gab dem Gürtel, der am Boden lag und ſich ſchlängeln wollte, einen Fußtritt. „Ich rede von deinem Galan, dieſem Schniegler und Schnüffler, der ſich da einen ſo hundsföttiſchen Spaß erlaubt hat mit einem armen, dummen Weibsſtück, nach dem es ihn gelüſtete. Ich werde dieſen Lügenſack vor die Finger bekommen, verlaß dich darauf, und dann werde ich ihn —“

„Nein“, rief ſie aus, „nie wirſt du das!“

Er drängte ſie, ihm den Namen zu ſagen. Als ſie geſtand, ſie habe ihn vergeſſen, ſie wiſſe nur noch, daß er mit W anfange, brach bei ihm eine raſende Heiterkeit durch. „Ein Feigling, ein Dunkelmann! Sicher hat er ſich nirgends angemeldet. Seine Spur will er verwiſchen! Dieſes fahle, blauäugige Schwein, ich krieg es ſchon einmal zu faſſen.“

Er ſtürzte zum Fernſprecher.

„Was willſt du denn, Andreas?“

„Er ſoll noch nicht fahren! Ein paar Auskünfte iſt er mir ſchuldig!“ Lachen ſchütterte durch ſeine Bruſt.

„Andreas!“ flehte ſie, ſein Handgelenk umkrampfend. Endlich ſchmiß er den Hörer auf.

„Weg iſt er! Und wenn ich zwanzig Stunden auf der Eiſenbahn zubringen müßte, ich hol ihn mir ſchon!“

Mit einem grübelnden Ausdruck verſtummte er. Sie trat zu ihm, legte ihm die Hand auf die Schulter. Er ſchüttelte ſie ab, ſtierte vor ſich hin.

„Nimm es dir nicht zu Herzen, es kann ja wirklich alles Lüge ſein“, bat ſie, ins Leere ſprechend. Sie ſah, daß er mit etwas ganz anderem beſchäftigt war. Als er kurz den Blick hob, einen verſtörten, von Elend, Haß und Inbrunſt durchzogenen Blick, ſchlug ihr daraus das letzte Bild ihrer Erzählung entgegen, der Ueberfall Rogers, und ſie ſah: dies war das Bleibende. Nicht das Geſpinſt der Lüge, nicht die vielleicht halbwahre Enthüllung waren der eigentliche Schrecken, ſondern dieſes haftende Bild, dieſer Anklatſch von Makel und Niedrigkeit.

(Fortſetzung folgt)

Heldengrab im Frühling

Es iſt ein Hügel wie die anderen auch in der langen Reihe der Abteilung. Gleich ſind die braunen Kreuze mit den eingebrannten Namen, gleich iſt der Schnitt des Efeus, und die Tannen in der Mitte haben alle die gleichen hellgrünen Spitzen aufgeſteckt. Auf den ſchmalen Raſenſtreifen zwiſchen den einzelnen Gräbern ſtehen nicht weit über den Boden und noch etwas zaghaft die Strahlenköpfe der Gänſeblümchen, dazwiſchen immer in dichten Gruppen beieinander, die voll aufgeblühten Krokuſſe.

Sie ſind einander Kameraden geblieben, die Soldaten, die vor mehr als zwei Jahrzehnten bei den Kämpfen um Verdun, Loretto und den anderen Plätzen dabei waren. Heute ſtehen ihre Söhne im Oſten von der Eismeerküſte bis an das Schwarze Meer — geſtern wie heute im harten Einſatz der gleichen Pflicht.

Und vielleicht iſt es dies, das eines der Heldengräber aus der Reihe um geringes heraushebt: daß an dieſem Sonntag eine junge Frau das Efeu auseinanderſchiebt und leuchtend gelbe Narziſſen im dicken Bund in die Erde fügt. Immer hat ſie dem Vater am Heldengedenktag dieſe Frühlingsboten gebracht, angefangen von damals, wo ſie als Mädel zum erſten Mal vor dem Hügel ſtand und die Mutter von dem Vater erzählte, bis heute, wo ihr kleiner Bub ſich die Zeit im Spiel mit den Kieſelſteinen des Weges vertreibt.

Es iſt die gleiche Aufgabe, an der ſie ihr Leben erfüllten, der Vater und ihr Mann, der bei Stalingrad dabei war.

Die junge Frau ſchaut auf die Blüten ringsum, ſie hört auf das Amſellied, das aus dem Weidenbaum kommt, der ſeine dünnen grünen Zweige bis auf das Namenkreuz hängen läßt. Der Weg von der Gewißheit des Opfertodes ihres Mannes bis zu dieſem Frühlingstag am Heldengrab des Vaters war lang. Aber an dieſem Heldengedenktag, mit dem zugleich der Frühling endgültig ſeine Herrſchaft antritt, weiß ſie um das ewige „Darum“ ihres Opfers.

Als ſie die Hand ihres Buben nimmt und zurück in den Alltag geht, hat ſie den wahren Frieden, der mehr iſt als die Erkenntnis der Pflicht.

Aus tapferen Herzen fühlt ſie die große Ordnung, die über geſtern und heute in der Erfüllung unſeres Lebens weitergeht. Odw.

Heldengedenkfeier auf dem Lorettoplatz!

Am Ehrenmal des Leibgrenadier-Regiments 109 auf dem Lorettoplatz findet heute 10.15 Uhr eine militäriſche Feier ſtatt.

Neben dieſer militäriſchen Feier, an welcher die Ortsgruppen Beiertheim, Gewerbeſchule, Hauptpoſt I und II, Mitte I und II, Weſt I und V offiziell teilnehmen, finden in allen Ortsgruppen des Kreiſes Karlsruhe Heldengedenkfeiern ſtatt, zu denen die einzelnen Ortsgruppe eingeladen haben.

Bei der Feier auf dem Lorettoplatz wird das Lied „Volk ans Gewehr“ geſungen.

„Volk ans Gewehr!“

1. Siehst du im Osten das Morgenrot?
Ein Zeichen zur Freiheit, zur Sonne-
Wir halten zusammen, ob Leben, ob Tod,
mag kommen, was immer da wolle!
Warum jetzt noch zweifeln,
hört auf mit dem Hadern,
noch fließt uns deutsches
Blut in den Adern:
Volk ans Gewehr, Volk ans Gewehr!

3. Deutscher, wach auf und reih dich ein,
wir schreiten dem Siege entgegen.
Frei soll die Arbeit und frei wolln wir sein
und mutig und trotzig verwegen.
Wir ballen die Fäuste
und werden es wagen,
Es gibt kein Zurück mehr,
und keiner darf zagen.
Volk ans Gewehr, Volk ans Gewehr!

*

Mit dem EK. I wurde Wachtmeiſter Ludwig Kuppinger, Luiſenſtr. 73a ausgezeichnet.

Mit dem EK. II wurden ausgezeichnet Obergefreiter Anton Häusle und Obergefreiter Otto Mayer, Zähringerſtraße 16.

Mit dem Kriegsverdienſtkreuz 1. Klaſſe mit Schwertern wurde der Prüfmeiſter bei der Luftwaffe Eugen Müller, Lammſtraße 4, ausgezeichnet.

Mit dem Kriegsverdienſtkreuz 2. Klaſſe mit Schwertern wurden ausgezeichnet Unteroffizier Albert Adam, Robert-Wagner-Allee 34, und Obergefreiter Fitz Iſele, Daxlanden, Inſelſtraße 8.

Im Großen Hauſe des Badiſchen Staatstheaters wird heute zum Heldengedenktag „Die Walküre“ von Richard Wagner aufgeführt. Am Pult: Otto Matzerath. Als Gäſte ſingen Lieſelotte Dietl (Opernhaus Köln) die Sieglinde und Margarethe Lüddecke (Opernhaus Duisburg) die Fricka. Beginn 15 Uhr, Ende 19.15 Uhr. (Außer Miete, Wahlmietkarten gültig.) — Am Montag wird von 18 bis 20.30 Uhr als geſchloſſene Vorſtellung für das Badiſche Finanzminiſterium die Operette „Schön iſt die Welt“ von Franz Lehar gegeben.

Das Konzert der Vereinigung für alte Muſik in der Schloßkirche findet heute um 16 Uhr ſtatt.

Kapellmeiſter Horſt Welten, der vorübergehend hoſpitierend am Badiſchen Staatstheater tätig war, hatte erneut große Erfolge mit ſeinem Orcheſterkonzert mit Werken von Bach und Mozart.

Eine Volksgasmaskenausgabe für die Weſtſtadt wurde Schillerſtraße 2, Ecke Kaiſerallee, eingerichtet. Die Ausgabe erfolgt jeweils Montags und Donnerstags von 20—21.30 Uhr.

Das Pali in der Herrenſtraße wiederholt heute Sonntag 11 Uhr letztmals den Ski- und Eislauf-Film „Winterſport“ mit den Meiſtern der Bretter und der Schlittſchuhe Ehepaar Baier, Geſchwiſter Pauſin, Karl Schäfer. Zuvor die neueſte Wochenſchau.

Wann wird verdunkelt?

In der Zeit vom 21. bis 27. März gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 19,45 Uhr.
Ende: 5,50 Uhr.

Rheinwaſſerſtände vom 20. März

Konſtanz 272 (+ — 0), Rheinfelden 199 (— 3), Breiſach 153 (— 7), Kehl 218 (+ 4), Straßburg 202 (+ 2), Karlsruhe-Maxau 364 (+ 1), Mannheim 226 (— 2), Caub 144 (+ 3).

Was wird aus unſeren Gefallenen?

Dieſe Frage ſtellen mit innerſter Berechtigung diejenigen, die einen ihrer Lieben für das Vaterland geopfert haben. Man hört von Ueberführungsmöglichkeiten in die Heimat. Es werden Ueberführungsanträge beim OKW. geſtellt, die Antworten des OKW. fallen aber immer wieder ungefähr wie folgt aus:

„Ueberführungen in die Heimat ſowohl aus den öſtlichen als auch den weſtlichen Kampfgebieten, ſowie innerhalb des Heimatgebietes ſind nicht geſtattet. Die Frage, ob Ueberführungen überhaupt vorgenommen werden, wird erſt nach dem Kriege entſchieden werden.“ Die Angehörigen ſind in ihrem erſten Schmerz über dieſe Mitteilung enttäuſcht und verbittert. Wenn ſie aber die Gelegenheit haben würden, einmal die große Zahl von Briefen zu leſen, die täglich beim OKW. einlaufen und von denen nachſtehend einige Beiſpiele gebracht werden, ſo würden ſie ſicher auch etwas anders über dieſe Dinge denken.

Auszug aus einem Schreiben einer Hauptmannswitwe vom 28. 6. 1940: „Ich habe am 14. 6. 1940 einen Antrag auf Ueberführung meines am 5. Juni gefallenen Mannes geſtellt. Inzwiſchen habe ich von Regimentskameraden erfahren, daß mein Mann mit 16 Leuten ſeiner Kompanie beerdigt wurde, er ſelbſt in einem Einzelgrab und je 8 Mann in einem Kameradengrab ihm zur Seite. Ich glaube, im Sinne meines gefallenen Mannes zu handeln, wenn ich von einer Ueberführung in die Heimat abſehe und ihn dort ruhen laſſe, wo er inmitten ſeiner tapferen Soldaten gefallen iſt. Sie wollen alſo meinen Antrag als nicht geſtellt betrachten.“

Auszug aus dem Schreiben einer Mutter: „Es wäre wunderſchön, wenn Sie uns zu einem Bilde von der Grabſtätte unſeres Sohnes verhelfen könnten. Ich glaube nicht, daß wir ihn überführen laſſen. Gewiß, es iſt tröſtlich, ihn in der Heimat zu haben, aber ſoll man die Toten nicht ruhen laſſen? Zumal einen Soldaten bei ſeinen Kameraden?“

Der deutſche Soldat, der für Deutſchlands Größe und Zukunft gefallen iſt, ruht in der durch ſein Blut geweihten Erde. Er ruht bei ſeinen Freunden und Kameraden, mit denen er gekämpft und mit denen er das Höchſte, ſein Leben geopfert hat. Iſt es da nicht egoiſtiſch und auf keinen Fall nationalſozialiſtiſch, wenn nun der Begüterte ſeinen Toten nach Hauſe überführen laſſen will? Rufen da nicht die Draußengebliebenen: „Kamerad, wohin gehſt du? Warum verläßt du unſere Gemeinſchaft?“

Unter den Toten, ob Offizier, ob Mann, gilt nur ein Standpunkt: Wir wollen gemeinſam ausruhen nach dem Kampfe, Regiment an Regiment, ſo wie wir ausgerückt ſind und angegriffen haben. Uns tut man keinen Gefallen, wenn wir überführt werden, wir gehören auch im Tode zuſammen. Die deutſche Wehrmacht ſieht es als ihre erſte und höchſte Pflicht an, die Grabſtätten ihrer Toten für alle Zukunft in ihre Obhut zu nehmen, ſie zu erhalten und würdig zu geſtalten. Ehrenfriedhöfe werden entweder neu errichtet oder den aus dem Weltkriege beſtehenden angegliedert. Hier erhält jeder, deſſen Umbettung von ſeiner erſten Grabſtätte notwendig iſt, in einem Sarge ſein Einzelgrab. Ein ihn ehrender Grabſtein, der über Vor- und Zuname, Truppenteil, Heimatsort, Alter und Todestag Auskunft geben wird, wird auf jedem Grabhügel ſtehen.

Die zerſtreut liegenden Grabſtätten des womöglich auf Heimatfriedhöfe Ueberführten gehen, wie dies die Zeit nach dem Weltkriege zur Genüge bewieſen, mit der Zeit verloren. Die nächſten Angehörigen ſind verſtorben oder verzogen. Die Folge iſt die Einziehung der Grabſtätte.

Aber auf den würdig geſchmückten Ehrenfriedhöfen mit weit in die Lande ragenden Mahnmalen leben unſere Toten auf immer in der Erinnerung und zum Nacheifern für ſpätere Geſchlechter. Zu ihren Gräbern unter den Mahnmalen werden nicht nur Enkel und Urenkel wandern. Die ganze deutſche Nation, von der Hitlerjugend bis zum militäriſchen Führernachwuchs wird zu den Ehrenfriedhöfen reiſen und im Angeſicht der Grabſtätte ihrer gefallenen Blutsbrüder immer wieder daran erinnert werden, wenn nötig mit dem eigenen Leben das zu verteidigen, was durch das Opfer dieſer beſten Deutſchen erobert wurde: die Freiheit und Größe Deutſchlands.

Militärdienſtzeit bei der alten Wehrmacht wird angerechnet

Den Militäranwärtern, die auf Grund der damaligen Heeresverminderung in den Jahren 1918/20 ohne Zivilverſorgungsſchein entlaſſen und erſt nach dem 30. September 1921 (Tag des Abſchluſſes der Bildung der Reichswehr) wieder eingeſtellt worden ſind und deshalb eine neue 12jährige Dienſtverpflichtung eingehen mußten, wird auch die in der alten Wehrmacht abgeleiſteten Dienſtzeit bei der Feſtſetzung des Beſoldungsdienſtalters als Wehrdienſtzeit angerechnet. Der Reichsminiſter der Finanzen hat eine entſprechende Klarſtellung getroffen.

Die neue Wochenschau:

Auf deutſchen Vorpoſtenbooten

Vorſtoß im Oſten — Die Luftwaffe zerſchlägt bolſchewiſtiſche Bereitſtellungen

Durch immer neue Einfälle verſtehen es die PK.-Männer der deutſchen Wochenſchau, die inhaltlich häufig ähnlichen Szenen des Kriegsgeſchehens abwechſlungsreich und packend darzuſtellen. Sonderleiſtungen der Kamera ſehen wir diesmal von Bord eines Vorpoſtenbootes, auf dem wir uns durch wenige Blicke orientiert fühlen. Wir kennen ſofort das Deck und die Bewaffnung, wiſſen von der Einſatzbereitſchaft der Kanone am Vorderdeck und erleben die Beſatzung bei der Fliegerabwehr. Erſtaunlich klar wird uns der Beſchuß von engliſchen Treibminen vorgeführt, die man trotz ihres verhältnismäßig geringen Umfanges durch Kanonen unſchädlich macht, obwohl ſie in dem bewegten Waſſer ein ſehr unſicheres Ziel bieten. Jede Sekunde bringt eine Meiſterleiſtung der Artillerie.

Auch ſehen wir in dieſer Wochenſchau einmal wieder die ſeltenen Bilder, die den Feind direkt zeigen. Für Sekunden tauchen, nur wenige hundert Meter entfernt, graue Schatten von Sowjets auf, die allerdings ſofort wieder am Erdboden verſchwinden und unkenntlich ſind. Solche Aufnahmen zeigen deutlich das Geſicht des modernen Krieges vom Infanterie-Soldaten her geſehen, der ſtändig gegen einen Feind kämpft, der zwar nahe und wehrhaft, aber praktiſch eigentlich immer unſichtbar iſt.

Eine Sonderleiſtung, die wir wegen ihres eigenartigen Stimmungsreizes erwähnen, iſt das Filmbild, das eine Windmühle zeigt, die faſt völlig von den Flammen zerſtört iſt. Nur die vier ſtarken Eckpfähle und die Flügel ſtehen noch auf dem kahlen Hügel, der ſich in ſcheinbar unendliche Weite verliert, trotzdem dreht ſich aber durch die aufſteigende Hitze das Flügelkreuz, wie von Geiſterhand unſichtbar gehalten, bis es mit dem Reſt des Holzgeſtänges zuſammenbricht. Eine vorbildliche Wochenſchau-Reportage!

Vom ſiegreichen Vorſtoß am Donez ſehen wir Verbände der Waffen-ſſ und des Heeres im Angriff. Panzereinheiten werden geſtellt und vernichtet. Einer der Tapferſten unter den Panzerjägern, der ſſ-Sturmmann Mooyman, der mit 19 Jahren als erſter Niederländer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, iſt im Bild.

Eine unheimliche Wirkung geht wieder von den Szenenfolgen aus, die, vom Kampfflugzeug aus aufgenommen, die vernichtende Wirkung unſerer Fliegerbomben in den feindlichen Stellungen klar erkennen laſſen.

Durch die Anfangsbilder der neuen Wochenſchau wird bewieſen, daß es mit dem totalen Arbeitseinſatz der deutſchen Frau ernſt iſt. Wir ſehen deutſche Mädchen und Frauen in Konſtruktionsbüros und Werkhallen, wo ſie die Arbeit der frontfähigen Männer übernehmen.

Hans Hubert Gensert.

Karlsruher Filmſchau

Im Gloria: „In der roten Hölle“

Das Schickſal zweier Liebenden, verflochten in den Kampf und den Schrecken des ſpaniſchen Bürgerkriegs hat der Baſſoli-Film der Difu „In der roten Hölle“ zum Inhalt. Kampfſzenen, Hausruinen und unterirdiſche Gänge ſind neben der luxuriös eingerichteten Wohnung und der trüben Keller-Bar die ſehr auf Effekt abgeſtimmten Hintergründe eines rührenden Geſchehens, das mit der nationalen Sache wohl eng verbunden, doch ſtark von den perſönlichen Impulſen der beiden Liebenden gelenkt wird. Die politiſche Tendenz des Filmes iſt deutlich, wird aber zugunſten der gefühlvollen Liebesgeſchichte nicht konſequent zu Ende geführt. Edgar Neville zeichnet für die Regie verantwortlich. Conchita Montes iſt die dunkeläugige, überſchlanke Schönheit, die der Tod mit ihrem Verlobten vereint, dem Fosco Giachetti ſeine männlichen, ſcharf geſchnittenen Züge leiht.

Marianne Hämmerle.

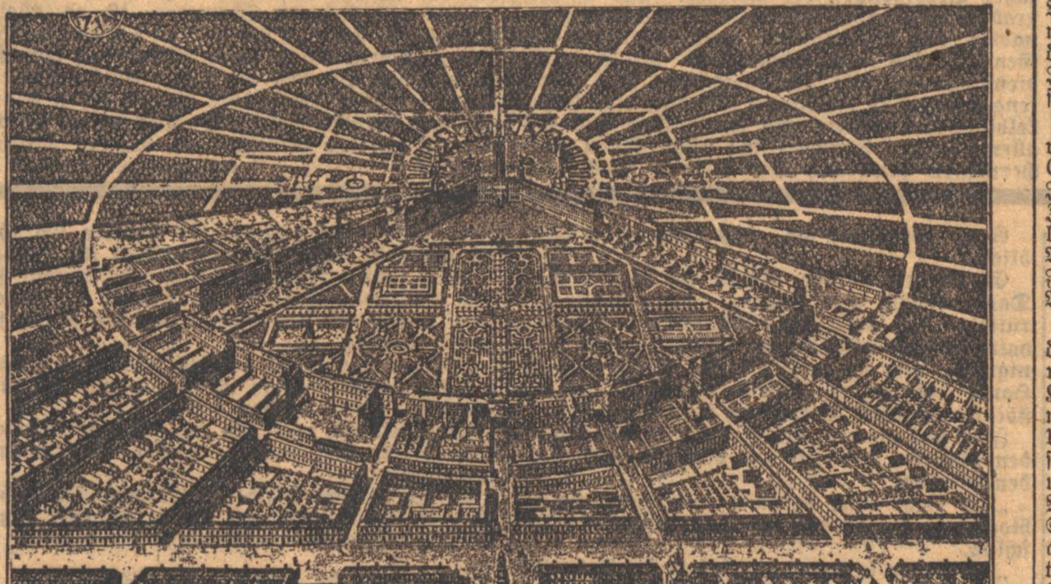
3500 Angehörige der Hitler-Jugend im Straßenbahneinſatz

Vor etwa einem Jahre wurde der Straßenbahneinſatz der Hitler-Jugend durch Beſtimmungen der Reichsjugendführung neu geregelt. Die Einſatzzahlen ſind von Monat zu Monat gewachſen. Gegenwärtig beteiligen ſich daran faſt 3500 Jugendliche, die im Jahre über eineinhalb Millionen Fahrſtunden leiſten. Die jüngſte Initiative im HJ.-Kriegseinſatz hat das Gebiet Oſthannover übernommen, das als Kriegseinſatzparole den „Hilfsdienſt zur Pflege der landwirtſchaftlichen Geräte und Maſchinen“ ausgibt.

Karlsruher Wegweiſer für das Jahr 1720

Ein Vorläufer des Karlsruher Adreßbuches berichtet über die älteſten Einwohner, ihre Häuſer und Straßen

Am 13. Januar 1720, fünf Jahre nach der Stadtgründung durch Markgraf Karl, legte das „Oberamt Carlsruhe“ einen Wegweiſer von Karlsruhe vor, „worin aufgeführt ſind: 1. Die Eigentümer der ſeit der Erbauung der Stadt bis zum Jahr 1720 entſtandenen Privathäuſer nach alphabetiſcher Ordnung mit kürzlicher Bemerkung der Religion und der früheren Heimat, und 2. die Namen der Straßen, in welchen die Gebäude aufgeführt waren, als Zuſammenſtellung aus einer diesfalls vorhandenen tabellariſchen Liſte“. Dieſe Liſte hat folgende Ueberſchrift: „Tabell Sambtlicher Burgerſchaft in der neuerbauten Fürſtlichen Reſidenz Statt Carolsruh Ihren Ihrer Weiber und Kinder Nahmen und Alter, auch den Anfang erbauw oder Erkaufung eines Hauſes.“ Das iſt das erſte amtliche Verzeichnis der Straßen, Häuſer und ihrer Eigentümer. Wir finden ihre Namen, ihren Geburtsort, ihr Alter, die Zahl ihrer Kinder, ihren Beruf, und in der letzten Spalte iſt genau angegeben, wenn ſie das Bürgerrecht erhielten und mit Unterſtützung der Regierung gebaut haben.



Stadtplan aus der Mitte des 18. Jahrhunderts

(Städt. Archiv.)

In dieſer Liſte und Tabelle haben wir einen Vorläufer des Karlsruher Adreßbuches, das in deutſchen Städten erſt hundert Jahre ſpäter in regelmäßiger Folge zu erſcheinen begann. Dieſe Tabelle löſt aber das Verſprechen, auch die Frauen zu nennen, nicht ein, nur eine Frau wird genannt, offenbar, weil ſie Witwe und Hauseigentümerin war, die 29jährige Maria Barbara Dorſchin aus Nußheim.

Als dieſer erſte Wegweiſer von Karlsruhe mit den Namen von 126 Bürgern und Hauseigentümern erſchien, nebſt weiteren 33 Bürgern, die Bauplätze beſaßen, hatte die von Wald umgebene junge Stadt idylliſchen Charakter. Die ein- und zweiſtöckigen, rot angeſtrichenen Fachwerkhäuſer zeigten gleiche Grundformen, weil ſie der Stadtgründer „in einer äußerlich zierlichen Gleichheit aufgeſtellt zu ſehen wünſchte“. Sie wurden nicht zuſammenhängend errichtet, ſondern waren von Gärten und Wieſen umgeben. Die Fächerſtraßen, die vom Zirkel bis zur Kaiſerſtraße zogen, waren nicht gepflaſtert und hatten erſt zwei Jahre zuvor Namen erhalten. Die Waldhornſtraße hieß Löwenkranz-Gaſſe, dann folgten die Günzeriſche, Rothbergiſche, Prinz Friedrich, Markgraf Carl, Markgraf Chriſtoph, Graf Leiningen'ſche, Draiſiſche und Alantaiſche. Aber dieſe Namen verſchwanden bald und man nannte die Straßen nach den darin liegenden Wirtshäuſern, nur die weſtlichſte erhielt den Namen Waldgaſſe, weil ſie am Walde gelegen war. Aus der Markgraf Carlgaſſe wurde ſpäter Schloß-, und dann Karlfriedrichſtraße; aus der Mühlburger Allee zunächſt Hauptſtraße und nach 1871 Kaiſerſtraße.

In dieſen Straßen ſtanden nach dem erſten Karlsruher Wegweiſer 126 Häuſer. Die Mühlburger Allee, die Verbindung zwiſchen Durlach und Mühlburg, führte mit 32 Häuſern, dann kamen Adler- und Waldhornſtraße mit 14 und 12 Häuſern, während in der Waldſtraße nur 4 Gebäude errichtet waren. Ecke Wald- und Kaiſerſtraße ſtand auch der erſte Stadttor, d. h. ein Schlagbaum mit einem Wachhäuschen. Solche Straßenſperren gab es auch Ecke Waldhorn- und Kaiſerſtraße, in der Schwanenſtraße und am nördlichen Ende der Waldſtraße. An dieſen „Stadttoren“ ſtanden, wie vor dem Schloß, Soldaten und übten jedem Fremden gegenüber genaue Kontrolle. Juden und Bettlern war die Zutritt unterſagt, wenn ſie nicht einen Geleitbrief hatten.

In dieſem Bild der jungen, traulichen und verträumt liegenden Stadt fehlt noch „Klein Carolsruhe“, das ſog. Dörfle, das in jenen Jahren Schlawacken-Dörfle genannt wurde. Zwiſchen Kronenſtraße und Durlacher Tor liegend, hatte es eigene Verwaltung. Seine Bewohner, zur Hauptſache Waldarbeiter, Fuhrleute und Bauarbeiter, beſaßen kein Bürgerrecht und wurden Hinterſaſſen genannt.

Es erſcheinen in unſerem erſten Wegweiſer die Namen der älteſten Karlsruher, z. B. Eichrodt, Wegler, Langenbach, Schmid, Leonhard, Kunzmann, Gebhardt, Bauer, Leutz, Schlindwein, Stein, Diefenbacher, Kiefer, Götz, Nagel. Und ihre Berufe geben Einblick in das wirtſchaftliche Leben der Stadt. Neben einem Arzt und zwei Apothekern ſind vertreten: Bäcker, Metzger, Krämer, Schuhmacher, Schneider, Schmiede, Schreiner und Glaſer; dann aber auch Berufe, die heute in den Hintergrund getreten ſind: Rothgerber, Nagelſchmiede, Strumpfwirker, Gürtler, Büchſenmacher, Meſſerſchmiede, Knopfmacher, Weber und Weißgerber.

Unter den Wirten iſt auch Joſeph Sembach aus Straßburg genannt. „Wirt und Gaſtgeber zum Waldhorn“ ſchrieb er unter ſeinen markanten Namenszug. Er war der erſte Bürgermeiſter der Stadt und Friedrich Chriſtian Lichtenberger aus Durlach der erſte Stadtſchreiber. Unſer Wegweiſer läßt Sembach zunächſt in der Kronenſtraße wohnen, dann erwarb er die Gaſtſtätte „Zum Waldhorn“, die wahrſcheinlich Ecke Waldhorn- und Kaiſerſtraße ſtand. Hier fanden auch die erſten Ratstagungen ſtatt, da Karlsruhe noch kein Rathaus hatte. Sembach war ſehr angeſehen; denn Mitglieder des Fürſtenhauſes waren Paten ſeiner zahlreichen Kinder. Aus vielen Belegen, die das Städtiſche Archiv beſitzt, geht hervor, daß er auf Sparſamkeit hielt. Das war im Sinne des Stadtgründers, der einmal ſagte: „Da ich nicht der reichſte Herr bin, habe ich nur ein Haus nach meinen Umſtänden erbaut und will lieber, daß man von mir ſagen ſolle, ich wohne übel und hätte dabei keine Schulden, als daß man ſagte, ich habe ein koſtbares Schloß, ſeye aber vieles ſchuldig.“

Christian Hertle.

Umſchau am Oberrhein

Freiburg i. Br. (Gelehrter geſtorben.) Am 15. März wurde der Freiburger Univerſität der Ordinarius für mittelalterliche Geſchichte, Prof. Dr. Hans Walter Klewitz durch einen jähen Tod entriſſen. Zum 1. März als Soldat der Waffen-ſſ, hatte er den ſoldatiſchen Dienſt kaum begonnen, als ihn plötzlich eine jähe, noch ungeklärte Krankheit überfiel, die bereits nach wenigen Stunden zu ſeinem Tode führte. Der noch in kräftigſtem Mannesalter ſtehende Gelehrte, körperlich überaus rüſtig und geiſtig von ungewöhnlicher Aktivität und Schaffenskraft, gehörte zu den großen Hoffnungen der Wiſſenſchaft.

Wyhl a. K. (90. Geburtstag.) Am 22. März feiert Oberdammeiſter a. D. Eugen Schweitzer, hier, den 90. Geburtstag.

Donaueſchingen. (Rund 750 Kindern ins Leben verholfen.) Ihren 90. Geburtstag begeht heute Witwe Emma Springſchmitten, geb. Föhrenbacher, Gemundelfingen. Sie war 36 Jahre lang Gemeindehebamme und hat rund 750 Kindern ins Leben verholfen. Sie iſt noch ſo rüſtig, daß ſie täglich ihrer Hausarbeit nachgehen kann.

See. **Hagenau.** (Aus der alten Garniſon.) Major Freiherr von Uslar-Gleichen, ein bekannter Offizier der Weſtmark und des Elſaß vor dem erſten Weltkrieg, kann am 22. März ſein fünfzigjähriges Militärdienſtjubiläum begehen. Der Name dieſes Offiziers iſt beſonders mit der Hagenauer Garniſon verbunden, wo der Jubilar beim ehemaligen 2. Unterelſäſſiſchen Inf.-Regt. 137 eintrat und zum Leutnant befördert wurde. Der in Berlin-Frohnau, Invalidenhausſiedlung anſäſſige Jubilar gehörte im Friedensheer der Schießſchule an und war 1914/18 Bataillonsführer im Reſerve-Infanterieregiment 77.

Zweibrücken. (Tod durch ſcheuende Pferde.) Der Brauereibeſitzer Grünewald von Hornbach fiel einem tragiſchen Unfall zum Opfer. Grünewald wollte zwei junge Pferde am Wagen einfahren. Die Tiere ſcheuten jedoch und Grünewald kam unter das Geſpann zu liegen, das ihm über Bruſt und Körper ging. Im Krankenhaus iſt der in den 60er Jahren ſtehende Mann an den ſchweren Verletzungen geſtorben.

Speyer. (Ueber gefundene Fettkarte „geſtolpert“.) Eine bisher nicht vorbeſtrafte 40 Jahre alte Einwohnerin von Speyer a. Rh. mußte ſich dieſer Tage vor dem Gericht verantworten. Sie erhielt wegen eines Vergehens der Unterſchlagung in Tatmehrheit mit einem Verbrechen der ſchweren Urkundenfälſchung rechtlich zuſammentreffend mit einem verſuchten Vergehen gegen die Verbrauchsregelungs-Strafordnung eine Gefängnisſtrafe von ſechs Monaten und zwei Wochen. — Die Frau hatte auf der Straße vier Fettkarten gefunden und die daraufſtehenden Namen, die unleſerlich und verſchmiert waren, ausradiert und ihren Familiennamen eingeſetzt. Mit einer der Karten verſuchte ſie dann Quark zu holen. Bei dem zuſtändigen Geſchäft wurde die Fälſchung entdeckt und Anzeige erſtattet.

Bad Dürkheim. (Winzermaler Guſtav Ernſt 85 Jahre.) Heute Sonntag, 21. März, feiert der Kunſtmaler Guſtav Ernſt ſeinen 85. Geburtstag. Guſtav Ernſt iſt in der Pfalz allgemein als „Winzermaler“ bekannt. Von Geburt Sachſe kam er nach kurzem Studium in München und längeren Aufenthalten in Italien und St. Gallen nach Mannheim. Im Jahre 1888 gründete er in Mannheim ein Dekorationsmaler-Geſchäft, deſſen Aufträge ihn bis in die Pfalz führten. Von ſeinem 45. Lebensjahr an widmete er ſich ganz der Kunſt. Guſtav Ernſt hat mit künſtleriſchem Blick nicht nur die pfälziſchen Landſchaftsbilder, Dürkheimer Winzer, die leider immer mehr verſchwinden, für ſpätere Geſchlechter feſtgehalten, ſondern er hat auch notariell dafür geſorgt, daß die im Dürkheimer Winzerverein hängenden wertvollen Gemälde, die einen Anziehungspunkt für viele Feſte bilden, bei einer eventuellen Auflöſung des Winzervereins der Stadt zufallen ſollen. Die Stadtrat hat ihm zu Ehren eine Straße, die zwei [illegible] verbindet, Maler-Ernſt-Straße genannt.

Kolmar. (Schwerer Unfall.) Ein Landwirt aus Stoßweier war auf einem abhängigen Gelände damit beſchäftigt, einen Nußbaum zu fällen und [illegible] zu dieſem Zweck den Baum. Der 15jährige H. Brobecker und der 13jährige D. Hattenberger waren trotz der Warnung des Landwirts unterhalb des Baumes am Abhang zu ſchaffen. Als der Nußbaum plötzlich ſtürzte, wurden die beiden Burſchen von dem Baum ſo ſchwer getroffen, daß Brobecker einen ſchweren Beinbruch erlitt und Hattenberger mit einer ſchweren Kopfverletzung nach Kolmar ins Spital gebracht werden mußte.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

8.30—9.00	Morgenſingen der Jugend zum Heldengedenktag
9.00—10.00	„Unſer Schatzkäſtlein“ (Sprecher: Heinrich George)
10.15—11.15	Es ſprechen: Werner Beumelburg, [illegible] Gruwa, Felix Lützkendorf, Gerhard Schumann, [illegible]
11.15—12.00	Kompoſitionen im Waffenrock
12.40—14.00	Das deutſche Volkskonzert
15.00—15.45	Dem Helden (Lied- und Kammermuſik)
16.00—17.55	„Feldpoſt-Rundfunk“
17.55—19.00	Werke gefallener Komponiſten
19.00—19.15	Frontberichte
19.20—20.00	Bach, Beethoven (Leitung: Alfred Hering, Wilhelmshaven)
20.15—22.00	Das deutſche Volkskonzert (Arthur Rother und Karl Elmendorff)
22.15—24.00	Ernſtes Konzert

Am ſchwarzen Brett

NS.-Frauenſchaft — Deutſches Frauenwerk — Ortsgruppe Süd III. Mittwoch, 24. März, findet ein Konzert von Frl. Bilger im Muſikſaal der Hebelſchule, Eingang Treitſchkeſtraße, ſtatt. Auch Nichtmitglieder ſind herzlich eingeladen.

Amtliche NSV.-Mitteilungen

Ortsgruppe Südweſt II, Mathyſtraße 9: Wertſcheine und Kinokarten-Ausgabe am Mittwoch, 24. März, zwiſchen 10—11 Uhr.

Ausgabe von Wertſcheinen: Ortsgruppe Südweſt I, Ritterſtraße 13/17, am Mittwoch, 24. März, 17.30 bis 19 Uhr. — **Ortsgruppe Rüppurr** am Mittwoch, 14 bis 15 Uhr. — **Ortsgruppe Oſt III,** Humboldtſtr. 26, Dienstag, 23. März, 17—18 Uhr.

Ortsgruppe Oſt IV, Bernhardtſtr. 17: Ausgabe der Wertgutſcheine und Kinokarten am Dienstag, 23. März, von 18—19 Uhr.

Ortsgruppe Hauptpoſt II. Unſer Heimabend — Frühlingsfeier — findet am Montag, 22. März, abends 20 Uhr, im Saal zur Roſe am Kaiſerplatz ſtatt.

Ortsgruppe [illegible]. Unſere [illegible] findet am Montag, 22. März, von 18 bis 19 Uhr in der Oberfeldſtraße 6 ſtatt.

Iſt der Radſport kriegswichtig?

Bevor wir dieſe Frage beantworten, erinnern wir an die Parole des Reichsſportführers von Tſchammer für das vergangene Jahr, die in dem einen Wort „Weitermachen“ allen Freunden und Mitarbeitern, insbeſondere aber den Aktiven des Fachgebiets Radſport im NSRL. den Weg eindeutig wies.

Nach den Reden des Reichsmarſchalls und des Reichspropagandaminiſters, ſowie der Proklamation des Führers zum „totalen Krieg“ hat ſich alſo die Parole kaum geändert. Dies trifft beſonders für den Radſport zu. Gerade in dieſer Sportart iſt es klar erwieſen, daß alle geübten Leiſtungen voll und ganz der Wehrkraft zugute kommen. Sowohl was Ausdauer (Langſtreckenfahrt), Strapazierfähigkeit von Mann und Material (Querfeldein- und Geländeorientierungsfahrt), als auch Geſchicklichkeit (Kunſtfahren) und Schnelligkeit (Fliegerrennen) anbetrifft, hat ſich aus dem Radſportlager eine große Anzahl von hervorragenden Führern und Unterführern der jetzigen Wehrmacht rekrutiert. An ihrer Spitze ſtehen mehrere Ritterkreuzträger und mit anderen hohen Auszeichnungen für Tapferkeit und Einſatzbereitſchaft ausgezeichnete ehemalige Radſportler aus allen Gauen des Reiches. Ihnen nach drängt eine tüchtige und kampffrohe Schar Jugendlicher als vollwertiger Nachwuchs, um den ſich erfahrene Männer zielbewußt annehmen. Wenn alſo die Einſchränkungen, die den Radſport aus der Totalität des Krieges treffen, nur wenig einſchneidend ſind, ſo iſt das nur als Erkenntnis höheren Orts von der Wichtigkeit dieſer Sportart zu werten. Die verantwortlichen Amtsträger des NSRL. ſind ſich deſſen voll und ganz bewußt und werden in dieſem Sinne, jeder auf ſeinem Poſten, ihr Beſtes geben. Alle Kräfte werden angeſpannt ſein, um auch im vierten Kriegsjahre würdig der in ſie geſetzten Erwartungen zu beſtehen. Nicht zuletzt aber auch, der Tradition gemäß, Anſchluß an die vergangenen Jahre zu halten.

Hierzu iſt in erſter Linie die weiteſtgehende Unterſtützung aller in Betracht kommenden Inſtanzen notwendig. Hierin iſt die Reichsführung des NSRL., wie auch der Chef der Deutſchen Polizei mit entſprechenden Anweiſungen vorbildlich vorangegangen. Wo Veranſtaltungen geſtartet werden ſollen, dürften kaum irgendwelche Hinderniſſe auftreten, denn die Zuſammenarbeit zwiſchen Behörden, Gemeinden und Fachwarten iſt in erſprießlichem Sinne reſtlos geſichert. Was an den Aktiven ſelbſt liegt, wird geſchehen, darauf wird ſtets Verlaß ſein. Der Ausfall der Nationalmannſchaft der Berufsfahrer wird verſucht durch doppelten Eifer und Einſatz wieder gut zu machen. Die Abſage aller Berufsfahrer-Rennen erklärt ſich aus dem einfachen Grunde, weil alle Männer dieſer Sparte im Wehrdienſt ſtehen und eine Herausziehung dieſer gegenüber allen anderen Sportkameraden eine unbillige Maßnahme wäre.

Wir im Gau Baden werden jedenfalls die gewohnten Veranſtaltungen erleben. Bei einer kürzlich abgehaltenen Tagung der Obleute und Kreis-Fachwarte konnte Gaufachwart Bauer (Baden-Baden) erfreuliche Tätigkeitsberichte entgegennehmen und die Einmütigkeit der Feſthaltung am Ziele feſtſtellen, den Radſport auch weiterhin mit allen Mitteln zu fördern. Es muß aber auch die zweckvolle und großzügige Unterſtützung von ſeiten des Sportgaues unterſtrichen werden. Männer wie Groth, Zweifel und Neuberth mit ihren Beſchlüſſen ſind wertvolle Stützen des Radſports in unſerem Gau. Die großen Veranſtaltungen der letzten Jahre, ob nun im Saal, auf der Bahn, der Rundſtrecke oder der Landſtraße, ſind praktiſch ohne ihre Mitarbeit in Rat und Tat undenkbar.

Aus ſolchem Rückhalt heraus erklärt ſich auch die Initiative des vor uns liegenden Sportjahres. Acht Veranſtaltungen in der Halle, von denen fünf mit unerwartetem Großerfolg in Lahr, Freiburg, Offenburg, Pforzheim und Karlsruhe bereits abgewickelt ſind, ſtehen auf dem Terminkalender 1943. Am 11. April ſteigen in Offenburg die Gaumeiſterſchaften in der Halle, verbunden mit Gau-Lehrgang für Kampfrichter, während am 21. 11. in Singen a. H. die letzte dieſer Art ſtattfindet. Bahnrennen finden am 2. 5. und 8. 8. in Mannheim auf der Phönixbahn ſtatt. Zu den Rundſtreckenrennen am 16. 5. (Singen a. H.), 14. 6. (Mannheim), 27. 6. (Freiburg), 8. 8. (Karlsruhe) und 12. 9. (Konſtanz) wurde neuerlich ein weiteres am 9. 5. für Karlsruhe eingereicht, um dem ſeinerzeit ſtattfindenden Gaulehrgang für Kampfrichter der Straße einen guten Rahmen zu geben. Ob Hockenheim (25. 7.) genehmigt wird, iſt noch ungewiß. Die Straßenfahrer kommen bei den Einer-Meiſterſchaften über 100 Km. am 20. 6. in Offenburg und im Vierer-Mannſchaftsfahren um die Gaumeiſterſchaft am 11. 7. in Karlsruhe auf ihre Koſten. Freiburg erlebt außerdem am 22. 8. die alljährliche Wiederholung des Feldbergrennens, das ſich immer guter Beſetzung erfreute.

Carolus.

Reichs-Schwimmtag der Hitler-Jugend

Die Hitler-Jugend führt in dieſem Jahre zum erſten Male den „Reichs-Schwimmtag“ durch. Dieſe bedeutende ſportliche Kundgebung der Hitler-Jugend auf dem Gebiete des Schwimmens ſtellt neben dem Reichsſportwettkampf eine weitere große Leiſtungsprüfung dar, die als Abſchluß des Sommerhalbjahres die in dieſen Monaten geleiſtete Arbeit dokumentieren ſoll. Der Reichs-Schwimmtag iſt ein Mannſchaftswettbewerb, der am 9. und 10. Auguſt im ganzen Reich veranſtaltet wird; ihm ſind die Bedingungen der Leiſtungsabzeichen und der Reichsſchwimmſcheine 1 und 2 zugrunde gelegt. Vorgeſchriebene Wettkämpfe ſind für

DJ. und JM.: Einzelkämpfe: 50-Meter-Bruſt; 25-Meter-Rücken; 25-Meter-Kraul; Staffeln: 4×50-Meter-Bruſt; 10×25-Meter-Bruſt bzw. 10×1 Bahn;

HJ. und BDM.: Einzelkämpfe: 100-Meter-Bruſt; 50-Meter-Rücken; 50-Meter-Kraul; Staffeln: 4×100-Meter-Bruſt; 10×50-Meter-Bruſt bzw. 10×2 Bahnen; 4×50-Meter-Rücken; 4×50-Meter-Kraul.

Hierbei kommt es, wie aus der Prorammgeſtaltung bereits erſichtlich iſt, nicht auf die Erreichung von Spitzenleiſtungen an, ſondern auf die gute Beherrſchung des Schwimmens durch möglichſt viele Einheiten von HJ. und BDM.

Fünf Bruſtſchwimmer von Format

Die Winterarbeit der deutſchen Schwimmer hat ihren Höhepunkt überſchritten. Ein Rückblick läßt erkennen, daß es trotz der erſchwerten Bedingungen um den deutſchen Schwimmſport nicht ſchlecht beſtellt iſt. So ſind beiſpielsweiſe fünf Bruſtſchwimmer von Format vorhanden: Heina (Polizei Krakau), der die 200 Meter in 2;44,4 zurücklegte, Balke mit 2:45,4 Minuten, Klein mit 2:45,5 Minuten, Gold (alle WM.) mit 2:45,8 und Köhne (Magdeburg) mit 2:47,6 Minuten. Ueber 100 Meter Bruſt kam Laſkowſki mit 1:12,2 mit einer vorzüglichen Zeit heraus. Hitziger bewältigte die 100 Meter Kraul in 1:01,1, Königer die gleiche Strecke in 1:01,2 Minuten. Ueber 100 Meter Rücken ſind Gerſtenberg (Magdeburg), Simon (Krakau) und Krieſten (WM.) mit Zeiten zwiſchen 1:11 und 1:12 beachtlich. Bei den Leiſtungen unſerer Frauen überragt Inge Schmidt (Hamburg) mit ihren 2:57,8 für 200 Meter Bruſt. Im Kraulſchwimmen ſteht Urſula Pollack (Spandau) mit 1:10 an der Spitze. Erfreulich gut ſind die 1:20 der jugendlichen Pirmaſenſerin Gebhard über 100 Meter Rücken Liesl Weber (Bayreuth) und Erna Weſthelle (M.-Gladbach) waren allerdings noch rund drei Sekunden ſchneller.

Das alles ſind nur die Spitzenleiſtungen. Sie dürfen und ſollen niemals den Fleiß, mit dem tauſende junger Menſchenkinder an der Steigerung ihrer eigenen Höchſtleiſtung arbeiten, vergeſſen machen.

Kein Vereinswechſel am Ort

Die Reichsſportführung weiſt nachdrücklichſt darauf hin, daß die Einordnung des Sports in die Aufgaben der totalen Kriegsführung die für die Durchführung des Sport- und Spielbetriebs ergangenen Anordnungen der Reichsſportführung nicht außer Kraft ſetzt. So bleibt der Vereinswechſel am Ort nach wie vor verboten. Ausnahmen können nur durch die Reichsführung des NSRL. genehmigt werden.

Familien-Anzeigen

Geburten

ᛉ Unser Stammhalter **Hans Joachim** ist angekommen. In dankb. Freude: Hilde Martin geb. Drach, z. Z. Privatklinik Dr. Wilser; Karl Martin, Karlsruhe, Ritterstraße 8, 18. März 1943.

ᛉ 19. 3. 43. Die glückliche Geburt uns. ersten Kindes **Walter-Hans** zeig. hocherfreut an: Lia Greis geb. Baumann, z. Z. Privatklinik Dr. Schönig, Stefanienstr., Gustav Greis, Uffz., z. Z. i. Osten, Karlsruhe, Stefanienstr. 58.

ᛉ **Doris Maria.** Peter u. Helga haben ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: Dr. med. Fritz Linsenmann, z. Z. Oberarzt im Osten, Lotte Linsenmann geb. Dumm, z. Z. Privatklinik Dr. Ihm, Händelstr. 18, Khe.

ᛉ **Brigitte Margarete.** 19. 3. 1943. Unser Günter hat ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: Margarete Rusch geb. Reisen, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Weinbrennerstr. 7, Helmut Rusch, Dipl.-Landwirt, z. Z. im Osten. Karlsruhe, Hohenzollernstr. 11.

ᛉ **Iris-Barbara.** Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an: Kläre Lorenz geb. Raumann, Ewald Lorenz, Karlsruhe (Rob.-Wagner-Allee Nr. 34), z. Z. Aachen, Sanatorium.

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Anneliese Fanz, Blankenloch, Walter-Köhler-Straße 75, Eugen Heuser, Karlsruhe, Vorholzstr. 50, z. Z. bei der Wehrmacht.

Unsere Verlobung geben bekannt: Gertrud Müller, Karlsruhe, Kapellenstr. 2, Heinz Sause, Freiburg, Dorfstr. 4.

Wir haben uns verlobt: Jlse Burgstahler, Karlsruhe, Roggenbachstr. 1a, Sigmund Giraud, z. Z. b. d. Wehrm., 21. 3. 43.

Wir haben uns verlobt: Angela Rihm, Karlsruhe, Breitestr. 59, Hans Röhrle, z. Z. im Felde, 21. März 1943.

Als Verlobte grüßen: Else Schrag, Forst, Uffz. Rudi Palme, Reichenberg/Sudetengau, 13. März 1943.

Es ist uns zur Gewißheit geworden, daß mein innigstgeliebter Mann u. Vater unseres Kindes, mein lb., jüngster Sohn, Schwiegersohn, unser lieber Bruder und Schwager

Friedrich Meny

Gärtnermeister, Gefr. in einem Gren.-Regt., Inh. des EK. 2, Verwund.-Abzeich. und Ost-Medaille, ᛉ 7. März 1910, ᛦ 24. Febr. 1943 an den Folgen einer schweren Verwundung, in einem Feldlazarett an der Kuban-Front den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland erlitten hat.

Khe.-Mühlburg, Neureuter Str. 214, Richen, 18. März 1943.

In tiefer Trauer: Emma Meny, geb. Krimmer und Kind Leni; Susanna Meny, geb. Stein; Frau Lina Krimmer und alle Anverwandten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Tief erschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser lieb., herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Gregor Emil Lang

Uffz. in einem Grenad.-Regt., Inh. des EK. 2, des silb. Inf.-Sturmabz., des Verw.-Abz. und der Ost-Med., bei einem Gegenstoß im Osten, im blühenden Alter von 24 Jahren den Heldentod für seine geliebte Heimat gefunden hat.

Rastatt, 18. März 1943. Niederwaldstraße 4.

In tiefer Trauer: Gregor Lang, Stellwerkmeister a.D.; Josef Keller, z. Z. im Westen und Frau Rosa, geb. Lang und Kinder; Hermann Lang, z. Z. im Osten u. Familie; Robert Hirschmann u. Frau Paula, geb. Lang u. Kind; Werner Lang, Staffelanwärter bei der ᛋᛋ; Irma Kurz, Braut.

Trauerfeier: Montag, 22. März 43, 7.15 Uhr in der Stadtkirche.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Betriebsführer u. Gefolgschaft Dianawerk Mayer u. Grammelspacher, Rastatt.

Unsagbar hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser herzensguter, jüngster Sohn, unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel

Anton Wörner

Uffz. in einem Pionier-Batl., Inh. des EK. 2 des Pioniersturmabz. u. Westwallabz., im Alter von 28 Jahren am 4. März 1943 im Raume südw. Orel gefallen ist. Er gab sein Leben f. Führer, Volk u. Vaterland.

Weisenbach, 18. März 1943.

In tiefem Leid: Ignaz Wörner und Frau Walburga geb. Dörrer; Ob.-Gefr. Karl Wörner, z. Z. i. Osten m. Frau Marta, geb. Feber u. Kind Erika; Ob.-Gefr. Joh. Wörner, z.Z. im Osten m. Frau Paulina, geb. Livi u. Kinder Ursula u. Alwin; Franz Neichel mit Frau Franziska geb. Wörner u. Kinder Reinhilde, Maria, Alfons u. Gerold; Monika Wörner mit Bräutigam Obergefr. Ferdinand Gerstner, z. Z. i. Ost.; Gertrud Wörner nebst allen Anverwandten.

Als Verlobte grüßen: Annemarie Kaiser, Schönau/Schw., Kurt Krebs, ᛋᛋ-Rttf. i. d. Waffen-ᛋᛋ, Rastatt, Rauentalerstr. 48, z. Z. Urlaub. 12. März 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Erna Wilcke, Offenburg/Bad., Gerberstr. 17, Hermann Fischer, Bühl/Bad., Klosterstraße 3. Im März 1943.

Vermählungen

Ihre Kriegstrauung zeig. an: Kurt Braun, Uffz., Karlsruhe, Käte Braun geborene Schütz, Marburg/Lahn.

Statt Karten. Ihre Vermählung geben bekannt: Dipl.-Ing. Fritz Uhde u. Gertrude Uhde geb. Nuhfer. Die Trauung findet am Montag, 22. März, um ½1 U. in der Schloßkirche statt. Karlsruhe, Kandelstr. 8, Dortmund, Adolf-Hitler-Allee 79. — Hotel Germania.

Als Vermählte grüßen: Julius Zimmer u. Frau Elisabeth Zimmer geb. Hönes. Karlsruhe, 20. 3. 43.

Statt Karten. Wir haben geheiratet: Karl Jäger, Klingenmünster, Hedwig Jäger geb. Sexauer, Karlsruhe, 20. 3. 43

Ihre Vermählung zeigen an: Karl Haiderer, Obergefr., Mia Haiderer geb. Huck, verwitw. Gehringer, Karlsruhe, Lammstr. 7b, 20. 3. 43.

Als Vermählte grüßen: Max Kornmeier, Appenweier; Linel Kornmeier, geb. Lang, Achern, 21. März 1943.

Danksagungen

Für die uns anläßl. uns. Vermählung erwies. Aufmerksamkeiten danken wir herzl. Dr. Hermann Zinnecke u. Frau Anneliese geb. Graulich. Karlsruhe, Sofienstr. 116.

Für die anläßlich uns. Vermählung entgegengebrachten Aufmerksamkeiten danken wir herzl. Adolf Friedmann und Frau Hanna, geb. Pferrer, Rastatt, im März 1943.

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche danken wir bestens. Arthur Ewert und Frau Anita, geb. Rahner. Baden-Baden, Hauptstraße 66.

Nach Gottes hl. Willen, fern der Heimat u. seinen Lieben, voll Sehnsucht und Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen, erhielten wir die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann u. glücklicher Vater uns. Urselchen, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Bletzer

Gefr., am 27. 1. den Heldentod fand. Auf einem Heldenfriedhof bei Woronesch liegt er beerdigt.

Liedolsheim, Leutershausen.

In stiller Trauer: Frau Marie Bletzer mit klein Urselchen; Eltern: Martin Bletzer u. Frau Katharina geb. Schmitt; Frieda Heil Wwe.; Fam. Beetz; Fam. Quast; Obfw. Wilhelm Bletzer, i. Osten, b. d. Luftw.; Obergefr. Martin Bletzer, z. Z. i. Lazarett; Gefr. Karl Bletzer, z. Z. im Lazarett; Gerhart Bletzer; Fam. Hörner; Diak.-Schwest. Luise Heil; Anni, Rosel u. Else Heil.

Die Trauerfeier findet am 28. 3. 43 um 13 Uhr statt.

Im festen Glauben und in der großen Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen erhielt ich die kaum faßbare schmerzliche Nachricht, daß am 20. Febr. 1943 mein innigstgeliebter, unvergeßl. Mann, der gute Vater seines lieben Kindes, unser herzensguter lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Enkel und Neffe, O.-Gefr.

Franz Veith

im blühenden Alter von 27 Jahren sein junges, hoffnungsvolles Leben für seine geliebte Heimat bei den Kämpfen im Osten dahingab. Er war mit dem EK. 2. Kl. und dem Inf.-Sturmabz. u. and. Auszeichn. ausgezeichnet. Er ist auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Weiher-Forst 17. März 1943.

In tiefem Leid: Frau Gisela Veith, geb. Händel mit Kind Friedbert und allen Angehörigen.

Unsagbar hart u. schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß kurz nach ihrem Urlaub unsere beiden hoffnungsvollen, lb., unvergeßl. Söhne, Brüder, Schwäger, Onkel und Neffen

Fridolin Seiter

Sanit.-Uffz., Inh. des EK. 2, Verw.-Abz., im Alter von 31½ Jahren im Osten am 15. 1. 43 den Heldentod fand, und (29678

Helmut Seiter

Gefr. in einem Inf.-Rgt., Inh. des EK. 2, Sturmabz., Verw.-Abz., am 31. 1. 43 im Osten im Alter von 20½ Jahren sein Leben gab. Beide gaben ihr junges Leben für ihre so sehr geliebte Heimat.

Stollhofen, Kippenheim, B.-Baden, 18. März 1943.

In tiefst. Schmerz: Eltern: Wendelin Seiter u. Frau geb. Ernst; Wendelin Seiter und Frau Rosa geb. Burkart mit Kindern; Gefr. Wilhelm Seiler, z. Z. b. d. Wehrmacht, u. Frau Marie geb. Seiter mit Kind Annie; Karl Ams, im Osten, u. Frau Berta geb. Seiter mit Kindern; Feldwebel Ernst Seiter, bei einem Kampfgeschw.; Herbert Seiter u. alle Anverw.

Hart u. schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lb. Mann, der gute Vater seines nie gesehenen Kindes, unser lb. unvergeßl. Sohn u. Bruder, Schwiegersohn, Enkel und Neffe

Herbert Ott

Gefr. in einem Krad-Schützen-Batl., Pg. und Oberscharführer der HJ. Neureut, Inh. des EK. 2, des Panzersturmabz. u. des silb. HJ.-Abz., am 23. Febr. bei Orel an der Spitze seiner Gruppe für Führer, Volk u. Vaterland gefallen ist.

Neureut, 18. März 1943.

In tiefem Leid: Frau Leni Ott geb. Oehmig und Kind Siglinde; die Eltern: Fr. Ott u. Frau Else geb. Bührer; die Geschw. Ruth u. Manfred; Fam. Oehmig u. alle Verwandten.

Unsagbar hart und schwer traf uns die unfaßbare, traurige Nachricht, daß unser einziges, liebes, herzensgutes Kind

Heinz Herbert Daniel (Defu)

ᛋᛋ-Schütze in d. L.ᛋᛋ-A. H. in treuer Pflichterfüllung am 14. Febr. 43 bei Charkow im Alter von 18½ J. den Heldentod für seinen Führer, Volk und Vaterland starb. Er liegt auf einem Heldenfriedhof beerdigt.

Baden-Baden, Hardstr. 7, 18. 3. 43.

In tiefem Schmerz: Ernst Daniel und Frau, geb. Santschi, nebst Verwandten.

Unerwartet und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Wachtm. Karl Braun

Inh. des EK. 2, der Ost-Medaille u. des Verwund.-Abz., im Alter v. 28 Jahren am 28. Febr. 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten sein Leben für seine geliebte Heimat dahingab.

Bühlertal, 21. März 1943.

In unsagbarem Leid: Johanna Braun Wwe.; Franz Braun, z. Z. bei der Wehrm. u. Frau Mathilde geb. Braun; Wilhelm Braun, z. Z. Unterscharf. bei der Waffen-ᛋᛋ u. Frau Rosa geb. Kohler; Wilhelm Welle, z. Z. Obergefr. bei der Wehrm. u. Frau Erna geb. Braun.

Unsere Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen ging nicht in Erfüllung. Schwer erschütterte uns die traurige Nachricht von dem Heldentod unseres lb. Sohnes, Bruders und Schwagers

Friedrich Manz

ᛋᛋ-Sturmmann, Inh. des Verw.-Abz. Im Alter von 21 Jahren ist er am 8. Febr. seinen schweren Verwundungen in Charkow erlegen. Getreu sein. Soldatenehre gab er das Letzte, sein Leben und Blut.

Sinzheim, 17.März 1943.

In tiefer Trauer, die Hinterblieb.: Gefr. August Ziegler, z. Z. im Ost., u. Frau Anna verw. Manz; Obgefr. Eugen Manz, z. Z. im Osten u. Frau; Obergefr. Otto Manz, z. Z. im Osten, und Frau; Soldat Roman Manz, z. Z. i. Ost.

Für die so zahlr. Beweise liebev. Anteilnahme an dem uns so hart getroff. Verlust uns. Sohnes Friedrich Manz sagen wir herzl. Dank. Familie August Ziegler u. Frau.

Rasch und unerwartet traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser über alles geliebter Sohn und Bruder

Richard Himmel

Obergefr. in einem Gren.-Regt., im blühenden Alter von 23 Jahren im Osten in vorderster Linie sein hoffnungsvolles Leben für seine geliebte Heimat gab. Er ruht auf einem Heldenfriedhof fern seiner geliebten Heimat.

Sinzheim, 16. März 1943. Hans Ludinstraße 4.

In tief. Schmerz: Johann Himmel u. Frau Magdalena, geb. Rauch u. Geschwister, nebst Anverwandt.

Unsagbar hart und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber u. treuer Lebenskamerad, der treusorgende Vater seiner drei Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Josef Gölzer

Tapeziermeister, Oberwachtmeister d. Res. der Schutzpolizei, im Alter von 42½ Jahren im Kampf mit Partisanen, am 13. März 43 den Heldentod für seine geliebte Heimat erlitten hat. Auf einem Heldenfriedhof im Osten fand er seine letzte Ruhestätte.

Offenburg, 19. März 1943.

In tiefem Schmerz: Anna Gölzer, geb. Beck u. Kinder, Sophienstr. 7; Familie Josef Gölzer, Tapeziermeister; Familie Josef Beck, Ortenberg, sowie alle Anverw.

Seelenamt: Montag, 22. 3., 7 Uhr. Von Beleidsbesuch. wolle man abs.

Berichtigung! Zur Todesanzeige

Helmuth Ehrler

Oberfeldw. u. Zugf., kommt hinzu: Schwiegersohn und Bruder.

Frau Tilly Ehrler geb. Ehrenberg u. Kinder Irmtraud und Jlse.

Tief erschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann und Vater seines Kindes, unser braver Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Hans Seccardi

Gefr. in ein. Grenad.-Regt., Obertruppführer im RAD., im Alter von 29 Jahren in einem Heimatlazarett an seiner schweren Verwundung, die er im Kampf gegen den Bolschewismus erlitten hat, gestorb. ist.

Offenburg, Wiesloch, 20. 3. 1943.

In tiefer Trauer: Elsa Seccardi, geb. Maier und Kind Astrid; Mathilde Seccardi und Kinder; Familie August Maier, Oberlokführer und Angehörige.

Beerdigung: Montag, 22. März 43, nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle Offenburg aus.

Hart u. unerbittlich nahm uns das Schicksal unser Liebstes, meinen herzensguten, unvergeßl. Mann, den Vater seiner über alles geliebten Kinder, unseren tapferen Sohn, meinen einzig. Bruder, uns. lb. Schwiegersohn u. Schwager

Pg. Franz Faißt

Heeresstudienrat, Oberleutn. in ein. Jagdkomp., geb. am 16. 3. 1909, gest. 8. 1. 1943, Inh. des EK. 2 u. des Verw.-Abz. Er fand nach schwerer Verwundung an der Spitze seiner Mitkämpfer den Heldentod bei Welikije-Luki.

Donaueschingen, Ottenhöfen, 20.3.43

In unsagbarem Schmerz trauern um ihn: Frau Elfriede Faißt geb. Kindermann; Bernd-Hinrich und Elke; Bernh. Faißt u. Frau Emilie geb. Schnurr, Ottenhöfen; Uffz. Albert Faißt, z. Z. im Osten, u. Ria Schaedel; Joh. Kindermann u. Frau, Gumbinnen/Ostpr.; Uffz. Joh. Kindermann.

Für seinen Führer, Großdeutschlands Freiheit u. Ehre ist am 16. 1. 43 an der Spitze seiner Kompanie mein innigstgeliebter, unvergeßl. Mann, der treubesorgte Vater seiner Kinder, mein lieb. strebsamer Sohn, unser gutes Bruderherz, mein lieber Schwiegersohn, Onkel und Neffe

Emil Häfele

Leutn. u. Kompanieführer, Feldm. im RAD., gefallen im Alter von 28 Jahren. Inh. des Inf.-Sturmabzeich., EK. 2. Kl., des Verw.-Abzeich. in Schwarz u. Westwallabzeichen.

Straßburg, Geilerstraße 7, Neureut, Knielingen, Erstein i.Els., Leopoldshafen, 17. März 1943.

In tiefer Trauer: Elisabeth Häfele geb. Maier und Kinder Gertrud, Friedhelm u. Rüdiger; der Vater: Friedrich Häfele sen., Polier; die Schwiegermutter: Elise Maier Wwe.; die Geschwister: Karoline Scherer geb. Häfele u. Familie; Elise Heyl geb. Häfele u. Fam.; Frida Fetzner geb. Häfele u. Familie; Fritz Häfele jr., Polier, u. Fam.; Rudolf Häfele, Uffz., im Osten, u. Fam. u. alle Verwandt.

Die Trauerfeier findet am 28. März 1943 nachmittags 3 U. in Neureut (Süd) statt.

Nach banger Ungewißheit erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, einziger Sohn, mein guter Bruder

Grenadier **Werner Förg**

im blühenden Alter von nahezu 20 Jahren im Osten den Heldentod für das Vaterland gestorben ist.

Schirmeck/Els., Sanatoriumstraße 1, Baden-Baden, Laubstr. 16, 18. 3. 43.

In tiefem Leid: Josef Förg und Frau Maria, geb. Heck, Schirmeck; Anny Förg, B.-Baden.

Seelenamt Freit., 26. März, 7.15 Uhr in der Bernharduskirche B.-Baden.

Mein lb., herzensguter Sohn, unser lb. Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Rolf Nuß

Stud. mach., Feldwebel in ein. Gebirgsjäger-Rgt., ist am 18. Febr. im Alter v. 24 Jahren, 3 Monate nach dem Heimgang seines lb. Vaters, in treuer Pflichterfüllung für die geliebte Heimat gestorben. Er erlag in ein. Feldlazarett im Osten einer schweren Krankheit u. wurde auf ein. Heldenfriedhof i. Ost. bestattet.

In tiefem Schmerz: die Mutter: Anna Nuß geb. Maisel, Reg.-Baurats-Witwe; der Bruder Walter Nuß, Oberarzt, i. Felde, und Frau Anneliese geb. Hauck.

Bad Cannstatt, 13. März 1943. Martin-Luther-Str. 11.

Statt Karten. Unser lb. Onkel und Schwager (29850

Ferdinand Prey

Realschuldirektor i. R., ist heute morgen ¼4 Uhr nach kurz. schwer. Leiden im Alter von nahezu 82 J. in die ewige Heimat abgeruf. word.

Karlsruhe, Hirschstr. 53, 20. 3. 43.

In tiefer Trauer: Frau Meta Hoffmeister geb. Prey; Frau Lina Junghanns Wwe. u. Kinder; die treue Stütze: Katharina Zink.

Beerd.: Montag, 22. 3. 43, um 14 Uhr, Friedhofkapelle.

Seelenamt: Dienstag, 23. 3. 43, um 9 Uhr, St. Stefan.

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter, herzensguter u. treusorgender Lebenskamerad, unser lb. Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Hermann Wittum

Buchdrucker, nach langem, mit großer Geduld ertrag. Leiden, heute im Alter von 41 Jahren in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Ettlingen, 19. März 1943.

In tiefem Leid: Karolina Wittum geb. Friebolin nebst allen Anverwandten.

Beerdigung: Montag, 22. März 1943, um 15.45 Uhr, Friedhof Ettlingen.

Mit den Angehörigen trauern wir um unseren langjährigen Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft „Südwestdruck“, Karlsruhe.

Der Herr über Leben und Tod hat meinen innigstgeliebten, treusorgenden Gatten, unsern lieb. brav. Sohn, uns. unvergeßlichen guten Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Otto Essig

Oberbuchhalter, nach lang., mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 40 Jahren, unerwartet rasch aus unserer Mitte gerissen.

Karlsruhe, Sofienstraße 179, III. Trauerhaus: Körnerstraße 25.

In tiefem Leid: Anna Essig geb. Essig; Eltern: Jakob Essig und Frau; Familie Kaiser, Posen; Alb. Roth und Frau, geb. Essig; E. Pfirmann und Frau, geb. Essig; W. Steinbach u. Frau, geb. Essig; H. Werner und Frau, geb. Essig; Familie Max Essig und alle Angehörigen.

Beisetzung: Montag, 13 Uhr von d. Friedhofkapelle, Hauptfriedh. aus.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen langjährig., treuen Mitarbeiter und aufrichtigen Arbeitskameraden, welchem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Betriebsführung u. Gefolgsch. d. Bezirksdirektion Herrmann, Khe.

Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß Herr Kunstmaler

Karlotto Fritz

nach kurzer Krankheit am 8. März d. J. in Freiburg verstorben ist u. auch dort begraben wurde. Ein Leben voll Arbeit u. Freude ist beendet.

Karlsruhe, 20. 3. 1943.

Architekt Otto Beller. Striederstr. 13, Ruf 1568.

Nach kurzer Krankheit starb plötzlich unser lb. Kind

Rolf Schucker

im Alter von 7 Monaten am Freitagabend 8 Uhr. (29581

Khe.-Rintheim, 20. März 1943. Huttenstr. 21.

In tiefem Schmerz: Hermann Schucker, z. Z. im Osten, u. Frau Karoline geb. Herlan und alle Anverwandten.

Beerdigung: Montag mittag 3 Uhr vom Friedhof Rintheim aus.

Durch ein unerbittliches Schicksal wurde uns meine geliebte Tochter, die mich jahrzehntelang treu und selbstlos gepflegt, meine unvergeßliche Schwester und Schwägerin, meine liebe treue Freundin

Else Eiermann

allzufrüh und unerwartet aus uns. Mitte gerissen.

Karlsruhe, Rüppurrer Str. 19, Berlin, Frankfurt, Nürnberg, Buchen, den 20. März 1943.

In tiefem Leid: Frau Anna Eiermann Wwe.; Fine Winai, geb. Eiermann; Max Winai; Liesel Emmerich Wwe.

Beerdigung: Dienstag, 23. März 43, 13 Uhr. (29883)

Am 15. 3. 1943 ist unsere geliebte Mutter u. Großmutter

Frau Marie Argast

geb. Kaufmann, im 80. Lebensjahr sanft entschlafen.

Wir haben sie am 18. 3. 1943 zur letzten Ruhe gebettet und danken herzl. für alle erwies. Anteilnahme.

Karlsruhe, Geranienstr. 2.

In tiefer Trauer: Emmy Argast, Reg.-Sekr.; Karl Deubel u. Frau Jula geb. Argast; Ludwig Burz, z. Z. im Felde, und Frau Bertl geb. Argast; Margarete und Ursula Deubel.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden heute abend mein lieber Mann, unser gut., treusorg. Vater u. Schwiegervater

Adolf Fichthaler

Werkmeister a. D., im Alter von 73 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Karlsruhe-Bulach, 19. März 1943. Kirchfeldstraße 43.

In tiefer Trauer: Anna Fichthaler, geb. Rimmelspacher; August Fichthaler u. Frau Rosa, geb. Müller; Lehrfrau M. Martina Fichthaler, St. Ursula, Villingen; Paula Bayer, geb. Fichthaler; Ernst Bayer, z. Z. im Osten.

Beerdigung: Sonntag, 21. März 43, 4 Uhr vom Trauerhaus.

Der Herr über Leben und Tod hat meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

Wilhelm Friedrich

gestern abend nach langem, schwer. Leiden im Alter von 64 Jahren heimgerufen.

Karlsruhe-Rüppurr, 20. März 1943. Allmendstraße 26.

In stiller Trauer: Frau Lina Friedrich, geb. Baier; Anna Friedrich im Namen aller Angehörigen.

Beerdigung: Montag, 22. März 1943, 15 Uhr in Khe.-Rüppurr.

Nach kurzem Leiden ist unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel (29906

Gustav Wächter

im Alter von 75 Jahren gestorben.

Karlsruhe, Yorckstr. 57, 19. 3. 1943.

In tiefer Trauer: Frieda Wächter im Namen aller Familienangehör.

Die Feuerbestattung findet am Di., 23. März statt.

Nach langem schwerem Leiden entschlief meine lb. Frau u. gute Mutter ihrs Kindes, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Liselotte Guhl

geb. Berner, im Alter von 24 J.

Bruchsal, Rheinstr. 32, 20. 3. 1943.

In tiefer Trauer: Wilhelm Guhl u. Kind Christl nebst Angehörig.

Beerd.: Mo., 22. 3., in Rheinsheim.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme u. die Kranz- u. Blumenspenden bei dem Hinscheiden uns. lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Schwester Amalie Hügel sagen wir uns. herzl. Dank. Bes. danken wir Herrn Stadtpfr. Hauss für seine trostr. Worte, sowie all denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.

Für die trauernden Hinterblieb.: Hermine Watter geb. Hügel; Willi Hügel und Anne Koch.

Karlsruhe, Augartenstr. 85a, 20.3.43.

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem großen Verluste meiner lb., herzensgut. Frau, uns. lb. Schwester, Schwägerin u. Tante Katharina Müller, sagen wir allen uns. innigsten Dank. Besond. Dank Herrn Kaplan Weis für die Krankenbesuche, den Schwestern d. Neuen Vinzentiuskrankenhauses und des St. Theresienhauses f. ihre aufopf. Pflege u. Betreuung. Besond. Dank auch für das letzte Geleit u. die schönen Blumenspenden.

In tiefem Schmerz: Karl Müller und alle Angehörigen.

Karlsruhe, 17. März 1943.

Statt Karten. Für die vielen Beweise aufricht. Teilnahme an dem herben Verluste meines lb. Mannes sage ich herzl. Dank. Besond. Dank der NSKOV. u. der Kameradschaft der Sanit.-Kompanie für die Abschiedsworte, sowie Herrn Pfarrer Hemmer für seine trostr. Worte. Auch seinen Kriegskameraden und allen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten, sowie für die schönen Kranz- u. Blumenspenden. Herzlich. Dank auch an alle die, die meinen Mann während seines jahrelangen schwer. Kriegsleidens am Krankenbette besuchten, und den Krankenschwestern für ihre opferbereite Pflege.

In stiller Trauer: Marie Schempf.

Karlsruhe, Sachsenstr. 8, 17. 3. 43.

Statt Karten! Wir danken für die schönen Blumenspenden, die für mein. lb. verstorb. Mann u. guten Vater abgegeb. wurden, recht herzl. Besond. Dank sagen wir für die trostreichen Worte des Herrn Reg.-Direktor Groll an der Bahre des lb. Toten. Danken wollen wir auch den Schwestern des Neuen Vinzentiuskrankenhauses für die liebevolle Pflege und all denen, die dem lieb. Verstorb. das letzte Geleit gaben.

Im Namen der trauernden Hinterblieb.: Frau Sofie Schuhmacher und Kinder.

Karlsruhe, Jollystr. 21, 19. 3. 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweise aufricht. Teilnahme, die uns anläßl. des Heldentodes meines geliebten Mannes u. treusorg. Vaters, lb. Bruders, Schwiegersohn., Schwagers, Onkels und Vetters, Gefr. Leo Bernhard, Schneidermeister, zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Käthe Bernhard u. Kinder u. alle Anverwandten.

Rastatt, 17. März 1943.

Statt Karten! Allen, die uns beim Helden- und Opfertode unserer beiden geliebten Söhne der Uffz. Hans u. Walter Müller, 26 und 28 Jahre alt, soviel liebevolle Anteilnahme entgegenbrachten, sowie der Partei, d. SA., d. Hitlerjugend, der Stadt Rastatt, der Wehrmacht und der evang. Kirche für ihre besonderen Ehrungen, sagen nochmals herzlichen Dank.

Apotheker W. Müller u. Frau Anita und alle Angehörigen.

B.-Baden-Oos, 18. März 1943. Sinzheimer Straße 34.

Für alle Beweise des Mitfühlens in unserm groß. Schmerz beim Heimgang unserer herzenslieben Mutter Frau Luise Rottenecker Wwe., für die ehrenden Blumenspend. und das letzte Geleit danken wir von Herzen. Innigen Dank auch allen, die ihr während ihrer Erkrankung Gutes erw. haben u. ihrer gedachten.

In tiefem Leid: Frida Rottenecker, Gesundheitspflegerin, u. Angehör.

Offenburg, 17. März 1943. Franz-Volk-Str. 22.

Stellen-Angebote

Buchhalter(in), 3—4 Stund. wöchentl. für Durchschreibebuchhaltung Hinz ges. ⊠ AC 4917 Führ.-V. Achern.

Laboranten für das Betriebslaboratorium, nach Möglichk. mit Fachschulbild., von bedeut. süddeutscher Schamottefabrik ges. Bewerbungen mit nachweisbar. Betätigung in der keramischen Industrie bevorzugt. Handschriftl. ⊠ mit Lichtbild u. Gehaltsanspr. unt. 29644 Führer-Verlag Karlsruhe.

Optiker, auch Kriegsversehrter, sof. nach Khe. ges. ⊠ 44351 Führ.-V.Khe.

Mann, ält., Rentner, zur Mithilfe in kl. Landwirtschaft (eine Kuh) ges. Muß mähen und fahren können. Vorort Karlsruhe. Friedr. Merkelbach, Khe.-Rüppurr, Rastatterstr.42.

Hilfsarbeiter, der alle vorkommenden Arbeiten erledigt, zum bald. Eintritt gesucht. Bevorzugt gelernter Handwerker oder Bastler. Sport-Freundlieb, Karlsruhe.

Lehrling, kaufm., auf sofort gesucht. Radio-Köhlg, Khe., Kaiserstr. 120.

Bäckerlehrling auf Ostern gesucht. Bäckerei Wilhelm Volz, Karlsruhe-Daxlanden, Salmenstraße 22.

Schmiedelehrling sof. o. auf Ostern gesucht. Kost und Wohnung b. Meister. ⊠ L 29558 Führ.-Verl. Khe.

Hotelsekretärin, auch Anfängerin, mit Stenografie- u. Schreibmasch.-Kenntn., zum 1. April für Sommersaison gesucht. Waldhotel „Der Selighof“, Baden-Baden.

Stenotypistin, jüng., gewandte, möglichst solche, die schon auf Anwaltskanzlei gearbeitet hat, von Karlsruher Rechtsanwalt zum bald. Eintritt ges. Evtl. auch halbtägig. Gefl. ⊠ mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. 44310 Führ.-V. Khe.

Stenotypistin für selbst. Posten ges. ⊠ 44336 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verkäuferin, tücht., zuverl., für Metzgerei auf sofort gesucht. ⊠ 44363 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaffeeköchin, auch Anfängerin, **Zimmermädchen,** auch Anfängerin, **Küchenmädchen** zu Anf. April für Sommersaison od. ganzjähr. ges. von Waldhotel „Der Selighof“, Baden-Baden. (7328)

Küchenhilfe f. Werkk. ges. Schoemperlen & Gast, Khe., Sofienstr. 74.

Stütze, einfach, mit Kochkenntniss., zur Mithilfe in kl. Pension nach Heidelberg ges. Ebenso Mädchen f. Haus- u. Zimmerarb. Frau E. Fauth, z. Z. B.-Baden, Alleehaus.

Hilfe, tagsüber, für eine ält., im Friedrichsstift befindl., gebrechl. Dame gesucht, die neben der persönl. Pflege auch die Ihres Zimmers, Ihr. Kleid. u. Wäsche übernimmt. Persönl. Vorstell. oder auch schriftl. ⊠ erbeten an Frau Lehne, Friedrichsstift, Karlsruhe, Otto-Sachs-Straße 3. (44308)

Frau, zuverl., einige Vor- od. Nachmittage in der Woche für leichte Hausarb. gesucht bei Dr. Dittler, Karlsruhe, Richard-Wagner-Str. 6, I.

Hausgehilfin in kinderreichen Haushalt auf sof. od. später gesucht. Frau H. Bertram, Karlsr., Kriegsstraße 113. Ruf 7070. (44418)

Hausgehilfin, selbst., a. 1. Mai zu ält., pflegebedürft. Ehepaar nach Pforzheim gesucht. ⊠ 29642 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen, gleich welchen Alters, in Privathaushalt n. Offenburg ges. ⊠ OF 3043 Führ.-Verl. Offenburg.

Mädchen für Haus u. Küche auf sof. oder später gesucht. Bäckerei Rößler, Karlsr., Markgrafenstr. 36.

Mädchen, selbst. i. Kochen u. Haushalt, zu ält. Ehep. in Einfamilienhaus gesucht. E. Görig, Kuppenheim, Rheinstraße 27. (1890)

Pflichtjahrmädchen od. Haushaltlehrling zur Mithilfe im Haushalt zu Kindern gesucht. ⊠ an die Adr.: Dipl.-Ing. Ernst Thannenberger, Salzburg, Mayburgerkai 80, Ostm.

Putzfrau, tücht., zuverl., für sof. od. später für drei Stunden tägl. od. auch eine tücht. Hausgehilfin für ganztäg., die zu Hause schlafen kann, ges. Persönl. Vorstellung, mögl. mit Zeugn., werktags zw. 2—4 Uhr bei Frau J. Schneider, Karlsruhe, Maxaustraße 15.

Stellen-Gesuche

Lagerverwaltung, Materialverwaltg. Kaufm. Angest., 42 J., mit techn. Kenntnissen (franz. Sprachkenntn.) zuletzt im Lagerwesen einer bed. Autofirma tätig, sucht sich auf 1. 4. 43 zu verändern. (Freigabe.) Eilang. unt. 44281 Führ.-Verl. Khe.

Kraftfahrer mit Führersch. Kl. II u. Führerschein Holzvergaser, sucht pass. Tätigkeit in Karlsruhe oder Umgeb. 2 od. 3 Z.-Wohnung muß vorhanden sein. Högemann, Khe., Rabenweg 16 (Albsiedlung).

Bürokraft, tücht., mit Handelsschulbildung u. 2jähr. Büropraxis, wü. sich zu verändern. ⊠ 29640 Führer-Verlag Karlsruhe.

Soldatenfrau, jg., mit 3jähr. Jungen, sucht im Schwarzwald Arbeit als Ladenhilfe od. im Haushalt. ⊠ an Frau Blaul, Ludwigshafen a. Rh., Friedenstraße 23. (44243)

Zu vermieten

Zimmer, helles, möbl., mit Küchenbenützung, für 35 RM an Ehepaar ab 1. 4. zu verm. Bettwäsche ist zu stell. Anzus. So. zw. 10—12 U. Khe., Schützenstr. 57, III., Weber.

Zimmer, gemütl., möbl., West, zu vermiet. ⊠ 44566 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, sonnig, gut möbl., mit 1 o. 2 Bett., in Durlach zu verm. Zu erfragen bei Fr. Knauß, Durlach, Amthausstraße 22. (29844)

Mietgesuche

2 Z.-Wohnung (mögl. m. Bad) von Dame (Beamt.-Wwe.) aus Duisburg ges. Ettling. - B.-Baden u. Umg. bevorz. Eilang. u. 43890 Führ.-V. Khe.

Zimmer, mehrere möbl., in Durlach, Karlsruhe u. Umgeb., für sof. ges. ⊠ an Badische Maschinenfabrik, Karlsruhe-Durlach. (29685)

1—2 Zimmer, möbl., mit Küchenben., für Soldatenfrau mit Kind gesucht. Evtl. Mithilfe im Haushalt. ⊠ 44583 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

Pforzheim — Karlsruhe. Biete in Pf. große 4 Z.-Wohnung mit Bad, Mansarde. Suche in Khe. gr. 3 Z.-Wohnung mit Bad u. Mans., in gut. Wohnlage. ⊠ 44515 Führ.-Verl. Khe.

3 Z.-Wohnung, schön, mögl. West- oder Südweststadt, gesucht. Geboten 2 Z.-Wohnung. ⊠ 44556 Führer-Verlag Karlsruhe.

Immobilien

Chemische Fabrik im rhein-mainischen Wirtschaftsgebiet sucht zur Erweiterung ihres Stammbetriebes eine in Betrieb befindliche pharmazeutische oder chemisch-technische Fabrik, kleineren bis mittleren Umfanges zu übernehmen. Für solchen Betrieb wird auch die Möglichkeit der Angliederung unter Beteiligung des Verkäufers geboten. Zuschriften mit den erforderlichen Angaben erbeten unt. FM 918 an Wefra-Werbegesellsch., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 23.

Fabrikgrundstück mit großen Hallen dringend gesucht. Bahnanschluß u. Strom Bedingung, Dampfanlage erwünscht. Ausbaumöglichkeit muß vorhanden sein. Kein Stadtgebiet. ⊠ KO 7016 an Westag, Köln, Hohe-Straße 52—58. (29866)

Heiraten

Wahres Eheglück finden Sie durch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift u. Heiratsvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Zweigstelle Karlsr., Ruf 8166, Kaiserstraße 104, Eingang Herrenstr.

Postbeamter, 29 J., flotter Herr, mit Erspart., w. Heirat dch. Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5.

Witwer, Rentenempfänger, kath., v. Lande, mit Haus und kl. Landwirtschaft, wünscht mit ält. Frl. oder Witwe ohne Anhang, mit etwas Vermögen zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Nur ernstgemeinte ⊠ erbeten 43657 Führer-Verl. Khe.

Wahres Ehe-Glück ist nur unter wertvollen Menschen möglich. Viele Tausende fanden dasselbe seit über 20 Jahren durch unsere diskrete verantwortungsbewußte Tätigkeit. Auskunft kostenlos u. verschlossen. Neuland-Brief-Bund D Mannheim, Schließfach 602.

Fräulein, häuslich, geb., Mitte 40, ev., gute Erschein., tadellose Vergangenheit, mit Vermög., wünscht zwecks glückl. Ehe lieb., aufricht. Herrn im Alter zw. 46—55 J. kennenzulernen. Am liebsten mittl. Beamten od Angestellten, in Khe. od. Umgebung wohnend. ⊠ 43693 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, Anfang 40, kath., vermög., tücht. im Haushalt, wünscht die Bekanntschaft mit einem gebildeten Herrn, kath., Beamter (Witwer) in sicherer Stellung, zwecks späterer Heirat. Eigene ⊠ von Herren, die Wert auf ein harmonisches Zusammenleben legen, werden unter Beifügung eines Lichtbildes unter 43705 Führer-Verlag Khe. erbeten.

Die Osterarbeit setzte gut ein, doch muß Ihre Anmeldung noch dabei sein, drum nicht lange mehr besinnen, die Anmeldung zum Schwarzwaldzirkel bald bringen, monatl. Beitrag 3.— RM ohne jegl. Nachzahlung. Bild mit Rückporto an Landhaus Freyja Hirsau/Calw, Schwarzwald. (28566)

Kriegsversehrter, 22 Jahre, wünscht mit einem netten, lieben Mädel von 18—23 Jahren in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat. ⊠ mit Bild 29196 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräul. od. Witwe, nicht über 45 J., welche Lust hat, einen frauenlosen Haushalt zu führen, wird ein schönes Heim geboten. Kann auch ein Kind mitbringen. Bei gegenseitig. Einverständnis Einheirat geboten. ⊠ 43772 Führer-Verlag Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Zweiter Aufruf zur Meldung von Männern und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung.

In dem totalen Kriege, den wir durchkämpfen, müssen alle Kräfte auf ein Ziel, die schnellstmögliche Erringung des Endsieges ausgerichtet sein. Alle Deutschen sind von dem Willen beseelt, nach besten Kräften an dieser Aufgabe mitzuwirken. Um diese Aktion des nationalen Willens zur höchstmöglichen Entfaltung zu bringen, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz auf Grund besonderer Ermächtigung durch den Führer die Verordnung über die Meldung von Männern und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung vom 27. 1. 1943 (RGBl. I S. 67) erlassen.

I. Auf Grund dieser Verordnung werden hiermit

zur Meldung aufgerufen

alle Männer vom vollendeten 16. bis zum vollendeten 65. Lebensjahr und alle Frauen vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr, die im Reichsgebiet wohnen, soweit sie nicht bereits durch einen früher ergangenen Aufruf zur Meldung aufgefordert wurden.

II. **Zur Meldung verpflichtet** sind innerhalb der genannten Altersgruppen **insbesondere:**

1. Männer und Frauen, die als Gefolgschaftsmitglieder in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, dessen Arbeitszeit nicht bereits seit 1. 1. 43 48 Stunden oder mehr in der Woche beträgt,
2. selbständige Berufstätige, die am 1. 1. 43 keine oder nicht mehr als 5 Gefolgschaftsmitglieder beschäftigt haben,
3. Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen,
4. Frauen mit einem im gemeinsamen Haushalt lebenden schulpflichtigen Kind unter 14 Jahren und Frauen mit einem oder mehreren Kindern über 14 Jahren.

III. **Von der Meldung zurückgestellt** sind vorerst Besucher von Fach-, Berufs- und Hochschulen.

IV. **Von der Meldung befreit** sind:

1. Ausländer (ohne Protektoratsangehörige, Schutzangehörige und Staatenlose),
2. Männer und Frauen, die in einem **öffentlich**-rechtlichen Dienstverhältnis stehen, sowie die zur Wehrmacht, zur Polizei und zum Reichsarbeitsdienst Einberufenen,
3. Männer und Frauen, die mindestens seit 1. Januar 1943 in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, dessen Arbeitszeit 48 Stunden oder mehr in der Woche beträgt,
4. selbständige Berufstätige, die am 1. Januar 1943 mehr als fünf Personen beschäftigt haben,
5. Männer und Frauen, die in der Landwirtschaft **voll tätig** sind,
6. Männer und Frauen, die hauptberuflich selbständig im Gesundheitswesen tätig sind,
7. Geistliche,
8. Schüler und Schülerinnen, die eine öffentliche oder anerkannte private allgemeinbildende Schule (Mittel- oder Höhere Schule) besuchen,
9. Anstaltspfleglinge, die erwerbsunfähig sind,
10. werdende Mütter sowie Frauen mit einem noch nicht schulpflichtigen Kind oder mindestens zwei Kindern unter 14 Jahren, die im gemeinsamen Haushalt leben.

V. Die Meldepflichtigen haben sich bei dem für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt

in der Zeit vom 22. März 1943 bis 27. März 1943

zu melden. Die Meldung hat **schriftlich auf einem Formblatt** zu erfolgen, das **nebst einem Vordruck für die Bestätigung der Meldung** bei den unter VI aufgeführten Stellen ausgegeben wird und dort abzuholen ist. Das Formblatt ist sorgfältig ausgefüllt innerhalb der Meldefrist, also **spätestens** am 27. März 1943 bei der Ausgabestelle zusammen mit der vorbereiteten Meldebestätigung abzugeben. Die vollzogene Meldebestätigung ist aufzubewahren und auf Verlangen des Arbeitsamtes vorzulegen.

VI. **Die Aus- und Rückgabe der Meldevordrucke** erfolgt:

A) Für den Bereich des **Arbeitsamtes Offenburg** (Landkreise Offenburg, Kehl, Lahr und Wolfach):
   1. in Offenburg, Hausach, Kehl, Lahr und Oberkirch beim Arbeitsamt Offenburg, Zimmer 23, Eingang Adolf-Hitler-Straße 55 (Adolf-Hitler-Haus) bzw. bei der zuständigen Arbeitsamtsnebenstelle, werktags 8–21 Uhr,
   2. in allen übrigen Gemeinden beim zuständigen Bürgermeisteramt;

B) für den Bereich des **Arbeitsamtes Pforzheim:**
   1. in Pforzheim, Mühlacker und Neuenbürg bei den Dienststellen des Arbeitsamtes, werktags 8–21 Uhr,
   2. in den übrigen Gemeinden bei den Bürgermeisterämtern;

C) für den Bereich des **Arbeitsamtes Rastatt** (Stadtkreis Baden-Baden, Landkreise Rastatt und Bühl, Gemeinde Loffenau):
   1. in Rastatt, Achern, Baden-Baden, Bühl und Gaggenau bei den Dienststellen des Arbeitsamtes, werktags 8–21 Uhr,
   2. in Baden-Baden außerdem bei den Polizeirevieren in Baden-Lichtental und Baden-Oos,
   3. in den übrigen Gemeinden bei den Bürgermeisterämtern;

D) für den Bereich des **Arbeitsamtes Karlsruhe** (Stadt- und Landkreis Karlsruhe, Landkreis Bruchsal):
   1. **Die Ausgabe der Vordrucke** erfolgt am

      Montag, den 22. März 1943

      a) im Stadtkreis Karlsruhe, in den Städten Bruchsal und Ettlingen in der Zeit von **14–18 Uhr** auf der für die Wohnung des Meldepflichtigen zuständigen Geschäftsstelle der Ortsgruppe der NSDAP.,
      b) in den übrigen Gemeinden der Landkreise Karlsruhe und Bruchsal auf den Bürgermeisterämtern in den jeweils üblichen Geschäftsstunden.
      c) Wer aus **zwingenden Gründen** an diesen Tagen und zu diesen Stunden die Vordrucke nicht abholen kann, erhält sie am 22. und 23. März 1943 auf dem Arbeitsamt Karlsruhe von 18–21 Uhr am Schalter „Auskunft" (Eingang Kapellenseite) bzw. auf den Nebenstellen des Arbeitsamts Karlsruhe zu den gleichen Zeiten ausgehändigt.
   2. Die **Rückgabe** hat bei denselben Dienststellen und zu denselben Tagesstunden zu erfolgen wie die Ausgabe, und zwar am

      Mittwoch, den 24. März 1943.

      Wer durch **zwingende Gründe** an diesem Tage an der Abgabe verhindert ist, kann die Vordrucke am 25., 26. und 27. März 1943 in der Zeit von 8–12 und 14–21 Uhr auf dem Arbeitsamt Karlsruhe, Eingang E 5, oder Schalter „Auskunft" (Eingang Kapellenseite) oder den Nebenstellen des Arbeitsamtes Karlsruhe zurückgeben.

VII. Die Meldepflichtigen haben dem Arbeitsamt auf Verlangen **alle notwendigen Unterlagen** vorzulegen **sowie alle erforderlichen Auskünfte** zu erteilen. Sie werden in der Regel vom Arbeitsamt zu einer Aussprache über den Einsatz vorgeladen. Einer solchen Vorladung haben sie persönlich Folge zu leisten.

VIII. Das Arbeitsamt kann von den Meldpflichtigen die Meldung und das persönliche Erscheinen durch **Zwangsgeld bis zu RM 1000.—** erzwingen.

Meldepflichtige, die gegen die Verordnung vom 27. 1. 1943 und einen auf Grund dieser Verordnung ergangenen Aufruf verstoßen, werden auf Antrag des Leiters des Arbeitsamtes **mit Gefängnis** und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

IX. In allen Zweifelsfällen erteilen die Dienststellen des Arbeitsamtes Auskunft.

Den 20. März 1943.

Arbeitsamt Karlsruhe, Denninger, Regierungsdirektor
Arbeitsamt Offenburg, Dr. Bantle, Regierungsrat
Arbeitsamt Pforzheim, Dr. Schönwald, Oberregierungsrat
Arbeitsamt Rastatt, Dr. Wagner, Regierungsrat

Amtliche Bekanntmachungen

Karlsruhe. Die Anlieferung des Bienenhonigs hat begonnen. Die Bezugsberechtigten können den Bienenhonig **ab sofort** bei dem Kleinverteiler in Empfang nehmen, bei welchem er s. Z. bestellt wurde. Gläser sind mitzubringen. Die Abgabe des Bienenhonigs durch den Kleinverteiler erfolgt: a) für Kinder von 0–6 Jahren und 10–14 Jahren auf den Abschnitt N 35 der Nährmittelkarte der 47. Zuteilungsperiode mit dem Aufdruck „Stadt Karlsruhe — Bienenhonig —", b) für werdende Mütter auf den Abschnitt 8 der Obstkarte für werdende Mütter, c) für stillende Mütter auf den gesiegelten Abschnitt N 35 der Nährmittelkarte d. 47. Zuteilungsperiode. Der Kleinverteiler hat bei der Abgabe des Honigs die vorbezeichneten Ausgabeabschnitte abzutrennen und aufzukleben. Die Abrechnung des Bienenhonigs hat der Kleinverteiler auf Abrechnungsbogen Nr. 5 unter Angabe des Restbestandes bis spätestens 10. 4. 43 beim Ernährungsamt vorzunehmen. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe, Ernährungsamt — Abt. B —. (29865)

Karlsruhe. Die Verbraucher des Ernährungsamtsbezirks d. Stadt Karlsruhe, die im Besitze der Bezugskarte für Gemüsekonserven und Trockengemüse sind, können auf den Bezugsabschnitt B für Gemüsekonserven **ab sofort ¹/₁ Dose Gemüsekonserven** bei dem Kleinverteiler in Empfang nehmen, bei welchem s. Zt. der Bestellschein für Gemüsekonserven abgegeb. wurde. Soweit Ware vorhanden, kann **anstelle** einer Dose Gemüsekonserven **eine Packung Gefriergemüse** auf den Abschnitt B bezogen werden. Die Kleinverteiler, die Gefriergemüse verteilen, sind aus der Bekanntmachung vom 6. 3. 1943 ersichtlich. Der Kleinverteiler hat bei der Abgabe der Dosen bzw. Gefrierpackungen den Abschnitt B der Bezugskarte für Gemüsekonserven u. Trockengemüse abzutrennen. Die Abrechnung der aufgeklebten Bezugsabschnitte A u. B für die Ausgabe der Gemüsekonserven erfolgt auf Abrechnungsbogen Nr. 5 unter Angabe des Restbestandes. Die Abrechnung hat bis spätestens 10. April 43 zu erfolgen. Der Zeitpunkt der Abrechnung für die Ausgabe der Gefrierpackungen wird den einzelnen Geschäften schriftlich mitgeteilt werden. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe, Ernährungsamt — Abt. B. —

Karlsruhe. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Karl Moritz, Reichsbahnrat in Karlsruhe, Hirschstraße 25, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Karlsruhe, den 15. März 1943. Amtsgericht A 4. (29676)

Bruchsal. Das land- und forstwirtschaftl. Unfallkataster für das Jahr 1942 ist neu aufgestellt und liegt in der Zeit vom 22. März bis 3. April 1943 auf dem Rathaus — Abt. Güterverwaltung — zur Kenntnisnahme der Beteiligten auf. Einsprachen gegen die Richtigkeit können während dieser Zeit mündlich oder schriftlich gemacht werd. Bruchsal, 18. März 1943. Der Bürgermeister.

Baden-Baden. Die 2. Diphtherieschutzimpfung für die Kleinkinder der Altstadt und des Stadtkreises Lichtental findet am Dienstag, 23. März, vorm. 10 Uhr, in der Hindenburgschule statt. Baden-Baden, 18. März 1943. Der Oberbürgermeister.

Bühl. Polizeiverordnung über Rattenbekämpfung. In der Zeit vom 27. 3. bis 3. 4. 43 ist im Bereiche der Stadtgemeinde Bühl eine Rattenbekämpfungsaktion (Rattentage) durchzuführen. Im übrigen verweise ich auf den Anschlag an der Rathaustafel in Bühl und den Anschlag an der Rathaustafel im alten Rathaus in Kappelwindeck. Bühl, 19. 3. 43. Der Bürgermeister.

Sinzheim. Rechnungsabschluß 1942. Wir erinnern die restlichen Säumigen zur Bezahlung der fällig gewordenen Forderungen bis spätestens 25. d. M. Nach Ablauf der Frist erfolgt Anrechnung der gesetzlichen Säumnisgebühren mit Betreibung. Zur Quittungserteilung ist der Forderungszettel mitzubringen. (Nicht die Mahnkarte.) Die Allmendentschädigung 1942 kann ab sofort aufgerechnet werden. Rechnungen für Forderungen an die Gemeinde sind bis spätestens Dienstagabend einzureichen. Der Kassenverwalter.

Offenburg. Öffentliche Zahlungsaufforderung (Mahnung). Es waren fällig: 1. Die Miete einschl. Febr. 1943. 2. Das Schulgeld für Schillerschule, Ortenauschule und Grimmelshausengymnasium für März 1943. 3. Das angeforderte Schulgeld für Musikschule. 4. Das angeforderte Gasgeld. Die Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, die bezeichneten Abgaben bis spätestens 27. 3. 1943 an die unterzeichnete Kasse zu bezahlen. Eine weit. Mahnung erfolgt nicht. Nach Ablauf der Frist müssen die Forderungen im Nachnahme- oder Vollstreckungsverfahren eingezogen werden. Die Kosten dieser Verfahren fallen den Beteiligten zur Last. Bei Barzahlung Forderungszettel zur Quittungsleistung mitbringen. Bei Überweisung Kassenzeichen angeb. Offenburg, den 20. 3. 1943. Stadtkasse Offenburg. (5481)

Kehl. Erfass. der Geburtsjahrgänge 1925 u. 1926 der weibl. Jugend für den Reichsarbeitsdienst. Gemäß § 1 Abs. 2 des Reichsarbeitsdienstgesetzes v. 9. Sept. 1939 (RGBl. I S. 1747) sind alle jungen Deutschen beiderlei Geschlechts verpfl., im Reichsarbeitsdienst zu dienen. Der Herr Reichsminister des Innern hat auf Grund des § 1 der Verordn. v. 28. Juni 1940 (RGBl. I S. 935) angeordn., daß der **Geburtsjahrg. 1926 der weibl. Jugend zu erfassen ist.** Die in Kehl wohnh. Angehörigen des Geburtsjahrg. 1926 der weibl. Jugend werden hiermit aufgeford., sich in der Zeit vom **22. bis 30. März 1943** beim Sekretariat d. Landrats (Landratsamtsgebäude, 2. St., Zi. 17) während der Dienststunden zur Erfass. zu melden und folg. Personalpapiere mitzubringen: a) Geburtsschein (Familienbuch, Ahnenpaß), b) Schulzeugnisse, Nachweise über Berufsausbildung, c) Arbeitsbuch, d) Ausweise über Zugehörigkeit zum BDM., zur NSDAP., zum Reichsluftschutzbund, zu einer Gliederung des Deutschen Roten Kreuzes; e) Nachweis über den Besitz des Reichssportabz., f) Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis usw. Dienstpflichtige, die ihrer Meldepflicht nicht nachkommen, haben polizeil. Zwangsmaßnahmen u. Bestrafung zu gewärtigen. Kehl, 15. März 1943. Der Landrat.

Versteigerungen

Karlsruhe. Laub-Wertholzversteigerg. Das Forstamt Karlsruhe versteigert am Mo., 5. April 1943, vorm. 10 Uhr in der Forstschule — Fasanenschlößchen — Karlsruhe, Schloßbezirk 13, aus den Staats- u. Stadtverwaltungen folgende Mengen Wert-Stammhölzer: Ei 80 Es 200 Ka Pa 300, sonstig. Pa 20 Ah 10 Ul 30 fm. Maßstab und Losauszüge ab Montag, 29. März 1943 beim Forstamt Karlsruhe erhältlich.

Wertholzversteigerung d. Bad. Forstamtes Karlsruhe-Hardt: Kiefern-Wertholz ca. 500 fm Montag, 29. 3. 1943, Schrempp-Gaststätten, Karlsruhe, Waldstr. 16/18, 10 Uhr. Maßlisten stehen ab 22. März zur Verfügung. (29575)

Verkäufe

Frackanzug, eleg., ganz auf Seide, helle u. dk. Weste, 3mal getrag., 200 RM zu verkf. Anzus. ab 10 Uhr, Khe., Geranienstr. 14, b. Schneider.

Kieler Anzug, lange Hose, f. 10–12j. Jungen, 45 RM zu verkf. Khe., Marienstr. 10, II, lks., v. 2–4 Uhr.

Dipl.-Schreibtisch, gut erh., 90 RM, zu verk. ⊠ 44345 Führer-Verl. Khe.

Kinderbett, gebr., eisern., oh. Matr., Preis 10 RM, zu verkauf. ⊠ 44404 Führer-Verlag Karlsruhe.

Korbgarnitur, 3teil., Pr. 85 RM, 2 Peddigrohrsessel 60 RM, 1 oval. Tisch 15 RM, 1 Korbpolsterbank 28 RM, 1 Kartelkasten mit ca. 300 K.-bl. f. Zahnärzte od. Dent. 40 RM z. vkf. Klippel, Khe., Hans-Sachs-Str. 1.

Lampe, 3arm., f. 30 RM, Filetdecke 130/160 cm, für 25 RM, beige Sportrock f. 6 RM, dklbl. W.-Trikotkleid, Gr. 40, f. 20 RM zu verk. ⊠ 44298 Führer-Verlag Khe.

2 Leuchter (5armig) zus. 55 RM zu verkf. ⊠ 44326 Führer-Verlag Khe.

¹/₁ Geige m. K. u. B., gut. Instrum., 90 RM zu verkaufen, Karlsruhe, Bahnhofstraße 38, part.

Grammophon, 120 RM, zu verk. Khe., Gerberstr. 13, Burger.

Kinderkastenwagen, weiß, stabil, 35 RM, zu verkaufen. Karlsruhe, Scheffelstraße 56, III. links.

Kinderkastenwagen mit Bereif. f. 20 RM z. vk. ⊠ 29643 Führer-V. Khe.

K.Stubenwagen, 20 RM, zu verkauf. ⊠ 44339 Führer-Verlag Khe.

Wasserpumpanlage, elektr., 125/220 Volt, 1 PS, mit Wasserdruckkessel, 160 Liter fassend, gut erh., zu vkf. 400 RM. Khe., Laubenweg 40.

Kaufgesuche

Pelzmantel, schwarz od. braun, elegant, im Preis bis 1000 RM zu kauf. gesucht. ⊠ 44312 Führer-Verl. Khe.

Frühjahrsmantel, Gr. 42, dklblau od. meliert, ebenso Volksempf. ges. ⊠ 44296 Führer-Verlag Khe.

Smoking, Größe 1,72 m, gesucht. ⊠ 44375 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenanzug, Gr. 48, od. einz. Hose gesucht. ⊠ 44401 Führer-Verl. Khe.

Anzug, gebr., f. 17–18j. Jungen, Gr. 1,65, ges. ⊠ 44327 Führ.-Verl. Khe.

Anzug u. Wäsche für 16j. Jungen (Gr. 1,65 m) ges. ⊠ 44376 Führer-Verl. Khe. oder Ruf 424 Ettlingen.

Kommunionanzug f. Knaben, Gr. 9/10 gesucht. ⊠ 44350 Führer-Verl. Khe.

D.-Kostüm, Gr. 42, neu od. gut erh., gesucht. ⊠ 44371 Führer-Verl. Khe.

2 Schwesternkleider gesucht. ⊠ 44403 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwäsche u. Kleider f. Kind. v. 1–13 J., sowie Nähmaschine von Familie mit 11 Kindern gesucht. ⊠ 44268 Führer-Verlag Khe.

Skigamaschen, kurze, Segeltuch, möglichst weiß, gesucht. ⊠ 44325 Führer-Verlag Khe.

H.-Schuhe, Gr. 41, u. Handleiterwagen zu kaufen gesucht. ⊠ 44178 Führer-Verlag Khe.

Schrank, einf., ält., ges. ⊠ 44286 Führer-Verlag Khe.

Schlafcouch od. Chaiselongue, gut erhalten, gesucht. ⊠ 44316 Führer-Verlag Khe.

Karbid-, Spirit.-Steh- o. Hängelampe gesucht. ⊠ 44249 Führer-Verl. Khe.

Postpaketwaage, neu o. gebr., ges. Buchhandlung D. Kiefer, Wendtstraße 22, Ruf 4926, Khe.

Koffer, gr. u. kl., evtl. auch Schließkorb, elektr. Heizkissen, Taschen- od. Armbanduhr zu kauf. gesucht. ⊠ 44367 Führer-Verlag Khe.

Pistole, Kal. 7,65, dringend gesucht. Fr. Schmitt, Khe., Bismarckstr. 53.

Schaukelringe u. -stange (Turngerät) ges. Berger, Südendstr. 7, Khe.

Klavier, neu od. gut erh., gesucht. ⊠ 44321 Führer-Verlag Khe.

Geigen, alte, zu kf. ges. E. Wahl, Khe., Kreuzstr. 9, Ruf 1223.

Foto dring. gesucht. ⊠ 44595 Führ.-Verlag Karlsruhe.

Kinderkorbwagen, gut erh., gesucht. ⊠ RA 4545 Führer-Verlag Rastatt.

Korb-Kinderwagen, gut erhalt., ges. ⊠ RA 4538 Führer-Verlag Rastatt.

Kinderwagen, gut erhalten, gesucht. ⊠ 44190 Führer-Verlag Khe.

Kinderwagen, evtl. Korbwagen, sehr gut erhalten, gesucht. ⊠ 44288 Führer-Verlag Khe.

Kinderwagen, gebr., gut erh., ges. ⊠ 44341 Führer-Verl. Khe.

Kinderwagen, gut erhalt., gesucht. ⊠ 44397 Führer-Verlag Karlsruhe oder Ruf 7475.

Kindersportwagen zu kauf. gesucht. ⊠ 44193 Führer-Verlag Khe.

Kindersportwagen, gut erhalt., ges. ⊠ 44191 Führer-Verlag Khe.

Kindersportwagen zu kauf. gesucht. ⊠ 44300 Führer-Verlag Khe.

Kindersportwagen, nur gut erhalten, zu kauf. gesucht. ⊠ an Fr. Korn, Karlsruhe, Wilhelmstr. 11, I.

Zwillings-Sportwagen, gut erh. sof. gesucht. ⊠ 44688 Führer-Verl. Khe.

Kindersportwagen ges., Preis bis 60 RM. ⊠ 44364 Führer-Verlag Khe.

Herrenfahrrad, nur gut erh., bereift, für Schüler gesucht. Dr. Mrozik, Eggenstein, Ruf 5836. (28899)

D.-Fahrrad gesucht. ⊠ 44070 Führer-Verlag Karlsruhe.

Krankenwagen, gut erhalt., gesucht. ⊠ 44410 Führer-Verlag Karlsruhe.

Krankenfahrstuhl, Selbstfahrer, gesucht. ⊠ 44085 Führer-Verlag Khe.

Nähmaschine, gebraucht, gesucht. A. Raupp, Khe., Karlstr 138.

Nähmaschine, gut erhalt., bis 100 RM gesucht. ⊠ 44065 Führer-Verl. Khe.

Elekt. Motor, ¼ bis ½ PS., 220 Volt, Wechselstrom, zu kaufen gesucht. ⊠ 4360 Führer-Gesch.-Stelle Lahr.

Nähmaschine, neu oder gebr., ges. ⊠ 44125 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreibmaschine, gut erh., gesucht. ⊠ mit Preis B 29621 Führ.-V. Khe.

Schreibmaschine, gut erh., gesucht. Albert Müller, Lebensmittelgesch., Muggensturm b.Rast., Wilhelmstr.20

Schreibmaschine, gebr., gesucht. ⊠ 44162 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreib- und Rechenmaschinen, neu od. gebr., leihweise od. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. MH 4175 an Ala Mannheim, erbeten.

Staubsauger, defekt und and. elektr. Geräte gesucht. ⊠ 44068 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gleichstrom-Zerhacker f. 220 V, 80/100 W., ges. ⊠ 43875 Führer-Verl. Khe.

Gasherd mit Backofen ges. ⊠ 44224 Führer-Verlag Khe.

Gasherd, gut erhalten, gesucht. ⊠ 43986 Führer-Verlag Khe.

Gasherd mit Backofen, gut erh., zu kauf. ges. ⊠ 44362 Führ.-Verl. Khe.

Gasbackofen gesucht. ⊠ 44333 Führer-Verlag Khe.

Gasbackherd zu kaufen gesucht. ⊠ 44356 Führer-Verlag Khe.

Küchenherd gesucht. Stuffer, Karlsruhe, Kaiserstr. 169. (43878

Kohlenherd, gut erhalten, gesucht. ⊠ 44150 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herd, sehr gut erh., weiß, gesucht. ⊠ 44252 Führer-Verlag Karlsruhe.

Waschkessel, 30–50 Ltr. sof. gesucht. ⊠ 29400 Führer-Verlag Khe.

Zinkbadewanne, große, gesucht. ⊠ 43991 Führer-Verlag Karlsruhe.

Badewanne gesucht. ⊠ 44169 Führer-Verlag Khe.

Sektflaschen, gebrauchte u. Weinflaschen in größeren u. kleineren Mengen zu kauf. gesucht. Central-Palast im Löwenrachen, Karlsruhe, Passage 20. (29059)

Weinfässer, neue u. gebr., ges. J. Kloh, Weinh., Frankenthal, Westm.

Säcke, gut erhalt., gesucht. Richter, Karlsruhe, Gerwigstraße 4.

Steinobstkerne, getrocknet, größte Posten, sucht Max Quast, Berlin SW 29, Grimmstr. 27.

Gießkanne, Gartenschlauch, Stroh und Männerkittel, Gr. 48, gesucht. ⊠ 44159 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gartenpumpe gesucht. ⊠ 44095 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bohnenstangen gesucht. Schrickel, Gartenstr. 29a, Khe. (44319

Gartendraht, einige Meter, neu od. gebraucht, zu kauf. ges. ⊠ 43862 Führer-Verlag Khe.

Handwagen, 2- od. 4rädrig, sowie Fahrradanhänger gesucht. Karlsr., Kriegsstr. 35, part.

Kuhwagen, gebr., kl., zu kaufen ges. Angeb. an David Schäfer, Singen, Hauptstraße 36. (29420)

Dung, einige Wagen, kauft und holt selbst ab: Pektin-Fabrik, Neuenbürg, Württbg. (29418)

Tausch

Stoff für ein. H.-Anzug od. H.-Armbanduhr geboten. Gesucht gutes D.-Fahrrad. ⊠ 44254 Führ.-Verl. Khe.

Herrenschuhe, Gr. 41, in sehr gut. Zust., geboten. Gesucht gut. Foto. Wertausgl. ⊠ 44590 Führ.-V. Khe.

Herrenschuhe, Gr. 41, in sehr gut. Zustand, geboten. Gesucht nur gt. erh. D.-Straßenschuhe, Gr. 38½. ⊠ 44586 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pumps, hoh. Abs., bl.-weiß, Gr. 37, gebot. Ges. Sommerschuhe, Gr. 38. ⊠ GA 2269 Führer-Verl. Gaggenau.

Pumps, dklbl., m. Blockabs., prima Leder, Größe 39, geboten. Suche ebens. in schwarz. Gebot. schöne Puppe mit Zöpfe. Suche gut erh. Kinderdreirad. Gebot. Sportjacke, Gr. 42, wenig getr., kariert. Suche braun. Sportkostüm gegen Aufzahl. ⊠ 44134 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Pumps, 2 P., Gr. 34 u. 35, gut erh., Lack, h. Abs., geboten. Gesucht andere Gr. 36 u. 37. Crocoll, Neureut, Hauptstraße 156. (44175)

D.-Lederpumps, weinrot, Größe 39, Blockabs., geboten. Gesucht flotte Straßenschuhe, Größe 37. ⊠ 44179 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bally-Pumps, blau, Gr. 40, Blockabs., gebot. Gesucht gute Lederschuhe, Gr.39. Kammerer, Khe., Hirschstr.105.

D.-Halbschuhe, br. Wildleder, Blockabs., Gr. 40, gut erhalt., geboten. Suche D.-Halbschuhe, bl. od. br., Leder, gut erh., Blockabs., Gr. 39½ bis 40. ⊠ 44198 Führer-Verlag Khe.

D.-Straßenschuhe, schw., Gr. 38, m. hoh. Absatz, u. Ueberschuhe, Gr. 38, gebot. Gesucht Pumps, schw., Gr. 38, mit hoh. od. nied. Absatz. ⊠ 44147 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlangenschuhe, Größe 38, Angorabolero, weiß, Gr. 40, Hemdenbluse, blau, Gr. 40, gebot. Gesucht Winterkostümstoff, grün od. schwarz. ⊠ 44122 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderschuhe, 24 u. 25, geboten. Gesucht schwz. eleg. D.-Schuhe, Gr. 6 (Pumps). ⊠ 44155 Führer-Verl. Khe.

Zimmerbüfett, Tisch, 4 Stühle, neu od. gut erh., ges. Biete Kinderwagen, silb. Eßbesteck, elektr. Bügeleisen, 220 Volt. ⊠ 44101 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleiderschrank, 2tür., geboten. Gesucht Zimmerbüfett. ⊠ 44161 Führ.-Verlag Karlsruhe.

Paidibett, weiß, mit Gummirädern u. Matratze, gut erh., zu verkauf. od. zu tauschen gegen Bodenteppich, 2–3 m, oder Damenschuhe, Gr. 39. Helm, Karlsruhe, Steubenstr. 12.

Kinderbett, Holz, weiß, mit Matr., sehr gut erh., 38 RM zu verkf. od. gegen Gartengeräte zu tauschen (Gartenschlauch usw.) ⊠ 43874 Führer-Verlag Khe.

Liegestuhl, gut erh. (zusammenklappbar), gegen Kleiderstoff zu tauschen. ⊠ 44170 Führer-Verlag Khe.

Z.-Teppich, 2,50×3,50 m, gegen H.-Fahrrad oder Radio, 120 V., zu tauschen. ⊠ 43898 Führer-Verlag Khe.

Linoleum od. Läufer, 4½ m, 90–120 cm br., gesucht. Geboten Kletterweste für 10–12 Jahre und Spielkätzchen (Seidenplüsch). Karlsruhe, Essenweinstraße 40, IV. links.

Radio geg. Koffergrammoph. (Lido) bei Aufzahlg. zu kaufen gesucht. ⊠ 44652 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen, gut erh., ges. Dam.-Wildlederschuhe, Gr. 38, geboten. ⊠ 7043 Führ.-Verl. Bühl-Bad.

Ofen, Allesbrenner, J. & R., gut erhalt., sowie Volksbadewanne, gegen gut erh. Teppich od. Bücherschränkchen zu tauschen. Anzus. 18–20 Uhr. Funk, Karlsruhe, Karlstraße 154, I. links. (44426)

2 Biedermeieraquarelle (ital. Orig., Anfang 19. Jahrh.), Blumenstücke 35/45 cm, Wert 250 RM; Oelstudie von Prof. H. Dischler, gerahmt, 90 RM, von Privat zu verk., bzw. gegen Perserbrücke b. Aufz. zu tausch. ⊠ 7042 Führ.-V. Bühl-Bad.

Kraftfahrzeuge

Wir kaufen gut erhalt. gebrauchte Wagen. Autohaus Fritz Opel GmbH. Khe., Amalienstr. 55/57, Ruf 7329.

DKW., Reichsklasse, tadell. Zustand, 5fach bereift, geboten. Suche Herren- oder Schlafzimmer. ⊠ 29572 Führer-Verlag Karlsruhe.

Adler, 4-Sitzer, 25 000 km, umständehalber zu verkaufen. ⊠ 44530 Führer-Verlag Karlsruhe.

Opel, 4/16, alter, zu kaufen gesucht. ⊠ 44600 Führer-Verlag Karlsruhe.

Framo-Vierrad-Kleinlastwagen, ¾ t, mit groß. Ladefläche u. äußerst. Wirtschaftlichk. geg. Bezugschein kurzfrist. lieferbar. Theodor Leeb Nachf., DKW.-Spezialhaus, Karlsruhe, Amalienstr. 63. Ruf 2654/2655.

Motorrad, Super- oder Rennsport, auch ausländ. Marke, oder ohne Bereif., sucht Architekt F. Karl in Hüttenheim (U.-Elsaß). (29829

Tiermarkt

Ochse, jung. (Gelbscheck), gut eingefahren, zu verkaufen. Sinzheim bei Bühl, Adolf-Hitler-Straße 55.

Nutz- u. Fahrkühe sowie Kalbinnen treffen am Sonntag wieder ein b. Aug. Hartmann, Weingarten, Bruchsaler Straße 19. Ruf 28.

Kuh oder Kalbin, beide 38 Wochen trächtig, zu verkaufen. Otto Besserer, Linkenheim. (29493)

Kalbin, 39 Wochen trächt., zu verk. Hügelsheim, Haus Nr. 163.

Mutterkalb, selten schön, Ia Abst., preisw. verk. Hornung, Karlsruhe-Grünwinkel, Gerberstraße. (44612

Einstellrind zu verk. bei Albert Zeh, Witwe, Weingarten/Bad., Engelstr.

Ziege, trächt., od. mit Jung., sowie Schlachtziege gesucht. Schmith, Hermann, Khe., Hardtstraße 12.

2–3 Ziegen geboten, gegen Heu u. Dickrüben zu tausch. Blankenloch, Adolf-Hitler-Straße 126. (29498)

Jagdhund, D. K. Rüde, abgeführt, im 5. Feld, umständehalber billig abzugeben. Karlsruhe, Sofienstr. 3, Ruf 3130. (29436)

Deutsche Schäferhündin mit Stammbaum, z. Zucht geeign., nur schön. Tier, zu kaufen gesucht. ⊠ 44541 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dackel, 8 Mon. alt, zu verk. od. zu tausch. gegen Hofhund. ⊠ BR 797 Führer-Verlag Bruchsal.

Ganter gegen 2 Leghühner u. Hahn, 42er Brut, zu tausch. gesucht. Jos. Spissinger, Raumünzach, Bahnhof.

Pekingenten 1,2, gegen Tausch von Gänsen gesucht. Seidl, Forchheim, Kreuzstraße 225. (44370)

Zuchthasen, weiße Riesen, und bl. Wiener, zu verkaufen. Schabinger, Heidelsheim, Brettenerstr. 14.

Rammler, Widder, grau, tät., 9 Mon. alt, zu verkaufen. Neudorf, Adolf-Hitler-Straße 30. (44626)

Entlaufen

Kater, „Bembes", getigert (mit verstümmelt. Ohr) entlaufen. Hohe Belohnung zugesichert. Stürmer, Karlsruhe, Eisenbahnstr. 6.

Verloren — Gefunden

Geldbeutel, dklbl., mit größ. Inh., verloren am 19. März, zwischen 4 bis 5 Uhr, Kaiserstr., bei der Kronenstr. bis Waldhornstr. b. Zirkel. Abzug. geg. Belohn. auf der Polizeiwache, Ecke Kronen- und Kaiserstraße Karlsruhe. (44611)

H.-Armbanduhr v. Yorckstr. b. Bahnhof verloren. Da Andenken, geg. Belohnung abzugeben Karlsruhe, Yorckstraße 39, part. (44648)

D.-Armbanduhr zwischen Ludendorffstraße bis Ettlinger Tor verloren. Abzug. g. Bel. auf d. Fundb. Khe.

Ledermäppchen, schw., Donnerstag morg. vor 8 Uhr neb. Briefkast. Ecke Waldstr.-Passage liegen gelassen. Inh.: Notizbuch, Bleistift, Gummi, Scherchen, Perlmuttmesserchen, dies. Andenken. Geg. gt. Belohn. zu melden Gartenstraße 56, II., Ruf 7536, Karlsruhe. (44607)

Wildlederhandschuh, neuer, grauer; Beiertheim über Weiherfeld — Dammerstock verloren. Abzugeb. Beiertheim, Breitestr. 68, geg. Bel.

D.-Armbanduhr gefunden. Abholen nachmittags bei Meister, Karlsruhe, Roonstraße 18, IV.

Vermischtes

Geschw. Reserl bitten um Auskunft über die „Strandvilla" am Timmendorfer Strand unt. 29827 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ausbessern der Wäsche. Wer übernimmt dies laufend für Herrn? ⊠ 44660 Führer-Verlag Khe.

Beiladung. Wer übernimmt solche von 2 Zimmern nach Richtung Eppingen oder Sinsheim a. Els. ⊠ 44332 Führer-Verlag Karlsruhe.

Beiladung von 3 klein. Möbeln. Wer nimmt solche anfangs nächster Woche nach Marxzell mit? ⊠ 44580 Führer-Verlag Karlsruhe.

Beiladung 2 leichte Gegenstände. Wer kann solche aus der Gegend Maulbronn mitnehmen? ⊠ 44615 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt in nächst. Zeit Kücheneinricht. u. Fahrrad von Frankfurt a. M. nach Karlsruhe? ⊠ an Dinger, Khe., Günther-Quandt-Str. 1.

Welcher Betrieb gibt Dreh- oder Schweißarbeiten ab? ⊠ 44632 Führer-Verlag Karlsruhe.

Theater

Badisches Staatstheater. Großes Haus. Sonntag, 21. 3., 15.00–19.15 Uhr. Z. Heldengedenktag. Außer Miete, Wahlmietkarten gültig. **„Die Walküre"** von Richard Wagner. Montag, 22. 3., 18.00–20.30 Uhr. Geschl. Vorstell. f. Bad. Finanzministerium. **„Schön ist die Welt"**, Operette von Franz Lehár. (29953)

Offenburg. Stadttheater in Verbindung mit **DAF. NSG. KdF.** Dienst., 23. März **8. Mietveranstaltung „Eine Nacht in Siebenbürgen".** Eintrittskarten: KdF.-Vorverkaufsstelle Zigarrenhaus Busam, Offenburg. Über Mietkarten, welche bis Montag, 22. März, nicht abgeholt sind, wird anderweitig verfügt.

Theater der Stadt Straßburg.
21. März, 14 Uhr **„Madame Butterfly"**, Ende 16.30 Uhr. 18.30 Uhr **„Thors Gast"**, Ende 21 Uhr.
23. März, 18.30 Uhr **„Ich brauche dich"**. Ende gegen 21 U. Stamms. B. 16.
24. März, 18.30 Uhr **„Ich brauche dich"**. Ende geg. 21 Uhr. Stammsitz D. 15.
25. März, 18.30 Uhr **„Orpheus und Eurydike"**. Ende gegen 21 Uhr. Stammsitz F. 15.
26. März, 18 Uhr. **„Zar und Zimmermann"**. Ende 21 Uhr. KdF.-Gr. I B.
27. März, 18.30 Uhr **„Wiener Blut"**. Ende gegen 21 Uhr.
28. März, 14 Uhr **„Thors Gast"**. Vorstellung für die HJ. Ende 16.30 U. 18.30 Uhr **„Angelika"**. Ende 21 Uhr. Vorverkauf für Dienstag bis Sonntag: ab 21. März. Vorverkauf in Kehl: Musikhaus Meyer, Ruf 793.

Filmtheater

UFA-THEATER. Nur heute Sonntag zeigen wir 2.30, 4.45, 7.15 Uhr L. Dagover, V. Staal, E. Balser in d. Ufa-Film **„Umwege zum Glück"**, ein Film, der eine Fülle menschl. Schicksale bezwing. u. ergreifend schildert. Vorher die neueste Wochenschau.

PALI. 2.15, 4.30, 7.15, 2.Woche. W. Birgel, L. Koch, V. Staal. **„Du gehörst zu mir"**. Jugend nicht zugel. Heute So. alle 3 Vorste. num. Vorverkauf hierfür 11–12 u. ab 3 Uhr.

GLORIA. 2.30, 4.45, 7.15. F. Giachetti, V. Montes **„In der roten Hölle"**. Heute So. alle 3 Vorst. num. Vorverk. 11–12 und ab 3 Uhr.

PALI. Frühvorstellung. Heute So. vormitt. 11 Uhr letzte Wiederholung **„Wintersport"** mit den **Meistern der Bretter** und der Schlittschuhe. **Herber-Baier, Geschwister Pausin,** Karl Schäfer u. a. Jugend zugelass. Kassenöffnung 10.15 Uhr. (29500)

RESI. Nur noch einige Tage **„Maria Ilona"**, ein Spitzenwerk deutschen Filmschaffens, mit P. Wessely, W. Birgel, P. Hörbiger, u. a. Beg. 2.30, 5.00, 7.15. (5.00 u. 7.15 num. Plätze.)

KAMMERLICHTSPIELE Khe. zeigen: H. George in dem Film **„Schicksal"**. Beginn: 2.30, 4.45, 7.15. Jgdl. verb.

ATLANTIK zeigt: **„Der große König"**. Film der Nation. Jugendfrei mit K. Söderbaum, W. Krauß, G. Fröhlich. 2.35, 5.00, 7.15 Uhr. So. 2.30 Uhr.

RHEINGOLD. Ruf 6283. Nur heute 2.45, 5.00, 7.15. L. Ulrich, W. Kraus, K. L. Diehl in **„Annelie"**. Wochenschau. Jug. über 14 Jahre zugel. Wochenschau. (29658)

SCHAUBURG. Ruf 6284. Nur heute 2.45, 5.00, 7.15. Der große packende Gebirgsfilm **„Der laufende Berg"**. H. Knoteck, P. Richter u. a. Wochenschau. Jug. zugelass. Heute 12.45 Uhr Jug.-Vorst. **„Die Mühle im Schwarzwald"** u. Wochenschau.

Durlach. Skala. Ruf 91180. Nur noch heute u. morgen! **„Nippons wilde Adler"**. Wochenschau. Beg. heute 12.45, 2.45, 5.00, 7.15. Jgdl. zugelass.

Durlach. Kammerlichtspiele. Ruf 91675. Wochent. 5.00 u. 7.30 Uhr, Sonnt. ab 3 Uhr. Der neue Ufa-Großfilm **„Die große Liebe"** mit Zarah Leander, Victor Staal, Paul Hörbiger, Grete Weiser u. a.

Durlach, M. T. Ruf 91880. 3.00, 5.00 u. 7.30 Uhr: das erwählte H.-Gedenktag-Progr. mit H. George als **„Andreas Schlüter"**. Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahre zugel.

Rastatt. Resi-Lichtspiele. Nur heute zum Heldengedenktag 14.30, 17 u. 19.30 Uhr Willy Birgel in **„… reitet für Deutschland"**. Jugendl. zugel.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 14.30, 17.00 u. 19.30 **„Hotel Sacher"**.

Baden-Baden. Aurelia-Lichtspiele. Nur Sonntag 2.00, 4.30, 7.30 Uhr **„Der Vorhang fällt"**. A. Uhlig, H. Sessak, E. Mayerhofer, G. Knuth. Jugendliche nicht zugelassen!

B.-Baden. Film-Palast. 14, 16.30 und 19.30 Uhr **„Ich verweigere die Aussage"**. (7347)

B.-Baden. Kino des Westens. 13.30 u. 15.30 Uhr: **„Schneewittchen und die sieben Zwerge"**. 17.30 u. 19.30 Uhr: **„Die Sache mit Styx"**.

Bühl. Lichtspielhaus. Nur heute So. in 3 Vorstell. **„Über alles in der Welt"** m. C. Raddatz u. M. v. Dittmar. Jugendliche zugelassen.

Offenburg. Stadthalle u. Park. Des großen Andranges wegen läuft der Film **„Die goldene Stadt"** heute Sonntag ab mittag 13 Uhr durchgehend in beiden Filmtheatern.

Konzerte

Schloßkirchen-Konzert. Heute Sonnt., 21. 3., 16 Uhr. Vereinigung für Alte Musik, Karlsruhe. Mitwirkende: Else Blank (Sopran), Elfriede Haberkorn (Alt), Hermann Beckerath-München (Gambe), Rita Hirschfeld (Cembalo), Georg Valentin Panzer (Violine). Werke von Bach, Buxtehude und Schütz. Karten zu 2.50 RM bei Kurt Neufeldt und H. Maurer u. am Konzertsonntag am Kircheneingang.

Peter Kreuder mit seinen Solisten. Samstag, 27. u. Sonntag, 28. März, jeweils 18.30 Uhr in der Karlsruher Festhalle. Mitwirkende: Charlotte Michael. Die beliebtesten und bekanntesten Melodien von Peter Kreuder a. d. Jahrgang 1941 und 1942. Uraufführungen u. a. Karten von 2.— bis 6 Mark bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81 und H. Maurer, Kaiserstraße 209.

Cassado, der Meister des Cellos, spielt Montag, 29. 3., abds. 18.15 Uhr im Friedrichshof im 6. Meisterkonzert. Karten v. 2.20 RM (Stud.) bis 5.50 RM bei Kurt Neufeldt, Waldstr.81, Ruf 2577 u. b. H. Maurer.

Veranstaltungen

Lamari, der bekannte Zauberkünstler, gibt Donnerstag, 25. 3., 18.15 Uhr, im Friedrichshof ein einmaliges Gastspiel, das für Jeden Besucher interessante Stunden bringen wird. Karten von 1.— bis 4.— RM bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, und H. Maurer. (29856)

COLOSSEUM-THEATER. Heute Heldengedenktag keine Vorstellung. Siehe heute Sonderanzeige!

COLOSSEUM-THEATER. Voranzeige! Mittwoch und Donnerstag nachm. 3.30 Uhr **zwei Familien-Sondervorstellungen** mit den 15 entzückenden Liliputkünstlern u. einer Großschau artistischer Leistungen. Vorverkauf ab Montag jeweils 3 Uhr nachm. durchgeh. a.d.Theaterkasse.

CENTRAL-PALAST. Heute keine Vorst.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Variété, Siehe Plakatanschlag. Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittwoch u. Sonntag nachm. 15.30 Uhr.

B.-Baden. Kurhaus. 17 Uhr: **Konzert des Sinfonie- und Kurorchesters.**

K. d. F.-Veranstaltungen

Karlsruhe: 28. März 1943, 11 Uhr, im Friedrichshof, **Liszt-Konzert,** Prof. Walter Rehberg. Mitw.: Margrit Bachmann, Zürich. Eintrittskart. zu RM 1.—, 2.—, 3.— (Konzertringmitglieder RM 1.50) in der KdF.-Vorverkaufsstelle Waldstr. 40a.

Karlsruhe: Di., 30. März, 19.00 Uhr, in der Festhalle, **„Meisterabend froher Unterhaltung"**, mit Georges Boulanger, der rumän. Meistergeiger mit Kapelle und Erwin Hoffmann, der Meister d. Charaktertanzes in Scherz, Satire u. Ironie. Eintrittskart. RM 1.— bis RM 4.— I. d. KdF.-Vorverkaufsst., Waldstr. 40a, u. in den Betrieben durch den Betriebsobmann und KdF.-Warte erhältlich.

Bruchsal. Montag, 29. 3. 1943, 19.30 Uhr Bürgerhof zwei frohe Stunden anl. der Reichsstraßensammlung der DAF. zugunsten des WHW. **Schaffende spielen, singen, tanzen für Schaffende.** Vorverkauf ab Montag, 22. 3. 1943, auf uns. Dienstst. Wilderichstr.34. Preise 3.—, 2.—, 1.—

Vereinsanzeigen

Historischer Verein für Mittelbaden. Ortsvereinigung Offenburg. Sonn., 21. März, 17.30 Uhr, „Neue Pfalz", Offenburg, Lichtbildervortrag von A. Harbrecht-Sulz **„Die ältesten Baudenkmäler am Oberrhein".** Zum Besuch dieser Veranstaltung sind alle Freunde der Heimatgeschichte eingeladen. (5466)

Gesundheitswesen

Offenburg. Staatl. Gesundheitsamt-Abteilg. Tuberkulosefürsorgestelle. Die Sprechstunden der Tuberkulosefürsorgestelle Offenburg fallen am Mittwoch, 24. 3. und 31. 3. 43 aus. I. A. Med.-Rat Dr. Sepp. (5480)

Geschäftliche Empfehlungen

Hans Kissel, Karlsruhe, Kaiserstr. 150. Seefische: Montag, 22. 3. 43, vorm. 9–13 Uhr, 7201–7700; nachm. 3–7 Uhr 7701–8200. Bitte Einwickelpapier mitbringen.

Pfefferle, Inh. H. Gropp, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 25, Seefischverkauf: Montag, 22. 3. 43, morgens von Nr. 1501–2100, nachm. v. 2101–2400.

Schindele, Karlsruhe, Kaiserstr. 207. Seefischausgabe am Montag, den 22. 3. 43, von Nr. 7601–8200 vorm., von Nr. 8201–8600 nachm., Bitte Papier mitbringen.

Rich. Haas, Khe., Seefischverkauf: Dienstag, 23. 3. 43, ab 9 Uhr, auf die Nummern 1001 bis 1800. Bitte Einschlagpapier mitbringen.

Curt Pfefferle, Khe., Dammerstockstraße 58, Seefischverkauf nur von 9–1 Uhr: Dienstag, 23. 3. 43, auf die Nr. 301–400. Bitte Einwickelpapier mitbringen. (29485)

Curt Pfefferle, Karlsr., Kaiserallee 51. Seefischverkauf nur von 9–1 Uhr: Montag, 22. 3. 43, auf die Nr. 301 bis 400. Bitte Einwickelpap. mitbr.

Laufmaschen werden schnellstens repariert. Wäsche Hilberg, Sofienstr. Ecke Waldstr., Karlsruhe.

Neuanfertigung u. Umarbeitung von Daunendecken, Ueberziehen von Steppdecken, Lina Krög, Karlsr., Herrenstraße 62. (44659)

Umzüge, auch von u. nach auswärts, besorgt prompt u. sorgfält. Johann Philipp Gruber, Möbeltransport, Khe., Frankenstr. 8, Ruf 7734.

Inkassobüro Groß übernimmt den Einzug ihrer Außenstände. Berthold Groß, als Inkassobüro zugelassen. Handelsauskunftei, Karlsruhe, Kaiserstraße 237. Fernsprecher 1432.

Fertige Umstandskleider immer zu tragen, ob. z. ändern, ges. gesch. Nur Bezugschein erforderlich. Verkauf nur Donnerstag. A. Raupp, Karlsruhe, Karlstr. 138, Haltestelle Reichsstraße. (22031)

Seit Jahren Erfindung DRP. Schuhe längen u. weiten. Schuhbeschlanstalt F. Selter, Khe., Blumenstr. 14.

Geheime Auskünfte — Ermittlung — Detektiv — Auskunftei Scheuer, Karlsruhe, Kaiserstr. 243. Ruf 7554.

Altersheim Wagner, Reipertsweiler (Elsaß) nimmt noch Dauerpensionäre, Verpfleg., Zimmer, Wäsche, Heiz., Licht, Pflege. Monatl. 120 RM.

Besteckhalter im Büfett selbst einzubauen, für 72 Bestecktelle von RM 8.85 an. Bildprospekt frei. Sobema M. Müller, Essen 138, Schließfach. (14249)

„Panzerit"-Luftschutztüren in stahlspar. Ausf. Feuerhemm., feuerfest u. trümmers. Feuerschutztüren und Dachbodenplatt. Werksvertr. Dilzer, Khe.-300, Amalienstr. 7, Ruf 5614.

Richtige Kopfwäsche: Vorwäsche: Hälfte des angerührten Schaumpons auf das stark angefeuchtete Haar, gut durchmassieren u. ausspülen! — Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen „Schwarzkopf-Schaumpon". (58355)

Wenn Sie den guten Crem-Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselb. mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leer. Ellocar-Crem-Töpfe sammelt und an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart und Sie erhalt. um so früher eine Packung hochwertige Crem-Ellocar.

Es kommt alles wieder, auch „Rosodont" in gewünschter Menge. Aber heute muß man eben sparsam damit umgehen. „Rosodont" macht das ja so leicht, weil die feste Form besonders ergiebig ist.

Ein Eigenheim statt Miete. Wir finanzieren Ihr Eigenheim oder einen Hausverkauf 100%ig durch steuerbegünstigtes Bausparen. Sofortige Zwischenfinanzierung in geeignet. Fällen, insbesond. Hauskauf, bei 25% Eigenkapital möglich. Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschrift von der Bausparkasse Deutsche Bau-Genossenschaft A.-G., Generalvertretung: Dr. Westphal, B.-Baden, Vincentistr. 16, Ruf 1551.

Niemand braucht an Fuß-Pilz-Flechte zu leiden! Gerade die saubersten Menschen leiden zuweilen an der Fuß-Pilz-Flechte. Sie ist eine leicht übertragbare Hautinfektion, die sich durch Juckreiz, Bläschenbildung u. weiße, schwammige Haut zwischen den Zehen bemerkbar macht. Achten Sie darum auf Ihre Füße! Beim Auftreten der Fuß-Pilz-Flechte träufeln Sie auf die befallenen Stellen Ovis. Ovis tötet die Pilzbildung ab und befreit Sie von den Beschwerden. **Alpine Chemische A.G., Berlin NW 7.**

Statt Jod-Tinktur SEPSO zur äußerlichen Desinfektion, Verletzungen, wie sie so häufig im Haushalt, bei der Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport, durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse und dgl. verursacht werden, soll man nicht unbeachtet lassen, sondern zur Vermeidung von Entzündungen u. Eiterungen sofort mit der bewährten Sepso-Tinktur desinfizieren. Sepso ist völlig jodfrei und verursacht daher weder Hautreizungen noch Ekzeme. In Apotheken und Drogerien in Flaschen ab 55 Pfg. u. Tupfröhrchen zu 49 Pfg. erhältlich. **Lingner-Werke, Dresden.**

Persönliche Verhandlungen über eine Lebensversicherung sind z. Z. nicht immer möglich. Wir beraten Sie gerne schriftlich. Fordern Sie bitte ein unverbindliches Angebot ein unter Angabe von Alter, Beruf und gewünschter Versicherungssumme. Braunschweigische Lebensversicherung, Bezirksdirektion Mannheim C 1, 1. (28870)

Hausfrauen! alles selbst zuschneiden nach allen Modeheften mit Schnittbogen, mit der bestbekannten u. unentbehrlichen Zuschneidehilfe „Ideal" kompl. mit Zubehör u. das Heft „Richtig schneidern leicht gemacht", bei Voreinsendg. 6.30 RM, Nachn. 6.70 RM. Einmal. Anschaff. fürs ganze Leben. Walter Jisemann, Hannover 105, Postf. 297.

Merkur-Rundschau

Rastatt. Filet-Ausgabe Montag und Dienstag, 2751–3250. Bitte Gefäße mitbringen. Adolf Hilbert, Rastatt, Adolf-Hitler-Straße. (3642)

Aus der Ortenau

Offenburg. Eintragungen in d. neuen Kundenlisten der Schuhmachereien ab 22. März unter Vorlage der 4. Reichskleiderkarte, Schuhmacherinnung. Der Obermeister.

Kraichgau. Bruhrain

Neugummierung — Reparaturen von Autoreifen u. Schläuchen all. Größen übern. Otto Geggus, Vulkanisieranstalt, Bruchsal, Rheinstr. 13, Ruf 2857.

Willy Brohm
Betten
Matratzen
Schlafdecken
Patentröste
Federbetten
In unseren Spezialgeschäften
Am Werderplatz
und
Kaiserstraße 86

Wir haben uns zu einer
Kriegs-Verkaufsgemeinschaft
zusammengeschlossen.
Anton Schneyer Damenmoden
Otto Hummel Damenhüte
Karl Frey Herrenmoden
Unsere Verkaufsräume befinden sich
Kaiserstr. 95, Ecke Kronenstr.

Ausgabe von
Gefrierkonserven
auf den Bezugsabschnitt A der Gemüsekonservenkarte für alle Verbraucher, welche noch keine Dosenkonserven bezog. haben.
Paul Schinke, Feinkost
vorm. Delikatessen-Schmidt
Karlsruhe, Kaiserstr. 29

Private Lehrgänge für
Stenografie
Maschinenschreiben, Buchführung
Tages- und Abend-Unterricht
Leitung:
Otto Autenrieth
staatl. gepr. Lehrer der Stenografie
Karlsruhe, Kaiserstr. 67
Eing. Waldhornstr., Fernspr. 8601
Monats-, Halbjahr-, Jahreskurse
Sonderklasse für Pflichtjahrentlassene
Anmeldung sofort erbeten.

Gutachten

Haben Sie schon ein Gutachten über Ihre Violine, Viola od. Cello? Wenn nicht, so lassen Sie ein solches ausstellen, um den wirklichen Wert als Beleg für Schäden, insbesondere bei Erbschaften oder Versicherungen usw. sachlich beweisen zu können.
Geigenbaumeister
Joh. Padewet
Karlsruhe, Kaiserstraße 132, Ruf 133
Ankauf — Verkauf — Tausch
Tonverbesserungen.

Ausbesserungsdienst
Trikotwäsche für Herren, Damen und Kinder wird zum Reparieren angenommen bei
STUMPF
Karlsruhe, Amalienstr. 17.

Handelsschule Merkur
Karlsruhe, Kochstraße 1
bei der Kaiser-Allee — Ruf 2016
Anmeld. haupts. f.d. Jahresklasse sofort. Kürz. Kurse arbeitseinsatzgenehmigungspfl. Ausk. Prospekte.

Fahrraddecken
werden zur Reparatur angenommen
A. Baschnagel
Vulkanisier-Werkstätte
Karlsruhe Gottesauer Straße 6

V.K.F. Kugellager Stock-Vertretung
Verkauf wieder aufgenommen
Anton Rempp
Kraftfahrzeugzubehör-Großhandlung
Karlsruhe
Gottesauerstraße 6, Ruf 1928/1929
Freiburg i. Br.
Milchstraße 3, Telefon 5377

Fotographische Arbeiten
Fotomaterial für Industrie, Schulen und alle Behörden etc.
Foto-Kino-Schwemmer
Rastatt, Ruf 2609

Essenzen, Säuren, äther. Öle, giftfreie Farben für Genußmittel kauft in jed. Menge
W. Rabanser, Essenzen- u. Nährmittelfabrik, Planegg bei München

Stihl-Motorsägen

zum Fällen u. Ablängen
Generalvertretung u. Kundendienst
Florian Brückel
Gaggenau/Baden, Ruf 474.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg